

Wochentlich 10 Pfennig, monatlich 2.50 Reichsmark, vierteljährlich 7.50 Reichsmark, halbjährlich 13.50 Reichsmark, jährlich 25.00 Reichsmark, für das Ausland 30.00 Reichsmark pro Monat.

Der 'Vorwärts' mit der illustrierten Sonntagsbeilage 'Wort und Bild' sowie den Beilagen 'Unterhaltung und Wissen', 'Aus der Welt', 'Frauenstimme', 'Der Arbeiterfreund', 'Jugend-Vorwärts' und 'Bild in die Zukunft' erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse: 'Sozialdemokrat Berlin'

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:

Die einseitige Raumverteilung 10 Pfennig, Reklamestelle 2.50 Reichsmark, 'Kleine Anzeigen' des letzten Monats 25 Pfennig, des letzten Monats 12 Pfennig, des ersten Monats 15 Pfennig, jedes weitere Wort 10 Pfennig, Stellenangebote des ersten Monats 10 Pfennig, jedes weitere Wort 5 Pfennig, Arbeitsmarkt Seite 60 Pfennig, Familienanzeigen für Studenten Seite 40 Pfennig.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags im Druckerei-Büro, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Schlußzeit von 6 1/2 Uhr früh bis 3 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-297.

Sonnabend, den 1. Januar 1927

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3
Vertriebsbüro: Berlin SW 68 - Verkaufsstelle: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Dönhoff 29; Diabolo-Vertriebsstelle, Dönhoffstraße 3.

Ausblick auf 1927.

Von Hermann Müller-Franken.

Wir treten in das Jahr 1927 unter einer in Demission befindlichen Reichsregierung. Seit 1925 begann das deutsche Volk so das neue Jahr. Letzte Ursache der jetzigen Krise war, daß die Reichsregierung über keine feste Mehrheit im Reichstag verfügte. Nach links hin war 1926 keine Mehrheit zu bilden und nach rechts hin war keine Politik zu machen, wenigstens keine auswärtige. Eine neue Minderheitsregierung, die sich auf die Sozialdemokratie stützte, wäre nur dann zu bilden, wenn die Deutsche Volkspartei jetzt bereit wäre, die Politik einer solchen Regierung dauernd zu stützen, ohne in ihr vertreten zu sein.

An der deutschen Republik ist das parlamentarische System nicht so einfach zu handhaben wie einstmal in England. Denn auch England hat heute drei Parteien. Die Regierung MacDonald war eine Minderheitsregierung. Wir hat ein Führer der Rechten neulich gesagt, daß das parlamentarische System in Deutschland nur dann zweckmäßig funktionieren würde, wenn man an Stelle der zwei Parteien des englischen Systems zwei Kombinationen von Parteien setzen würde. Das heißt auf Deutsch etwa: Vier Jahre Weimarer Koalition gefolgt von vier Jahren des Dreieckes Westarp-Scholz-Emminger. Aber selbst das ist für Deutschland Theorie. Denn beide Kombinationen haben keine Mehrheit. So geht es also auch nicht, weil die Frau Wählerin und der Herr Wähler es 1924 nicht so wollten. Mit der Kombination Westarp und Genossen ist ferner, wie gerade die Jahre 1925 und 1926 gelehrt haben, keine auswärtige Politik zu machen. Das Zentrum aber, das die Rechte zur Mehrheit braucht, ist Anhänger einer Politik der Befriedung und der Verständigung. Sein Schwerpunkt liegt im Westen. Seine Politik muß die baldige Räumung der Rheinlande zum Ziel haben.

Wird sich 1927 insofern etwas ändern, als die Deutschnationalen bereit sind, Stresemann zu folgen und die Politik mitzumachen, die seit 1919 von der Sozialdemokratie und dem Zentrum vertreten wurde? Die Deutschnationalen tun so, aber nur deshalb, weil sie aus innerpolitischen Gründen an die Macht wollen. Sie würden bilden, daß Stresemann den Zug in derselben Richtung weiterfährt, aber sie würden ihm von Zeit zu Zeit immer wieder Sand in die Maschine schmeißen. Weil ihre öffentlichen Wortführer von der kommenden großen Auseinandersetzung an der Weichsel fassen, glaubt im Ausland niemand, daß sie innerlich den guten Willen haben, die Politik der Befriedung Europas fortzusetzen. Das entmachtete Deutschland kann aber seine auswärtige Politik nicht auf Heuchelei gründen. Die Ostpolitik kann von der Westpolitik weniger denn je getrennt werden, seit wir im Völkerbunde sind. Der Völkerbund würde niemals eine Politik der Vergewaltigung Polens dulden, von der deutschnationalen Phantasten träumen. Nun ist eine solche Politik der Vergewaltigung praktisch überhaupt nicht möglich, aber wieviel Glas würde hier Stresemann brauchen, um die Fenster Scheiben wieder einzusetzen, die die Deutschnationalen einzuwerfen gewillt sind?

Trotz alledem bieten sich die Deutschnationalen eifriger denn je zur Teilnahme an der Regierung an. Eine Mehrheitsregierung unter Einbezug der Deutschnationalen kann jedoch auch 1927 nur gebildet werden, wenn das Zentrum mitmacht oder zum mindesten Krücken leiht. Ein Vorgang, wie wir ihn zur Zeit der ersten Luther-Regierung schon einmal erlebt haben. Nach dem Willen der Rechten und auch des Herrn Reichspräsidenten soll sich dieser Vorgang jetzt wiederholen. Die Herren von rechts würden dann am liebsten das deutsche Volk zusammenregieren, bis 1928 die Wähler ihnen endlich die Quittung ausstellen könnten.

Wird das Zentrum 1927 bereit sein, dem Grafen Westarp in den Sattel zu helfen, etwa mit der Begründung, daß wir doch 'irgendwie regiert werden müssen', wie einmal Herr Luther gesagt hat? Das Zentrum hat nicht nur, weil sein politischer Schwerpunkt im Rheinland liegt, kein Interesse an der Heraufführung einer Regierung der Reaktion. Das

Zentrum hat viele katholische Arbeiter unter seinen Wählern. Das Zentrum will die 1927 fälligen sozialpolitischen Gesetze, das Gesetz über die Erwerbslosenversicherung, das Arbeitszeitgesetz usw. mit Zustimmung der Sozialdemokratie machen. Das Zentrum weiß, daß die Sozialdemokratie bereit ist, die sozialpolitische Gesetzgebung in der Art fortzuführen, für die sich auch die christlichen Gewerkschaften erklärt haben.

Weigert sich aber das Zentrum, der Rechten die Krücken zu liefern, was dann? Aus dem deutschnationalen Blätterwald wird für diesen Fall mit der Bildung einer Minderheitsregierung der Rechten oder mit einer Beamtenregierung gedroht. Zu dem letztgenannten Experiment wird es wohl kaum kommen. Unter dem parlamentarischen System hat eine Beamtenregierung keine Autorität in den Parteien. Deshalb werden gegen eine Beamtenregierung leicht Mehrheiten für Agitationsanträge gebildet. Politische Phantasten denken sich als Führer einer Beamtenregierung gerne einen Starke Mann, der die staatlichen Notwendigkeiten mit dem Artikel 48 durchsetzen soll. Der Artikel 48 schafft kein Budget. Eine budgetlose Regierung bringt aber letzten Endes die deutsche Währung in Gefahr. Mit dem Artikel 48 sind auch die Rheinlande nicht zu befreien. Oder bildet sich jemand ein, daß ein Diktator die Rheinlandräumung erzielen würde?

Was aber soll der Sinn der Bildung einer Minderheitsregierung der Rechten sein? Soll sie es einfach darauf ankommen lassen, ob sie gestürzt wird? Soll sie im Falle des

Sturzes mit der Reichstagsauflösung ihr Glück probieren? Abgesehen von der Sozialdemokratie will keine Partei die Auflösung. Die Deutschnationalen haben eine heillose Angst vor ihr, weil sie die betrogenen Rentner und Sparrer fürchten. Die Deutsche Volkspartei würde die Hälfte ihrer Mandate verlieren. Trotzdem ist eine Reichstagsauflösung nicht unmöglich, weil in Deutschland keine Dummheit unmöglich ist, wenn die Rechtsparteien die Politik führen. Es gibt in Deutschland Rechtspolitiker, die sich einbilden, daß breite Schichten des deutschen Volkes sich von nationalpolitischen Phrasen unnebeln lassen, wenn der Reichspräsident von Hindenburg einer Rechtsregierung einen Appell an die Wähler ermöglicht. Die Sozialdemokratie hätte einen solchen Wahlkampf nicht zu scheuen. Mit dem bloßen Geschrei über angeblichen Landesverrat der größten deutschen Partei werden die Rechtsparteien keine politischen Geschäfte machen. Die Sozialdemokratie würde mit gutem Gewissen in den Wahlkampf ziehen. Sie hat vor und während der Krise unzweideutig zu erkennen gegeben, daß sie in dem Staat, den sie in Weimar mitgeschaffen hat, bereit ist, verantwortliche Mitarbeit zu leisten, und daß sie daran nur durch die Politik der Deutschen Volkspartei gehindert wurde, die das deutsche Volk der sozial- und wirtschaftspolitischen Reaktion ausliefern will. So wird das Jahr 1927 die Sozialdemokratie bereit finden, mit ihren Gegnern abzurechnen. Die Arbeiter, Angestellten, Beamten und die Schichten der neu Enteigneten werden ihr folgen, wann immer sie zum Kampfe für die Verteidigung ihrer Interessen aufrufen wird.

Die Gewerkschaften an der Jahreswende

Von Theodor Leipart.

Das Jahr 1926 endet mit einer weiteren Verschärfung der Gegensätze. Die Lage der Wirtschaft zeigt zwar manche Anzeichen der Besserung, aber die Krise des Arbeitsmarktes bleibt und wird noch länger andauern. Man kann sagen, daß die Krise der deutschen Wirtschaft schon mit Ablauf des ersten Vierteljahres 1926 ihren Höhepunkt erreicht hatte. Von da ab ist eine zunächst langsame, später schneller steigende Erholung zu beobachten. Die offenen Konkurse, die im Januar, Februar bzw. März mit rund 2100, 2000 bzw. 1900 das Doppelte der Vorkriegszahlen erreichten, sanken schnell, um im September bis November unter 500 monatlich, d. h. auf etwa die Hälfte der Vorkriegszeit, zurückzugehen. An Wechselprotesten brachte der Januar mehr als 32 000 mit 48 Millionen Mark, der Februar 20 000 mit 26,5 Millionen Mark. Im Oktober ist die Zahl bis auf 4000 mit 5,2 Millionen Mark gesunken. Die Warenausfuhr hob sich vom April ab in jedem Monat. Die Steigerung der Produktion ist ersichtlich aus der Statistik der Wagengestellung durch die Reichsbahn: im Januar arbeitsmäßig 105 000, im Oktober 152 000. Ferner aus der vom Statistischen Reichsamte errechneten Kurve der 'Produktion wichtiger Grundstoffe', die in den letzten Monaten über die Grundziffer für 1913 hinausstieg. Das Geldwesen zeigt gleiche Erholung. Kreditentwicklung, Zinssätze, Kursniveau der Aktien deuten gleichermaßen auf eine überraschende Konsolidierung der Wirtschaft. Nicht zuletzt auch die Warenpreisentwicklung, sowohl in der Industrie wie besonders in der Landwirtschaft.

Uebertriebener Optimismus wäre trotzdem nicht am Platze. Die Entwicklung ist ohne Zweifel durch eine Reihe vorübergehender Zufälligkeiten günstig beeinflusst worden, die nicht als Beweis dafür gelten können, daß die Wirtschaftskrise schon endgültig überwunden ist. Aber niemand kann bestreiten, daß für die Privatwirtschaft die Entwicklung der Krise sehr viel weniger schmerzhaft und sehr viel kurzfristiger war, als im Anfang angenommen werden mußte. Die Krise ist nicht die große 'Reinigungskrise' geworden, die das Privatkapital fürchtete und die von der Gesamtwirtschaft aus gesehen notwendig war.

Aber die Krise des Arbeitsmarktes. Wohl erreicht auch dieser seine tiefste Depression im Februar/März

1926, um von da eine langsame Besserung zu zeigen. Am 1. März betrug die Zahl der unterstützten Erwerbslosen 2 056 800; von je 100 Gewerkschaftsmitgliedern waren 28 bis 29 voll- und teilweiserlos, weitere 22 waren Kurzarbeiter. Am 1. November war die Zahl der unterstützten Erwerbslosen auf 1 308 000 gesunken, in etwa gleichem Maßstab senkten sich die Zahlen der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter in den Gewerkschaften. Vom November an trat ein erneutes Steigen der Arbeitslosigkeit ein, so daß am 1. Dezember wieder 1 369 014 unterstützte Erwerbslose gezählt wurden. Von je 100 Gewerkschaftsmitgliedern waren noch immer 44,5 voll- und teilweiserlos und 8,1 kurzarbeitend.

Das Jahr endet also damit, daß immer noch fast der vierte Teil der Arbeiter entweder arbeitslos oder nicht voll beschäftigt ist, während die Wirtschaft selbst wesentlich gebessert erscheint. Aus der 'Reinigungskrise' der Wirtschaft ist die 'Rationalisierungskrise' des Arbeitsmarktes geworden. Unzweifelhaft hat die Rationalisierung der Betriebe große Fortschritte gemacht, sowohl was die Ausnutzung der technischen Entwicklung, wie die Verbesserung der Betriebsorganisation anbelangt. Die Gewerkschaften haben von allem Anfang an die Notwendigkeit der Rationalisierung anerkannt. Aber sie haben nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie ihr einen anderen Sinn unterlegen, als das Unternehmertum es bisher getan hat. Der Zweck einer wahrhaft gefundenen Rationalisierung der Wirtschaft kann nicht sein, durch vermehrte Anwendung der technischen Fortschritte, durch Normalisierung und Vereinfachung der Produktion, durch privateigentümliche Kartellpolitik immer mehr wertvolle menschliche Arbeitskraft aus der Produktion auszuschalten und viele Hunderttausende und Millionen konsumunfähig zu machen. So aber zeigt sich aus der bisherigen 'Erfolg' der Rationalisierung. Bei steigender Produktionskapazität sinkt die Zahl der benötigten Arbeiter. Dieser Konflikt kann nur gelöst werden durch Verkürzung der Arbeitszeit und Hebung der Kaufkraft der Massen, um den Leistungsertrag modernster Technik zu konsumieren. Die sozialpolitische und kulturelle Forderung nach Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wird damit zugleich

Wir wünschen nicht und hoffen nicht...

Wir fordern!

Die gewerkschaftlich und politisch organisierte und disziplinierte Arbeiter- und Angestelltenchaft war sich von allem Anfang an darüber klar, daß mit Wünschen und Hoffen nichts getan ist.

Wir wünschen nicht und hoffen nicht, wir fordern! Soll aber das Fordern einen Sinn und Zweck haben, sollen unsere Forderungen gehört und durchgeführt werden, dann ist unerlässliche Voraussetzung die einheitliche organisatorische Zusammenfassung aller Kräfte. Ist diese Voraussetzung auch längst zu einem großen Teil erfüllt, so doch immer nur erst zu einem Teil. Selbst in Berlin ist die Zahl der noch nicht und der nicht mehr Organisierten heute noch ziemlich groß und auch die kleine Zahl der „wirtschaftsfriedlich“ oder sonst verfehrt „Organisierten“ immer noch viel zu groß und wenn es das kleinste Häuflein wäre.

Zur Organisation gehört notwendigerweise die Form. Doch die Form muß von dem rechten Inhalt erfüllt, vom richtigen Geiste belebt sein. Zwischen den Extremen der Selben, die nur wünschen, hoffen und betteln und den Moskauer, die die Weltrevolution fordern, stehen die freien Gewerkschaften, die ihre Stärke nicht darin sehen, sich in Forderungen zu überschreiben, sondern darin, das möglichst Erreichbare durchzusetzen und zu sichern.

Die Gewerkschaften wissen selber am besten, daß die Entwicklung nur langsam, Schritt um Schritt, vorwärts getrieben werden kann und Rückschläge unermesslich sind. Und sie behauern am meisten, daß es nicht rascher und erfolgreicher vorwärts geht. Weil vor allem die organisatorischen Voraussetzungen noch nicht voll erfüllt sind, die nicht nur in der formellen Zugehörigkeit zur Organisation bestehen, sondern in der Erkenntnis des Wesens der Organisation und der hingebungsvollen opferfreudigen Mitarbeit an ihrer Verbreiterung und an ihrem Ausbau. Nicht nur äußerliches, auch innerliches Zusammengehen und Zusammenstreben ist notwendig, um unseren Organisationen größere Kraft und Macht zu sichern.

Wir dürfen uns nur der Vorgänge in den letzten Tagen des alten Jahres erinnern, an das Diktat der Unternehmer im mittel-

deutschen Braunkohlenbergbau, die von ihren schlecht bezahlten Lohnsklaven die dauernde Erfüllung des vertraglich abgekauften zwölf-Stunden-Mehrarbeitszeitabkommens als ihr Recht forderten, an die Aussperrungsdrohungen der Unternehmer in der Textilindustrie gegen die „unberechtigten“ Lohnforderungen der armen Textilarbeiter und -arbeiterinnen, an das Verhalten der Schuhfabrikanten, die jedwede Verhandlung über eine Lohnaufbesserung ablehnten und die Generalaussperrung dekretierten, um zu dem festen Entschluß zu kommen, alles daranzusetzen, um unsere Organisationen zu stärken. Darauf kommt es an!

Und deshalb richten wir unsere erste und alte Forderung an die Unorganisierten, sich in Reih und Glied zu stellen und die nächste Forderung an uns selber, alles zu tun, was unsere Organisation fördert und alles zu unterlassen, was ihr abträglich ist.

Was für die gewerkschaftliche Organisation gilt, gilt in gleichem Maße auch für unsere politische Organisation und für die Konsumgenossenschaftliche Organisation.

Mein Vertrauen in unsere Sache, zu uns selber, und größere Regelmäßigkeit für unsere Sache! Dann muß und wird es rascher vorwärtsgehen.

Max Barth.

Fünfundzwanzig Jahre im Dienst.

Der Berliner Kassierer des Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verbandes, Max Barth, begeht heute sein 25jähriges Angestellten-Jubiläum.

Schon Mitte der neunziger Jahre war Max Barth in seiner Gewerkschaft an hervorragender Stelle tätig. Im Jahre 1896 wurde er zu dem berüchtigten Bädermeisterlog in Breslau, der eine besondere scharfmacherische Stellung gegen August Bebel und sein Werk einnahm, als Berichterstatter entsandt. Seitdem ist Max Barth mit den verantwortungsvollsten Ehrenämtern seiner Gewerkschaft ununterbrochen betraut worden.

Im ist mit in erster Linie die Anfang des Jahrhunderts erfolgte Einigung zwischen Zentral- und Lokalorganisation zu danken. In letzterer stand er an leitender Stelle. Das Vertrauen seiner Kollegen entsandte ihn zu fast allen Verbandstagen. Dem Verbandsbeirat gehört Max Barth seit dessen Bestehen an.

In der Partei, der er über drei Jahrzehnte angehört, ist Max Barth langjähriger Vorsitzender des Wahlvereins Eichwalde, wo er auch mehrere Jahre dem Gemeinderat in schwerster Zeit angehörte. Er ist seit Gründung des Reichsbanners eines dessen rührigsten und eifrigsten Mitglieder, und auch die Konsumgenossenschaft verdankt ihm tatkräftige Mitarbeit.

Wir wünschen dem verdienten Jubilar für seinen weiteren Lebensweg beste Gesundheit und erfolgreiche Weiterarbeit für die Arbeiterfrage.

Deutsche Reparationsarbeiter im Ausland.

Der Reichspräsident hat das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur Regelung der Sozialversicherung und der Erwerbslosenfürsorge der bei Reparationsarbeiten im Ausland beschäftigten Arbeitnehmer unterm 24. Dezember in Kraft gesetzt. Das Gesetz ermächtigt den Reichsarbeitsminister, die soziale Versicherung und die Erwerbslosenfürsorge für die von deutschen Arbeitgebern bei Reparationsarbeiten im Ausland beschäftigten deutschen Arbeitnehmer abweichend von den allgemeinen Vorschriften zu regeln. Das Gesetz tritt Ende 1927 wieder außer Kraft.

Gesperrte Gastwirtsbetriebe. Wie der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten mitteilt, sind folgende Gastwirtsbetriebe für organisierte Arbeitnehmer gesperrt: Restaurant zur Volkshöhle, Kantstr. 3; Café Comet, Inhaber Horstmann, Warschauer Str. 53; Café Triumph-Palast, Inhaber Kojak, Oranienstr. 53/54; Max und Moritz, Oranienstr. 162; Restaurant zum Heiderbeiter, Inhaber Pfund, Hofenheide Ecke Camphausenstraße.

Verantwortlich für Politik: Dr. Carl Seyditz; Wirtschaft: G. Klinkhoff; Gewerkschaftsbewegung: R. Eickstein; Reichsorganisation: Dr. John Eickmann; Soziale und Sonstiges: Erik Rostkötter; Anzeigen: Th. Glöckel; Druck: Bertram-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2. Hierzu 6 Beilagen und „Unterhaltung und Wissen“.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Billetts für Zirkus Carl Hagenbeck zu halben Preisen für Montag bis Freitag im Gewerkschafts-Haus-Restaurant täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr erhältlich.

SCHULPIG



AB 3. JANUAR

BERLIN + C.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Wirk- und Strickwaren

Handgestickte leinene Bettwäsche
Wiener handgestickte Damenwäsche
zum Teil bis 50% ermäßigt

Damen-Hemden feingestrickt mit Bandtasche, hellfarbig 0.95
Trikot-Hemden für Herren mit gestreiften Rips-Einsätzen 1.85
Damen-Schlupfkleider farbig Kunstseide, innen gestickt 2.60
Damen-Pullover feingestrickt mit Kragen, Kunstseide plattiert 6.75

Damen-Strümpfe Kunstseide, farbig oder schwarz 1.45
Damen-Strümpfe Wolle plattiert, in neuen Melangen 2.45
Herren-Socken Baumwolle bedruckt 0.50 Jacquard 0.75
Damen-Überjäckchen reine Wolle, meliert, Handarbeit 4.90

Gardinen: Halbstores Garnituren Bettdecken
zum Teil bis 50% ermäßigt

Herren-Taschentücher mit eingesticktem Buchstaben Reithörner
Maka gebrauchte Reithände fertig 47 cm 3 Lt. 1.45
Reithände alt 3 Stk. 2.45

Tischwäsche

Jacquard Reineleinen, Rasenbleiche
130x 7.90 130x 5.60 130x 4.20
220 220 160 130
160x 11.75 160x 8.90 160x 7.40
280 280 200 160
Passende Mundtücher 60x60 cm Stück 0.95
Teegedeck weiß, mit Indanthren Kanten, 150x220cm, mit 12 Servietten 9.45
Kaffeedecke kariert, mit Leinwandglanz, 110x150, Stück 1.60

Hauswäsche

Stubenhandtuch halblein 0.90 reinl. Jacqu 48x100 1.25
Frotteierhandtuch bunt, Indanthren gemust., 50x100, Stück 1.20
Küchenhandtuch weiß, halblein reingleinen Dreil. 48x100 0.75 Gebild. 40x110 0.95
Wischtücher 56x56, Reingleinen, weiß mit Kante 0.55

Wäschestoffe

Madapolam 60cm br. Mtr. 0.37
Hemdentuch 80cm br. Mtr. 0.40
Mako-Batist 80cm br. Mtr. 0.70
Linon für Bettwäsche, 130 cm 0.95 80 cm br. Mtr. 0.55

Damenkleidung

Jumperblusen aus gestr. Flanelle Stoff
Serie I statt 1.90-2.75 1.45 Serie II statt 2.90-3.90 2.25 Serie III statt 4.50-6.50 3.50
Kleider aus einfarbigem oder kariertem Stoff
statt 7-11 4.90 statt 12-25 9.75 statt 30-45 19.50
Seidenkleider für Ball u. Gesellschaft
statt 16-24 11.50 statt 39-55 29.00 statt 60-120 48.00
Samtkleider vorzügl. Körper-Velvet, schwarz oder farbig
statt 29-34 17.50 statt 39-56 28.00 statt 60-95 39.00
Mäntel aus reinwoll. Velour de laine mit Pelzbesatz
statt 30-40 17.50 statt 45-60 29.00 statt 75-95 59.00

Damenhüte

Filzhüte in vielen Farb. u. Formen, mit Band garniert, statt 3.25-4.50 1.75 5.00-6.50 2.90
Samthüte mit Band garniert, statt 7.50-9.75 3.90 12-19.00 7.50

Kleiderstoffe

Restbestände ermäßigt bis 50%
Reinwoll. Pulloverstoffe neue aparte Muster, statt 3.20 Mtr. 1.55
Bordüren-Stoffe in Foult u. Körperbindung 130 cm breit statt 4.90 Mtr. 1.85
Reinwoll. Mantelvelours vorzügliche Winterqualitäten, 130/140 cm breit statt 10.90 Mtr. 3.85
Ball- u. Gesellschaftsstoffe in Seide mit Wolle sowie Kunstseide, Façonné, Eolienne, Marocain, Serie I 1.25 Serie II 2.75 Serie III 3.25
Schweizer Voll-Voile in verschieden. Farben, 112 cm breit Mtr. 0.95

Schuhwaren

Damen-Spangenschuh Lackleder, vorzügliches Fabrikat statt 16.50 8.90
Herrenhalbschuh Rahmenarbeit, schwarz oder braun, statt 17.50 10.90
Hausschuh (Niederstreter) Kamellhaarstoff m. schwarz Stoffteil, Gr. 30-42, statt 1.85 1.40
Regenschirme Halbseide, für Herren mit Futteral oder für Damen, 12teilig, mit aparten Griffen 5.65
Dieselb. in rein. Seide 10.40

Deutsche Teppiche

Axminster-Teppich Marke Mossal 200x300 250x350 300x400 69.- 102.- 140.-
Tournay-Teppich schwere Qualität 200x300 250x350 300x400 128.- 183.- 256.-
Läuferstoff-Reste aller Qualitäten ermäßigt bis 50%
Selbstbinder in viel. Farb. u. Mtr. Serie I 0.35 Serie II 0.75

Frotteier-Bademäntel Damen- 7.50 Herren- 9.50 Cape .. Mantel

Seide und Samt

Taft Kunstseide, in Tages- und Abendfarben 85 cm br., .. statt 4.25 Mtr. 3.20
Crêpe de Chine schwarz, weiß und neue Farben, ca. 100 cm breit, statt 4.90-6.90, Mtr. 4.65
Körpervelvet schwarz oder farbig, 70 cm breit, statt 4.25-5.50 Mtr. 3.90
Velours-Chiffon aparte Farben, f. Gesellschaftskleid., 100cm br., statt 11.50-16.50 Mtr. 10.80

Kinderkleidung

Mädchen-Kleider farbige Wäschestoffe 2.90 Ser. II 4.25
Ser. I .. . Lg. 60-75 80-95
vorzügl. Wollstoffe 6.90 Ser. II 9.25
Ser. I .. . Lg. 60-75 80-95
Knaben-Ulster Gr. 00-2 Serie I 5.50 Serie II 7.90
Knaben-Anzug Serie III Gr. 0 5.25
Steigerung 0.75
Herrenkleidung Sacko-Anzüge Ser. Gr. 38.- II 49.- Ser. III 66.-
I 44-52
Übergößen 10 bis 18% mehr
Winter-Ulster Sw. Gr. 26.- Ser. II 44.- Ser. III 72.-
I 44-50

Möbelstoff-Reste ermäßigt bis 50%

Einzelne zurückgesetzte Teppiche ermäßigt bis 50%



Verein „Alt-Berlin“ jetzt seinen Heerbann zusammenrufen will; sicher wird er begeisterte Zustimmung finden. Der Lokalpatriotismus war schon immer des Berliners schwache Seite, und hinter aller Selbstironie und Kollischnützigkeit wuchert in seinem Herzen auch als himmelblaues Blümlein die Sentimentalität. Und dann: allen, die heut mindestens am Rand der bösen „Bierzig“ stehen, bedeutet Berlin, das Berlin zwischen dem Potsdamer und dem Königstar ja mehr als nur irgendwelche steinernen Verkehrswege — es ist eben das Land der Jugend. . . .

Vom „echten“ Berliner.

Im Rundfunk erzählte vor einiger Zeit ein Schriftsteller von einem Stammtisch der echten, unentwegten Berliner, die von jedem neuen Mitglied den Nachweis verlangten, daß es väterlicher- wie mütterlicherseits „religiös berlinisch“ sei. Aber es ist eine merkwürdige Sache um das „Berlinertum“. „Wat een richtiger Berliner is, der is aus Breslau!“ war lange Zeit ein geflügeltes Wort, und wohl wenige, die es gebrauchten, wußten, wach alte Weisheit sie da aussprachen. Denn wenn auch heut noch in mancher Stadt selbst proletarische Familien ihren Ursprung jahrhundertlang zurückverfolgen können — wir Berliner sind eigentlich eine traditionslose Gesellschaft. In Berlin regiert das Prinzip der Auslese; Berlin ist die Stadt der Chance, des Augenblicks, nicht erst seit heut und gestern, und ist der große Magnet, der alles anzieht, was Tagemut und Unternehmungslust in sich fühlt. Und gehen wir weiter zurück in der Geschichte. Aus den wendischen Fischerdörfern entstanden unter dem letzten Ksanten die beständigsten Städte Berlin und Cölln, deren aus dem Reich herangezogene deutsche Bevölkerung sich schnell genug selbständig machte, mit den jeweiligen Landesvätern meist nicht gerade auf guten Füßen stand und eifersüchtig Rechte und Privilegien wahrte. Wendisch blieb das Proletariat, die vom Bürgerrecht ausgeschlossene Unterschicht, von der erst gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts der Makel der „unehrlichen Geburt“ genommen wurde. Zu gleicher Zeit kam die erste große französische Einwanderung der ihres Glaubens wegen vertriebenen Reformierten, und unser „gestiebt“ Berlinisch zeigt noch heute, wach großen Einfluß dieses fremde Element hatte, so verdorben die Brocken auch sein mögen. „Man immer dufemang!“ — „D controlör, ins Feientel, id bin immer für'n gewissen Aves!“ — „Machen Sie sich nicht so maßlich. Sie ham'n noch nich mehr Anrecht bezahlt! — lebahaupt bfeim'n wir lieber angter nam!“ — Schon in anderthalb Jahrhunderten waren diese Emigranten so mit der Berliner Bevölkerung verschmolzen, daß Madame Duitber, geb. George, noch heute im Gedächtnis der alten Berliner lebt als resolute alte Dame, die zwar weder die deutsche, noch die französische Sprache, aber das Berlinische glänzend beherrschte. Und manchmal will es scheinen, als habe der Berliner Witz in seiner Schlagkraft und Ironie nicht wenig gemein mit dem französischen esprit. — Das waren die drei Grundelemente, aus denen sich bis zu den Gründerjahren das „Berlinertum“, der spezifische Berliner Geist zusammensetzte. Aber dann kam die große Invasion, Berlin wurde Reichshauptstadt, und aus allen Teilen des neuen Reiches zogen die neuen Einwohner zu. Aber merkwürdig schnell wurden sie assimiliert; ihre Kinder schon unterschieden sich in nichts mehr von denen der Alteingesessenen, und merkwürdig schnell wuchs in der Generation aus den achtziger Jahren das Gefühl des Verbundenseins, der Zugehörigkeit zur Berliner Art. Aus dieser

Generation stammen die Adoptivkinder Berlins; wer in den kleinen Städten keinen Raum für seine Ellbogen, keine Luft zum Atmen fand, zog nach Berlin, und Berlin konnte alle diese Menschen, die Wahlverwandtschaft aller hellen, fixen, beweglichen Geister, brauchen.

Die Straßen unserer Jugend.

Die Kinder dieser Adoptivkinder wuchsen in den Straßen Berlins auf, und Berlin nahm sie in seine Arme, und wieder wirtete es wie ein großer Schmelztiegel. Woran das wohl lag? Nun, wir, die wir damals im Norden oder Osten groß wurden, wir glauben es zu wissen: Das war die Gemeinshaft, in der unsere Jugend groß wurde. Vorderhaus oder Hinterhaus — wie egal war uns das! Weder die Schule noch die Vermögenslage unserer Eltern konnte Schranken zwischen uns errichten, „unser“ Haus hielt wie Pech und Schwefel zusammen, und zum Entsetzen der Lehrer „berlinerten“ die „wohl-erzogenen“ Kinder vorzüglich. Wir spielten zusammen, und „unser“ Straße war unsere Heimat, „unser“ Hof unsere Burg. Ja, es gab ja längst nicht soviel Jugendschlag, nicht soviel Fürsorge wie heute, wir waren in unseren Spielen auf uns selbst angewiesen, niemand lehrte uns „Volksspiele“, und der alleinseligmachende Sport war auch nicht erfunden. Aber noch diente die Straße nicht lediglich dem Verkehr, man konnte noch „Loppsau“ oder „Käseball“ mitten auf dem Damm spielen, ohne daß man vor heimtückisch feigen und schnellen Autos Angst haben brauchte. Und selbst in den belebten Straßen — die Höfe gehörten zweifellos uns, wir konnten noch „triefeln“ und „Kliefahren mit Spanne“ spielen, wir hatten Platz und Raum. Die Vermögenslage unserer Eltern war verschieden, aber sie waren alle auch als Konsumenten oder Händler auf Gedeih und Verderb mit der nächsten Nachbarschaft verbunden. Die Schule beschäftigte uns nur mit den Schularbeiten, sonst kümmerste sie sich nicht um uns. So erreichten wir dem gänzlich ungeflört von irgendwelchen Autoritäten das Reich unserer Jugend, und Rulle Friedrichohn vom zweiten Hof, dessen Mutter wachen ging und dessen Schweigern „n Lebensmangel“ hießten, war eine wegen seines Nutes und seiner „Ruppigkeit“ bedeutend höher geschätzte Persönlichkeit, als irgendein Feigling aus dem Vorderhaus, der ausriß, wenn „die von Nummer vierundfünfzig“ uns angriffen: Und wir konnten unser Berlin von einem Tor bis zum anderen, machten selbst Expeditionen ohne „Erklärer“ nach dem Krögel, gingen jeder

Wir hatten uns am Silvester zu einer bunten zusammengewürfelten Gesellschaft zusammengefunden. Ein Journalist, ein Konfektionär, ein Straßenbahnkassierer, ein Arbeitsloser — und trotzdem waren wir durch gemeinsame Erinnerungen verbunden, durch die Erinnerungen an eine gemeinsam verlebte, gemeinsam durchlebte Jugend. Wir waren alle Kinder eines Hauses, waren alle in derselben grauen, so wüchtern aussehenden Mietskammer großgeworden, in diesem Hause, das 115 Kinder unter seinen Bewohnern hatte! Und schließlich fing einer von uns an zu kagen: „Kinder, ei is traurig, ober wahr: Et liebt keene Berliner mehr!“ Et habe schon manchmal eine ganze Woche lang nich mehr richtig berlinern hören — um mal man so als berlinisch liebt, dei is zum bebohmndal! Et is ieverhaupt nicht mehr los mit Berlin — id jeante mir schon, wenn id denke, wat dat neue Jahr wieder alles abtadbern wird von unsre alte Demütlichkeit!“ Da mußten wir ihn recht geben: Uns allen fehlte was in diesen großen, schönen, neuen Berlin, und wir versuchten, uns einmal darüber klar zu werden, was uns denn eigentlich die Stadt unserer Jugend jetzt so neu, so fremd erscheinen läßt. . . .

Die Wunder der Klara van Haag.

Von Johannes Buchholz.
Aus dem Dänischen überfetzt von Erwin Magnus.
„Ach glaube, dort an der Planke steht ein Mensch,“ sagte Svejdal.
„Nein, das ist nur ein Schatten.“
Aber der Schatten bewegte sich und schlich sich fort; er passierte den Lichtstreifen, der aus den oberen Fenstern fiel, und da sagte Minna: „Ach so — es war Sivert Egholm. Der schleicht ja bei Tag und bei Nacht um mein Haus.“
„Egholms Sohn — der kleine Amerikaner?“
„Ja, ich weiß nicht, was er sich einbildet.“
„Er gefällt Ihnen nicht, wie ich merken kann.“
„Nein, das tut er bei Gott im Himmel nicht.“
„Ich finde eigentlich, daß er ein wirklich netter Bursche ist. Wir reden fast täglich miteinander. Er hat eine Masse drüben verliebt. Und er interessiert sich sehr für Gesang. Soviel ich verstanden habe, will er Unterricht bei Ihnen nehmen, Fräulein Lund.“
„Bei mir! Nie. Nein, wenn ich mit Herren singen soll, dann müssen sie groß und fesch sein, keine kleinen Idioten.“
„Vielleicht, um zu zeigen, wie die Großen, Feschen sein müßten, schlang Minna auch den anderen Arm um den Hals des Ingenieurs und zog seinen Kopf herab.“
„Schönen Dank für den heutigen Tag. Vielen Dank,“ sagte er etwas außer Atem. „Aber die Briefmarke, wenn Sie — Nur eine zu zehn Derc. Und wenn Sie ein Kuvert hätten.“
„Ein großes oder ein kleines?“ fragte Minna und ging in den Laden.
„Ganz einerlei, nur ein Kuvert. Briefbogen habe ich selbst.“
„Darf mein Name darauf stehen?“
„Ne. Nein, das geht nicht. Nein, aber das Kuvert ist ja auch nicht so wichtig.“
„Hier ist eines.“
„Also nochmals vielen Dank.“
„Würden Sie mir eine Freude machen, Svejdal? Wollen Sie nicht? Wollen Sie mich nächsten Monat zum Gartenfest bei Staatsrats mitnehmen?“
„Das würde ich schrecklich gern, aber ich bin selber nicht eingeladen.“
„Danke, Svejdal, dann bleib es dabei! Ich weiß näm-

lich, daß Sie es werden, und die Einladung lautet stets: mit Dame. Ach, das wird herrlich!“
Damit trennten sie sich. Der Ingenieur ging seinen langbeinigen, schlendernden Gang durch die Straßen. Er ging nicht ins Hotel, sondern bog nach dem Bahnhofsweg ein. Es war wegen des Briefes, der mit dem Nachtzuge sollte. Gleich darauf holte er Sivert ein und sie gingen miteinander.
„Ich bekam solche schlimme, god damned Zahnschmerzen,“ sagte Sivert, „da stand ich auf und ging aus.“
„Standen Sie nicht vor kurzem vor Fräulein Lunds Haus?“
„Sahen Sie mich?“ flüsterte Sivert.
„Ich nicht, aber Fräulein Lund sagte, daß Sie es wären.“
„Irgendwo muß man ja sein. Ich meinte, ein hübsches, nettes Lied helfe vielleicht ein bißchen bei Zahnschmerzen. Also Minna sah mich. Ganz über Erwarten. Aber sie sprach wohl sonst nicht von mir?“
„Nein, gar nicht.“
„Ach ja, sie ist recht nett in der Beziehung.“
„Ja, ich sagte, daß Sie sich für Gesang interessierten und da meinte sie, daß sie gern zum Schüler haben möchte.“
Sivert fant fast zusammen unter dem Gewicht dieser überraschenden Mitteilung, aber gleich darauf sprang er hoch, schwang beide Arme und sagte mit einem heiseren Lachen: „God in heaven! Alle wollen meine Stimme hören. Ich werde Schüler! Und dann, Sie sind doch sicher, daß sie nicht Schüler in Rodepus meinte? Natürlich nicht.“
Siverts Mund stand nicht einen Augenblick still. Der Ingenieur lachte ab und zu ein kurzes Lachen. Er amüsierte sich recht gut, aber er hatte im übrigen nicht die geringste Menschenkenntnis. Rechtsanwält Worm war ein Betrüger, denn er hatte es selbst gesagt. Aber sonst waren alle Menschen gut und nett, einer wie der andere.
„Ich muß nach dem Bahnhof,“ sagte Svejdal.
„Ich gehe mit. Nie könnte ich daran denken, jetzt zu Bett zu gehen. Wissen Sie, daß ich vier Stunden heute abend an ihrer Planke gestanden habe, um ihre schöne Stimme zu hören. Ich werde noch heute nacht ihr Schüler!“
Svejdal zog sein Notizbuch hervor, riß zwei Blätter heraus und legte sie in das Kuvert. Dann schrieb er mit seiner kindlichen Handschrift darauf: Fräulein Emmy Meyer, Kopenhagen, Falknerallee 38.
Er ging auf den Bahnsteig und warf den Brief in den Briefkasten. So flatterte Minna Lunds Lied weit hinaus über die Grenze, die sie sich gedacht hatte!

16. Kapitel.
Am 17. August bricht der große Tag Anarrebys an, an dem Staatsrats Gartensfest von statten gehen soll. Es scheint sogar dieses Jahr größer als je werden zu wollen. Gerichte laufen um von riesigen Einkäufen in Papierlaternen, Windbeuteln und vielem andern.
Mit dem Mittagzuge kam Emanuel heim; er hatte sich freigemacht, um noch einmal eine Kindheitsfreude zu genießen. Er brachte der Mutter Köstlinge von der Hängeschiffe des Banddirektors, gestohlene Schöflinge, mit, die nicht eingehen konnten. Sie war so froh und dankbar, sagte jedoch, daß er und Sivert am Abend allein zum Gartensfest gehen müßten, denn der Vater sei wirklich nicht in der Stimmung für dergleichen. Er sei ja fast keine ganze Zeit draußen in der Ziegelei und käme mit vielen Runzeln in der Stirn nach Hause. Das Geldpaket sei so dünn geworden, wie die dünnste Scheibe Schwarzbrot und es sei kein Trost, daß gleichzeitig das Rechnungspaket so dick geworden wäre, daß sicher niemand die Kiefer darüber zuschnappen konnte.
„Dann muß er gerade mit, um aufgemuntert zu werden,“ sagte Emanuel.
„Ja, dann sprich du selber mit ihm, mein Junge.“
Emanuel fragte nach dem Bruder, und die Mutter berichtete ein wenig ausweichend, daß der in einem einzigen Festbrauch einher ginge; neue Kragen hätte er bekommen und einen steifen, schwarzen Filzhut — etwas zu groß ihrer Meinung nach — und heute wollte er sich photographieren lassen. Nicht bei seinem Vater — nein, was dachte Emanuel — bei dem neuen, flotten Photographen Biermann. Letzte Nacht sei er zum Ball im Königswald gewesen.
„Ich meine, er ist verrückt,“ sagte Emanuel.
„Wir dürfen nicht vergessen, daß er die großen Verhältnisse drüben gewohnt ist,“ entschuldigte die Mutter.
Ein Gewitter mit starken Regenschauern zog auf. Das trieb zuerst Sivert und dann den Vater heim.
„Wo kommst du her?“ fragte Emanuel den Bruder.
„Ich bin bei Nören gewesen. Wir sind jetzt den ganzen Tag zusammen. Ich erzähle alles von meiner Reise. Wie ich corn im Westen gehuft habe. Und in Gegenwart einer Frau nach an die Decke gehft wurde. Wie ich den Nigger Jimmy kiffte, und wie ich meine Augen auf den Niagara blühen ließ. Dort war ich übrigens trank und übergab mich. Geh mit hinüber, dann will ich dir die Stelle zeigen — zwischen zwei großen Steinen. By Jingo! Dann kriegt du gleichzeitig den recht hübschen Wasserfall zu sehen!“ (Fortsetzung folgt.)

„Auf dem das Vorstands der SPD“

Der eine weint, der andere lacht.

Neujahrüberraschung für ein angeklagtes Ehepaar.

Eine Neujahrüberraschung nach zwei verschiedenen Richtungen hin bereitet das erweiterte Schöffengericht Mitte am letzten Gerichtstage des alten Jahres einem angeklagten Ehepaar. Der Chemiker nämlich trauerte mit betrübtem Sinn zur Silvesterfeier ins Gefängnis wandern, während die Ehefrau, deren Freisprechung für sie keine Überraschung war, da sie schon der Staatsanwaltschaft beantragt hatte, dem Gericht ihre unerschöpfliche Freude darüber auszudrücken, daß sie durch den Urteilspruch auf zwei Jahre von ihrem teuren Gatten befreit worden sei, und das neue Jahr ohne ihn feiern könne.

Der frühere Kellner Otto Becker hatte sich später einer anderen Berufstätigkeit zugewendet, die auf dem Gebiete der Heiratsvermittlung und des Heiratswindels lag. Nicht weniger als sechzehnmal war er dabei mit dem Strafgesetze in Konflikt geraten und bestraft worden. Zuletzt hatte er sich dem neuerdings so beliebten Darlehensschwindel gewidmet. Durch Inserate bot er Kapitalien an, und zwar von 100 M. aufwärts. Es meldeten sich zahlreiche geldbedürftige Beamte und kleine Geschäftsleute, die zunächst einmal Vorhüsse in Gestalt von Unterkosten für „Recherchen“ zahlen mußten. Mehr hörten sie aber nicht von der Sache. Die Staatsanwaltschaft war in der Lage, dem Angeklagten 35 Fälle des Betruges nachzuweisen. Das Geschäft war auf den Namen der Ehefrau angemeldet, so daß diese mit auf die Anklagebank mußte. Es wurde ihr aber geglaubt, daß sie von den Geschäftspraktiken ihres sauberen Ehemannes keine Ahnung gehabt habe. Beckers Verteidigung ging schließlich dahin, daß die Geldgeber selbst nichts als Betrüger gewesen seien, die die armen Geldgeber hineinlegen wollten. Das Schöffengericht war der Meinung, daß auf den Angeklagten die bisherigen Strafen nicht abschreckend genug gewirkt hätten. Wegen seiner Gemeingefährlichkeit müsse er auf lange Zeit unschädlich gemacht werden. Deshalb verurteilte das Gericht Becker, um das Doppelte über den Antrag des Staatsanwaltes hinausgehend, zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Er wurde auch sofort in Haft genommen. Als der Angeklagte abgeführt wurde, lachte die freigesprochene Ehefrau schadenfroh, wies dem Gericht ihr zerkümmertes Gesicht vor und sagte trauernd zu den Richtern: „Sie glauben gar nicht, was ich ausgehalten habe und wie froh ich jetzt bin.“

Unerbetener Besuch.

Fassadenkletterer in der City und im Westen.

Bekanntlich lassen die großen Waren- und Geschäftshäuser ihre Warenhäuser in einer Welle bewachen und sichern, von der der Räte keine Ahnung hat. Und dennoch ist einem kühnen Fassadenkletterer in dem bekannten Damenmodehaus von Mannheimer in der Jägerstraße ein Coup gelungen. Der Kletterer stieg in der Jägerstraße, an der Ecke der Oberwallstraße, bis zum ersten Stock empor und drückte hier eine Scheibe nach innen so behutsam ein, daß auch die Sonderwache des großen Hauses nichts merkte. Der Spezialist suchte unter den großen Borräten Pelze, Damenkleider und seidene Balltoiletten aus, riß die Vorhänge von den Fenstern und benutzte diese, um verschiedene Pakete zurechtzumachen. Unten standen inzwischen, wie erst später festgestellt wurde, Helfershelfer, die die zum Fenster hinaus- und herabgereichten Pakete in Empfang nahmen und in eine mit abgeblendetem Licht bereitgestellte Autoabfahre verfrachteten. Die Beobachter waren mit ihrem Zeitzug noch nicht ganz fertig, als der Wächter des Nebenhauses aufmerksam wurde. Schnellgriffen sie mit dem Auto in der Richtung nach der Friedrichstadt zu davon und entkamen. Auch noch mehrere andere

Pakete, die bereits am Fenster lagen, hatten sie im Stich lassen müssen. Immerhin waren ihnen noch für etwa 10000 M. Sachen in die Hände gefallen.

Großen Erfolg mit weit weniger Mühe hatte ein Junstkollege in einer Villa in der Bismarckstraße im Grunewald. Der Kletterer benutzte ein hölzernes Spalier zum Aufstieg nach dem ersten Stock, klag hier durch ein Fenster, das vermutlich nicht geschlossen war, in ein Schlafzimmer ein, stahl aus dem Nachtschrank des Hausherrn eine Browningpistole, Kaliber 7,65 Millimeter, aus dem Nachtschrank der Hausfrau eine bronzene Reiterpistole mit Perlmuttereinlagen und aus einem Schrank einen Pelzmantel, der an die 20000 Mark wert ist. Der mit Crepe de Chine in Blumenmuster gefütterte Mantel ist ganz aus Reiz gearbeitet. Den Saum und die Kermel zierte noch vier Reizstreifen, die besonders herzugelagt sind. Für die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Die nächste Nummer des „Vorwärts“ erscheint am Montag früh.

Die Bezirksgruppen Berlin, Frankfurt a. d. O. und Potsdam der Arbeitergemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands halten am Montag, 3. Januar 1927, vormittags 11 Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 3, eine gemeinsame Sitzung ab, zu der die Berliner Genossen vollständig erwartet werden. Tagesordnung: 1. Bericht über den gegenwärtigen Stand und die Entwicklungsaussichten der sozialistischen Lehrerbewegung; a) im Bezirk Frankfurt a. d. O. (Genosse Schulrat Gasse, Ebersberg), b) im Bezirk Potsdam (Genosse Schulrat Wagner, Potsdam), 2. Ernennung Bedrohung der Grundschule (Genosse Stadtrat Dr. Löwenstein, R. d. R.), 3. Verschiedenes.

Für unsere Frühlingsjugendweihen müssen die Vorhänge in folgenden Anmeldestellen unter Jahrgang von 50 Bt. bis spätestens 10. Januar vorgenommen werden: Jugendsekretariat, SW 68, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Treppen, Zimmer 11, geöffnet von 9-5 Uhr, Mittwoch und Freitag von 9-7 Uhr. E. Klopsch, NW 21, Wilhelmshäuser Str. 42 (Vormwärts-Sped.), P. Aroll, N 66, Urechter Str. 21 (Restaurant), K. Götsch, N 65, Müller-Edel Urechter Str. (Vormwärts-Sped.), B. Gollmann, N 68, Uhlenberg Str. 8 (Restaurant), G. Doh, N 54, Uckerstr. 171 (Vormwärts-Sped.), P. Dohrbach, N 37, Swinemünder Str. 11 (Restaurant), R. Andersen, N 31, Stralunder Str. 19, G. Gerth, N 113, Grefenbager Str. 22 (Vormwärts-Sped.), G. Hücher, N 29, Bahnhofsstr. 7 (Vormwärts-Sped.), R. Ditz, NO 55, Immanuelstr. 24 (Vormwärts-Sped.), S. Gabe, NO 18, Landdörner Allee 41, R. Warimann, O 34, Königberger Str. 37 (Photogeschäft), R. Welle, O 34, Petersburger Platz 4 (Vormwärts-Sped.), P. Wittschaj, O 34, Petersburger Str. 5 (Restaurant), F. Urdi, O 27, Wartstr. 36 (Vormwärts-Sped.), F. Wette, SO 36, Glogauer Str. 39 vom IV, F. Wöhr, SO 36, Leuther Platz 14/15 (Vormwärts-Sped.), P. Vier, SO 28, Baumstr. 9 (Restaurant), B. Gallas, Baumhulenkweg, Scherbrstraße 16 vom III, E. Knebelberg, Treptow, Graefstr. 50 (Vormwärts-Sped.), Frau Kamiller, Schöneberg, Apostel-Gaulus-Str. 7, R. Petze, Schöneberg, Oberstr. 70, Rathmann, Schöneberg, Belgier Str. 27 (Vormwärts-Sped.), G. Schaudt, Friedenau, Vahelstr. 9, Frau Angerer Wilmersdorf, Danauer Str. 48 (Siedlung), E. Jöge, Lichterfelde-DR, Lovenzstr. 15, A. Schönmeier, Lichterfelde-West, Hindelplatz 5, F. Hamburg, Steglitz, Schloßstr. 103, W. Stübje, Steglitz, Ringstr. 7, Gärten III, G. Reigert, Parkstr. 34, Charlottenburg, Charlottenburg, „Vormwärts-Expedition“, Charlottenburg, Seelenheller Str. 1, str., Soaklante, Charlottenburg, Kaiserdamm 102 (Vormwärts-Sped.), Schulz, Charlottenburg, Projenstr. 12, I. Gärten III, Vollenhof, Charlottenburg, Augustenburger Str. 47, str., F. Schmidt, Charlottenburg, Rosenstr. 4 (Laden), Pankow: Konsumverkaufsstellen in Pankow Döllnstr. 102 und Berliner Str. 47, Konsumverkaufsstellen in Niederhohenschulzen, Kaiser-Wilhelm-Str. 79 und Kottbuscher Weg 60.

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Nächste Theatervorstellung am Sonntag, 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Theater der Volksbühne am Hellenplatz. Zur Aufführung gelangt „Bolzano“ (oder: „Der Kampf ums Gold“). Komödie in zwei Akten von Stefan Zweig (nach Ben Jonson). Preis der Karte (einschließlich Orchester und Theatergeld) 1,20 M. Karten sind ab Anfang Januar in allen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Der Kampf um die Polizeistunde.

Der Stadtrat von Würzburg hat einstimmig beschlossen, die Polizeistunde, die an Feiertagen und den Vortagen auf 1 Uhr festgesetzt war, auf 12 Uhr zurückzuverlegen. Auch der Vor-

sitzende der Gastwirtschaften, der dem Stadtrat angehört, hat diesem Beschluß zugestimmt. Im Gegensatz dazu steht ein Beschluß des Provinzialrats von Rheinland, wonach es den Schankwirtschaften in unmittelbarer Nähe der Bechen und Fabriken erlaubt sein soll, schon frühmorgens um 5 Uhr den Betrieb zu eröffnen, damit „den zur Arbeit gehenden Arbeitern Gelegenheit geboten wird, ihr Frühstück in gebedeten Räumen einzunehmen“. Dieser Beschluß wurde gegen die Stimme des sozialdemokratischen Provinzialratsmitgliedes von den Vertretern der Deutschnationalen und des Zentrums gestützt. Die „Gastwirtschaftenzeitung“ bemerkt dazu: „Hier werden die Arbeiter geradezu verführt, sich schon am frühen Morgen, vor Beginn der Arbeitszeit, den Magen mit Alkohol zu füllen.“ — Der Fürstbischof Kardinal Vertram hat im Namen aller in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Geistlichen an den preussischen Innenminister Graf Junge eine Eingabe gerichtet, in der er gegen die Polizeistundenverlängerung Stellung nimmt und die Wiederaufhebung dieser Maßnahme fordert.

Unfall auf See Julia in Herne.

Herne, 31. Dezember. (W.Z.) Auf See Julia wurden zwei Bergleute von herabfallenden Gesteinsmassen aus dem Hangenden verschüttet. Die Bergungslücken konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein anderer Bergmann geriet auf derselben See unter herabfallende Kohlenmassen. Es gelang jedoch, diesen Verschütteten nach sechsständiger Arbeit lebend zu befreien.

In den Flammen Mutter geworden.

Budweis i. B., 31. Dezember. Ein gräßliches Unglück ereignete sich in der kleinen Gemeinde Hammer in Böhmen. Dort brannte nachts das hölzerne Gasthaus Vinzianer nieder. Eine hochschwangeren Bewohnerin eilte nochmals ins Haus, um einen Teil ihrer Habe zu retten. Sie kam in den Flammen um. Im Todeskampfe gebar die Frau ein Kind, das ebenfalls mit verbrannte.

Neues Unglück an der Garzer Oberbrücke.

Stettin, 31. Dezember. (W.Z.) Um den Großschiffahrtsweg Stettin-Berlin nach dem Einsturz der Garzer Oberbrücke wieder freizumachen, sind umfangreiche Sprengarbeiten vorgesehen. Der noch erhaltene Brückenbogen aus Beton sollte heute nachmittag entfernt werden. Bei dem Versuch, die Last durch auf zwei Oberfähnen ruhende Gerüste aufzunehmen, brachen diese plötzlich unter großem Getöse in sich zusammen. Der Arbeiter demütigte sich eine Panik. Sie sprangen zum Teil ins Wasser. Es ist jedoch niemand dabei ums Leben gekommen.

Die Regengüsse in den malayischen Staaten lassen, wie aus Singapur gemeldet wird, allmählich nach. In drei Tagen sind 37 Zentimeter Regen gefallen. Die Arbeiten in den Kautschukplantagen und den Zinnbergwerken sind seit Tagen eingestellt. Verschiedene Bergwerke sind schwer geschädigt. Der Schaden in dem Distrikt von Ipoh wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Amnestie in Japan. Aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen Kaisers wird demnächst eine Amnestie erlassen werden, von der 50000 Personen betroffen werden.

Sport.

Der große Neujahrspreis am Kol'erbamm am 2. Januar zeigt folgende Belegung: Handel-Chouren (Frankreich), Balthour-Oskar Lieb (Amerika-Deutschland), Wagnou-Krupat (Belgien-Deutschland), Viktor Standaert-Gottfried Belgien-Deutschland), Jenßen-Dauer (Dänemark-Daustland), Lonani-Bérendt (Italien-Deutschland), Buschensagen-Franzenstein, Koch-Arde, Ranthen-Samaß, Stoll-Rosenberg, Krollmann-Schupfisch, Richter-Paschenheim, Röhlsch-Selzerth (alle Deutschland). Rennbeginn 7 Uhr.

Welle 1927

Nehmt nicht alles gar so wichtig,
Fühlt nicht gleich als Schicksalsbürde,
Was im Grunde klein und nichtig.
Meint Ihr denn, das Leben würde
Leichter zu ertragen sein,
Wär' es eitel Sonnenschein? —
Stimmung, das ist hier die Frage!
Wer vergnügt Massary raucht,
Hat die Stimmung, die er braucht
Und vergißt die trüben Tage.
Deshalb macht es so, Ihr Lieben:
Fangt das Jahr ein-neun-zwo-sieben
Fröhlich mit Massary an!
Wer Massary liebge wann,
(Merkt Euch das für alle Fälle!)
Der ist auf der richtigen Welle!



Massary-Serie 4 GOLD- u. PURPUR HORN 4
Massary-Delft 5 GOLD- u. TÜRKIS HORN 5
Massary-Ritter 6 GOLD- u. SEIDEN HORN 6

WERTHEIM

Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Räumung großer Mengen zurückgesetzter Waren zu besonders billigen Preisen

Inventur-Ausverkauf

Beginn 3. Januar

Von den vielen zum Verkauf kommenden Artikeln:

Ein großer Posten
Baumw.-Musseline
ca. 70 cm br., Serie I **45** Serie II **62** Pl.
Meter

Waschkunstseide
karoli, aparte Farb-
stellungen . . . Meter **65** Pl.

Helvetia-Seide
einfarbig, doppellibell
Meter **245**

Damen-Kleider
reinwollener Popeline,
Sotte jugendl. Formen **890**

Tanz-Kleider
Crépe de Chine, in
modernen Ballfarben **1275**

Ein Posten **Trikotagen**
u. a. Damen-Hemdchen, Schläpfer
und Unterhosen, Herren-
Unterhosen, Trikots-
röcke, Kinder-Unterhosen
95 Pl.

Wäschestoffe
Wäschestoff . . . Meter **38** Pl.
Hemdentuch . . . Meter **42** Pl.
Madapolam . . . Meter **65** Pl.
Makotuch Meter **75** Pl.
Körperbarchent **88** Pl.

Wollwaren
für Damen
Pullover mit Kragen, farbig **390**
Pullover u. Umlegkragen
Wolle u. Kunstseide **690**
Westen reine Wolle, mit
Kunstseide gemischt **1280**
Strickkostüm (Jumper
u. Rock) **2780**

Weißwaren
Fransenschal Kunstseide,
grünlich **205**
Trikotschal mit bedruckter
Bordüre **145**
Spitzenweste Valenciennes **125**
Spacht-Rundkrag **125**
Bauerntücher reine Wolle **200**
Metall-Volants 1. Kleider **400**

Pelzwaren
Mouffonettekragen **325**
in verschiedenen Farben
für Knaben, Schwedenform
Pelzmützen groß, ca. 3 m lang **1950**
Frauenkragen **68** M.
Pelzjacke Süd-Nordstick **89** M.
Pelzjacke Zobelstick **135** M.

Kleider-Stoffe
Pullover-Stoffe **75** Pl.
Woll-Musselin **95** Pl.
Reinwoll. Cheviot **135**
Reinwoll. Karos **105**
Rips-Papillon **375**

Damen-Wäsche
Taghemden mit Stickerei **85** Pl. **135**
Taghemden m. Stickerei
und Motiv **225**
Beinkleider dazu passend **225**
Nachthemden dazu
passend **320**
Prinzebröcke mit Stickerei **225** u. **425**

Damenstrümpfe
Baumwolle ohne Naht, **32** Pl.
schw. od. farb. d. Kunstseide, **85** Pl.
Seidenstrümpfe, ohne Naht,
schw. od. farb. **85** Pl.
Kunstseide feil, mit Doppel-
sohle, schwarz und moderne Farben **185**
Wolle schwarz od. solid, Farben **280**
„Bemberg-Adler“
künstliche Wäsche, extralein,
schwarz und moderne Farben **265**

Knaben-Kleidung
Spielhose Wäscheamt (ge-
rippt, KÖP.-Vell.) **185**
viele Farben, Länge 40-55, Lg. 40
(jede weitere 5 cm 25 Pl. mehr)
Spielanzug Wäscheamt
(gerippt, KÖP.-Vell.) **295**
Velvet, farbig, Lg. 40-55, Lg. 40
(jede weitere 5 cm 30 Pl. mehr)
Kiefler Anzug blau
Cheviot gefüttert, Hose, f. ca. 2-10, f. ca. 21,
(jede weitere Größe 60 Pl. mehr) **680**

Damen-Mäntel
mellert Serie I **690** gestreift Velours Serie II **1075** Hausch mit Pelz Serie III **1550**

Damen-Jumper
Serie I **185** Serie II **275** Serie III **390**

Morgenröcke
darunter aus guten Flauch- u. Trikotstoffen
Serie I **350** Serie II **490** Serie III **650**

Kinder-Kleider
gemusterte Stoffe, Wolle u. Wachsamt
Serie I **275** Serie II **375** Serie III **690**

Damen-Schuhe
schwarz u. farblich, darunter eleg. Gesellschaftsschuhe
Serie I **850** Serie II **1050** Serie III **1250**

Ein **wirklicher Genuss**
Ist Radio nur mit
Lautsprecher!
Kauft einricht. Anlagen
zu 3-2000m-Apparate
mit Lautsprecher
Lese-fabrikate
Nur 3 Mikroditt
Teil.
Hörvertrieb
und Vorführung unverbindl.
SHERLOCK-GES.m.b.H.
letz: Hackescher Markt 2-3 1/2, Norden 4791-93

Inventur-Ausverkauf
PELZMANTEL • PELZMANTEL • OTTOMAN UND VELOURS • REISEMANTEL FÜR FROHJAHR UND WINTER • KOSTÜME UND KLEIDER
JETZT 39.-125.- JETZT 40.-140.-200.- JETZT 16.-75.- JETZT 15.-48.- JETZT 48.-80.-
Beginn Montag, 3. Januar, morgens 9 Uhr
Westmann
1. GESCHÄFT: MOHRENSTR. 379
2. GESCHÄFT: GROSSE FRANKFURTERSTR. 115

Konkurrenzlos!!!
Metallbetten 10.50
mit Polsteranlagen 20.-
Sofa 50.-
Schlaf-Chaiselongues 24.-
Chaiselongue-Bedeen 7.-
Wandbehänge 3.-
Patenmaritzen 9.-
Freisendung! Ratenzahlung!
Göhr, Berlin, Pappelallee 12
Pankow, Schmidtstr. 1.

Achtung!
Billiger Fleisch- und Wurstverkauf
billig und gut
40 Thierstraße 40

**50 Pf. Wochent-
rafic an
ohne Anzahlung!**
Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer-
Bilder
kauft man direkt in der
Imsbildfabrik „Diamant“
Berlin NO 18, Ellsabethstr. 27
(Am Alexanderplatz)
Schlafzimmer-Bilder schon v. 15 M. an
Auf Wunsch Vertreterbesuch

Beginn 3. Januar 1927

Leopold Gadiel Königstr. 22-26 1. Stock

Eingang im Hause der Konditorei Gumpert, direkt unter der senkrechten Lichtreklame

„DRUNTER UND DRÜBER“ DIE GROSSE INVENTUR-AUSVERKAUFS-REVUE

Ein großer Posten
waschseidener Kleider **12.-**
mit Langarm, naturfarbig,
bedruckt in allen modernen
Farbstellungen. Jetzt nur

Ein großer Posten
**selten schöner
Wollkleider** jede ge-
wünschte Ausf. . . Jetzt nur ab **10.-**

Ein riesen-großer Posten
**hochwertiger Crépe-de-
Chine-Brusen** in feinsten
Verarbeit. und vornehmster Ausfüh-
rung. Jetzt nur ab **10.-**

Ein großer Posten
wollener Mädchen-Kleider
jede gewünschte Ausführung, alle
Farben und Formen, unsortiert je
nach Größe Jetzt nur ab **5.-**

Ein großer Posten
**Mädchen-Sommer- und
Wintermäntel** allererste Qual.
und moderne Macharten, je nach
Größe Jetzt ab **5.-**

Ein enorm großer Posten
**herrlich schöner
Voile-Kleider** **6.-**
in allen erdenklichen Mustern
und Farbstellungen, prima
Voile, auch in den aller-
größten Weiten Jetzt nur

Ein riesenpost hochbegl.
**Abendkleider und
Gesellschaftsstoliten**
aus feinstem Material in
den vornehmsten Mach-
arten darunter kostbare
Modelle (zum Teil am
Lager etwas gelitten)
Jetzt nur **20.-**

Ein gigantischer Posten
feiner farbiger
Knabenanzüge **13.-**
Sport- und Phantasieform,
Hosen ganz gefüttert für das
Alter von 3-15 Jahren. Fa-
brikat einer ersten Fabrik
den Firma, je nach Größe
Jetzt ab

Es gibt eine Grenze
menschlicher
Wöchelleistungsfähigkeit
Hier ist sie!
Unausgeglichen ist es
nie zu überschreiten!

1. Riesenposten hochleganter
Velvet-Mäntel
aus prima Lindener- oder Berliner
Samt, ganz auf Damasé, Jetzt nur **25.-**
die in eleganten Formen ganz **30.-**
auf reiner Seide Jetzt nur **39.-**
die als Abendmäntel mit reichem **39.-**
Pelzschmuck, ganz a. rein. Seide

Ein Riesenposten
Wintermäntel **5.-**
aus warmen, mollen Stoffen,
wundervolle Formen, gute Ver-
arbeitung Jetzt nur ab

Ein unberech. gr. Posten
hochel. Kostüme **20.-**
für Frühjahr und Herbst,
Jacke ganz gefüttert u. T.
ganz auf reiner Seide, in
vielen modern. Farben u.
Formen (auch Sportform)
Jetzt nur

1 großer Posten
**bedruckter hochwert'ger
Crépe-de-Chine-Kleider** **15.-**
in unabhlgigen modernen
Mustern Jetzt nur
Mit Langarm und in **19.-**
großen Weiten

Ein Riesenposten
Frühj. u. Sommermäntel **10.-**
aus gutem Wellripp und anderen
modernen Stoffen in den feinsten
Macharten Jetzt nur ab

Ein großer Posten
Regenmäntel **15.-**
reine Wolle, imprägniert, in allen
modernen Farben Jetzt nur ab

Ein großer Posten
hochbegl. Frühjahrsmäntel
aus feinsten, reppwollenen
Stoffen, ganz auf reiner Seide
Futter Jetzt nur ab **29.-**

Ein großer Posten
Winter-u. Übergangskostüme
aus pa. reinwoll. Rips u. rebol.
Pelzschm. u. in allerl. Verarb.
ganz auf reiner Seide Futter
Jetzt nur ab **39.-**

Schwarze Wintermäntel
prima Velours de laine, ganz
auf Seide gefüttert, Pelzkragen,
Pelzmaschotten, breite Pelz-
bordüre Jetzt nur **49.-**

Nur hochwertige Qualitätswaren, nicht extra für diesen Zweck angefertigt, kommen zum Verkauf!

Sozialistische Arbeiterinternationale.

Von Artur Crispian.

Es ist noch gar nicht lange her, da posaunte die kommunistische Internationale den dicht bevorstehenden Sieg des Bolschewismus über die Länder der Erde in die Welt. Mit wütender Energie kämpften die Bolschewisten gegen die sozialistischen, gegen die gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und gegen die kulturellen Arbeiterorganisationen. Der Bolschewismus trug die Festsitz der Selbstzerfleischung und der Demoralisation innerhalb der Arbeiterschaft von Land zu Land. Die Zersplitterungsarbeit war begleitet von kommunistischen „Aktionen“ unter phantastischen Parolen gegen mystische Mächte. Die unausbleiblichen Niederlagen wirkten sich aus: Ohnmacht, Entmutigung bei den Proletariern, reaktionärer, faschistischer Triumph bei den Kapitalisten. Auch nationalstiftisch kamen die Bolschewisten den Arbeitern. Krieg des Ostens gegen den Westen! Ohne diese nationalstiftischen Kriegsparolen wäre den Bolschewisten die Bewirtung im proletarischen Lager nicht groß genug gewesen.

Nach solchen glänzenden Erfolgen der bolschewistischen Taktik konnte die zweite Epoche der Geschichte der kommunistischen Internationale beginnen. Sie verspricht nicht minder ruhmreich zu werden. Scherbengerichte und Bannflüche gegen die eigenen Freunde sind verheißungsvolle Anfänge. Das bolschewistische Ideal der Arbeiterzersetzung ist noch lange nicht erreicht, wenn sich Duzende von Arbeiterorganisationen gegenüberstehen. Jede Organisation muß erst noch in sich gespalten werden, bis zu einem Kampf von Mann gegen Mann. Die Kommunisten arbeiten kräftig an der Zerstümmung ihrer eigenen Parteien, um ein gutes Beispiel zu geben.

Eine segensreiche Arbeit für den Kapitalismus! Stellt man gelegentlich einen kommunistischen Schreier in der Öffentlichkeit mit der Frage: Wann, wo und wie hat die kommunistische Internationale auch nur die bescheidenste Aktion gegen den Kapitalismus geführt, so verstummt er oder, je nach Temperament und Charakter, er ergeht sich in wilden Beschimpfungen gegen — die Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten! Sie waren nach dem Krieg ohne geschlossene Internationale. Siegestrunkenen kapitalistischen Regierungen sorgten mit ihren Gewaltfriedens für die Erhaltung von Völkern und für die Fortsetzung von militärischen und wirtschaftlichen Gewaltmethoden.

Und doch erhob sich aus allem Wirrwarr die Sozialistische Arbeiter-Internationale.

Ihre nächsten Aufgaben waren die nationale und internationale Einigung der Arbeiterklasse. Ferner die Verständigung der angeschlossenen Parteien über eine einheitliche Taktik gegen die kapitalistische Reaktion und Kriegspolitik.

Die Einigung der Sozialdemokratie in Deutschland war das Werk der internationalen sozialdemokratischen Ar-

beitsgemeinschaft, in der sich die Zweite Internationale und die Wiener Arbeitsgemeinschaft gefunden hatten. Diese Arbeitsgemeinschaft ist zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale geworden. Im letzten Jahre wurde auch die Sozialdemokratische Partei der Schweiz Mitglied der Sozialistischen Internationale. In der Schweiz hat die Sozialdemokratie die Spaltung von 1920 im wesentlichen überwunden. Ihren 195 768 Wählerstimmen und 49 Sitzen im Nationalrat stehen die Kommunisten mit ganzen 14 637 Stimmen und 3 Sitzen in hoffnungsloser Schwäche gegenüber. In Norwegen hatte der Bolschewismus erreicht, daß die Arbeiterpartei sich den berüchtigten 21 Moskauer Bedingungen unterwarf. Es folgte bald eine große Enttäuschung und Ernüchterung der norwegischen Arbeiter. Sie verließen die kommunistische Internationale. Aber die große einzige Arbeiterpartei war durch die bolschewistische Kur in drei Teile zersprengt die zusammen nicht einmal halb sozial Mitglieder zählten als vorher die eine Arbeiterpartei. Nun setzte auch in Norwegen die Einigungsarbeit der Sozialdemokraten ein, unterstützt von der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Im November und im Dezember 1926 haben die norwegischen Sozialdemokraten und die norwegische Arbeiterpartei beschlossen, zum 30. Januar 1927 ihren Einigungstongress einzuberufen.

Gegenwärtig sind in der Sozialistischen Arbeiter-Internationale 45 Parteien aus 35 Ländern vereinigt.

Den doppelt schwer getroffenen sozialdemokratischen Bewegungen in Rußland, Georgien, Ungarn und Italien leistet die Sozialistische Arbeiter-Internationale moralischen und materiellen Beistand.

Überall sind die Sozialdemokraten bemüht, das Proletariat zu sammeln, zu einigen, kampffähig und siegeszuversichtlich zu machen.

Die Kriegs- und Nachkriegspolitik der Kapitalisten schien erschütterlich zu sein. Unter zähen, unablässigen Anstrengungen gelang es der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, eine um die andere der widerspenstigen Parteien und Regierungen Schritt um Schritt zurückzudrängen.

Der Krieg hinterließ Friedensverträge, durch die die Klüfte zwischen den Völkern nur noch vertieft wurden. Die Politik des Zwanges und der Gewalt brachte den Ententemächten nicht den erhofften Segen und verschärfte die Kriegsfolgen besonders schwer in Deutschland. Überall loderten Völkerverhaß und Rachsucht in hellen Flammen auf. Die Sozialdemokraten begannen unverzagt mit dem schweren Werk, die Völker zur Besonnenheit zu führen und sie einander näher zu bringen. Hier kann der Verfasser dieser Zeilen aus eigener Erfahrung sprechen. Er war der erste Sozialdemokrat, wahrscheinlich der erste Politiker überhaupt,

aus Deutschland, der nach dem Krieg in Paris vor Tausenden gesprochen hat. Er sprach für das arbeitende, friedenswollende republikanische Deutschland und wandte sich an das arbeitende, verständigungsbereite Frankreich.

1922 verjammelten sich Sozialdemokraten aus Belgien, England, Frankreich, Italien und Deutschland zu einer Konferenz in Frankfurt am Main. Schon auf dieser Konferenz konnte der Bankrott der militärisch geführten Reparationspolitik festgestellt werden. Die Sozialdemokraten waren überzeugt davon, daß nur der Sozialismus durch die friedliche Verständigung der Völker die Schwierigkeiten, die aus den Rivalitäten und der Anarchie des Kapitalismus entspringen, aus der Welt zu schaffen imstande ist. Eine rein sozialistische Regelung der Reparationsfrage wäre aber nur durchzusetzen, wenn wenigstens in den Hauptländern sozialistische Regierungen die Politik bestimmen könnten. So weit sind wir leider noch nicht. Bis dahin müssen teilweise und provisorische Lösungen auf der Grundlage der internationalen Interessengemeinschaft der Völker für fortschreitende Verbesserungen gefunden werden.

Die Nationalisten in den verschiedenen Ländern verleumdete während die Sozialdemokraten als Landesverräter und Agenten des Auslandes. In Deutschland beschuldigten die Nationalisten die deutschen Sozialdemokraten und rühmten die französischen. In Frankreich werden die französischen Sozialdemokraten beschimpft und die deutschen gelobt.

Der Januar 1923 brachte die Ruhrbesetzung. Neue harte Belastungsproben. Sollten die Bemühungen der Sozialdemokraten, die Reparationspolitik auf den Boden einer Verständigung nach wirtschaftlichen Grundsätzen und nach dem Prinzip der Gleichberechtigung zu bringen, ausichtslos sein?

Die Sozialdemokraten steigerten ihre Tätigkeit. Im April 1923 traten abermals Sozialdemokraten aus Belgien, England, Frankreich, Italien und Deutschland, diesmal in Berlin, zu einer Konferenz zusammen. In dieser Konferenz nahm nach der später von Mussolini ermordete Genosse Matteotti in hervorragender Weise teil. Es wurden besonders die Fragen der Sicherheiten für Frankreich und die der internationalen Schiedsgerichte besprochen.

Nach weiteren internationalen sozialistischen Konferenzen in Brüssel, Amsterdam und London nahm dann 1925 der zweite Kongress der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Warschau ausführlich und umfassend zum ganzen Problem der Weltpolitik Stellung. Zu allen bedeutsamen Fragen wurden Entschlüsse angenommen: Kapitalismus und Krieg, Proletariat und Völkerverhaß, Internationale und Sonderverträge, Kriegsgefahren im Osten, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfähigkeit.

Endlich konnten dann die 1926 in Luxemburg versammelten Vertreter der belgischen, englischen, französischen und deutschen Sektionen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale mit Genugtuung feststellen, daß seit dem Zusammenbruch des Ruhrkrieges die Politik der Verständigung zum Durchbruch gekommen ist und daß sie seitdem große Fortschritte gemacht hat. „Der Dawes-Plan ist in seinen nützlichsten und

Ausverkauf

Inventur
Damen-Strümpfe
sehr Makke, extra hohe Ferse mit Doppelsohle, in farbige und schwarze, prima Qualität, Paar **60 P.**
Damen-Strümpfe
Wachseide und Seidenfäden, in vielen Modelarben, nur beste Qualität, m. kleinem Fehlern, Paar **90 P.**
Spottbillig!
Mädchen-Hauschuhe
aus Meltonstoff, versch. Farben, mit pr. Ledersohle, ganz bes. billiges Angebot, Größe 31-35 **90 P.**

Kinder-Schnürstiefel
Boxcall und Chevroin, mit biegsamer starker Ledersohle, Gr. 22-24 **2⁹⁰**
Kinderstiefel
braun, echt Chevroin, breite Form, ohne Kap e, 27-28 4,90, 29-30 3,90, 31-32 2,90, 33-34 **2⁴⁵**
Kinder-Schnürstiefel
prima Lackbesatz mit farbigem Einsatz 25,30 3,90, 27,34 4,90, 28,33 **3⁹⁰**

Damen-Halbschuhe
schwarz Boxcall und Chevroin, echt rahmengenäht, pr. Fabrikat, nur die Größe 35-35 **3⁹⁰**
Damen-Halbschuhe
braun, echt Chevroin u. Boxcall in modernen Formen mit Louis XV.-Abs., nur Gr. 35-37 **4⁹⁰**
Damen-Schnallenstiefel
schwarz, Filzstoff mit Lederbesatz und warmem Futter, Größe 36-42 **4⁹⁰**

Damen-Spangenschuhe
schwarz Chr. Chevroin, bequ. Schwertschnur u. Fleckabs., braun 3,90, schwarz **4⁹⁰**
Damen-Halbschuhe
z. Schnüren, auch mit Spange, pr. Lackled. m. versch. Nubuk-Einsätzen, nur 35-37 **4⁹⁰**
Spangenschuhe
prima Chevroin, 1 und 2 Spangen mit echtem Louis XV.-Absatz **5⁹⁰**

Spottbilliges Angebot!
Damenstiefel
1 schwarz, echt Chevroin u. hohem Schaft, solange Vorrat reicht nur in den Gr. 35-35 **3⁹⁰**

Spottbilliges Angebot!
Braune Halbschuhe
für Damen, echt Boxcall u. Chevroin in moderner Form, solange Vorrat nur Gr. 35-35 **4⁹⁰**

Herrensocken
Baumwolle, fest genäht, aussergewöhnlich billiges Angebot **55 P.**
Sportstutzen
in sehr schönen Mustern, besonders billig **durchweg Paar 75 P.**

Hauschuhe
für Damen aus fehltem Batiststoff m. warm. Futter, aus Kamelhaarstoff u. Korleisohle **90 P.**
Seiden-Steppschuhe
für Damen in schönen Farben mit Pompon und Korleisohle, besonders billig **1⁶⁵**

Damen-Spangenschuhe
echt Chevroin in moderner Form mit halbkugeln und Louis XV.-Absatz **6⁹⁰**
Damen-Schnürstiefel
prima Lackbesatz u. versch. Einsätzen, echt rahmengenäht, nur Größe 35/40 10,90, 6,90, **6⁹⁰**

Lack-Spangenschuhe
prima Lackleder mit 1 Spange und Intierem Lischaloder-Einsatz **8⁹⁰**
Damen-Zugschuhe
schwarz, echt Chevroin in allerneuester Form mit Louis XV.-Absatz, auch Blockabsatz **8⁹⁰**
Ball-Überziehstiefel
unentbehrlich für jeden Tausend- und Abendklub mit Samtkragen **9⁹⁰**

Herren-Kamelhaarschuhe
mit Lasche, extra starke Filzzwischensohle u. prima Ledersohle mit verdeckter Naht **2⁷⁵**
Herren-Hauschuhe
farbig, Filzstoff mit starker Filzsohle in prima Ausführung mit Ledersohle 4,90 **3⁹⁰**
Herren-Halbschuhe
echt Rindbox in neuer, moderner Form, echt weiss gedoppelt, besonders billig **8⁹⁰**

Kinder-Turnschuhe
braun Segelstich mit Gummisohle, nur Größe 31-35, solange Vorrat **90 P.**
Kamelhaar-Schnallenstiefel
für Kinder, mit Kamelhaar mit starker weicher Filzsohle, Gr. 19-23 **1²⁵**

Kamelhaarschuhe
mit Umschlag in prima Qualität mit starker Ledersohle und verdeckter Naht **1⁸⁵**
Cosy-Schuhe
aus fetterfarbigem Meltonstoff mit Handdrehung und Ledersohle, eleg. Schuh für das Haus **2⁶⁵**

Damen-Spangenschuhe
prima Lackleder, braun, Prunellstoff mit elegantem Moderspange und Seitendurchbruch **3⁶⁵**

Damen-Spangenschuhe
pr. Lackleder mit 1 u. 2 Spangen, auch mit Steppspange, mit wdh. neuen Einsätzen, solange Vorrat **9⁹⁰**

Spottbilliges Angebot!
Damen-Schnürstiefel
schwarz, echt Chevroin u. Boxcall, nur pr. Fabrikat, echt rahmengenäht, nur in den Gr. 35-40, sol. Vorrat **4⁹⁰**

Spottbilliges Angebot!
Spangenschuhe
aus allerbest. Lackleder, in Fabrikat, 33-35 7,90, 30-32 6,90, 27-29 5,90, 25-28 4,90, 23-24 4,45, 20-22 3,90, 17-21 **2⁹⁰**

Spottbilliges Angebot!
Damen-Halbschuhe
weiss prima Letzma in verschiedenen Formen, durchweg prima Fabrikat, nie wiederkehrendes Angebot, solange Vorrat **1⁶⁵**

Lack-Spangenschuhe
prima Lackleder in allerneuester Form mit Louis XV.-Absatz **7⁹⁰**
Lack-Zugschuhe
prima Lackleder, in allerneuesten Formen mit Blockabsatz, besonders billig **10⁹⁰**

Herren-Schnürstiefel
echt Rindbox in moderner Form, echt weiss gedoppelt, prima Qualität **9⁹⁰**
Herren-Schnürstiefel
mit Zwischensohle, prima Rindbox, echt weiss gedoppelt, besonders gute Qualität **11⁹⁰**
Herren-Halbschuhe
u. Stiefel i. d. allern. Modellen u. 4. Fabrikat, schwarz u. braun Boxcall, e. Lack 16,90, 14,90, **12⁹⁰**

Riesenvorräte!
von Luxus- und Gebrauchs-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, nur allerbeste Qualitäten zu beispiellos niedrigen Preisen.
Massenandrang ist zu erwarten! Kommen Sie frühzeitig!

Stiller

Beginn: Montag, 3. Jan.

gerechten Teilen durch den von der Frankfurter Fünftänder-Konferenz ausgearbeiteten Plan beeinflusst worden. Der Vertrag von Locarno ist dem Protokoll der sozialistischen Zusammenkunft in Berlin im April 1923 entlehnt; Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ist durch die Brüsseler Konferenz und den Internationalen Kongress von Marseille im Juli bzw. August 1925 vorbereitet worden.

So beachtenswert die Erfolge auch sind, so werden sie von den Sozialdemokraten doch nur als Etappen gewertet auf dem Weg zum Frieden in Europa und der Welt. Große Schwierigkeiten und Härten konnten beseitigt werden, große sind noch zu überwinden. Noch ist deutsches Gebiet von französischen Soldaten besetzt. Einmütig wirkt die Sozialistische Arbeiter-Internationale für die rasche völlige Räumung der Rheinlande, verbunden mit einer befriedigenden Lösung der Sicherheits- und Abrüstungsfragen, für eine Regelung des Schicksals der Saarbevölkerung ihrem Willen entsprechend, für eine endgültige und voll befriedigende Lösung der Reparations- und Schuldenfragen.

Dem unablässigen Druck der einheitlichen, klaren und energiegelassen Politik der Sozialistischen Arbeiter-Internationale können sich auf die Dauer die Regierungen nicht entziehen. Dabei kommt den Sozialdemokraten zu Hilfe, daß sie mit ihrer Politik die Interessen der Mehrheiten in den einzelnen Völkern vertreten. Die letzte Tagung des Völkerbundsrats, kurz vor Jahreschluß in Genf, setzte für die Tätigkeit der Militärkontrollen in Deutschland einen nahen Endtermin fest und vereinbarte einen bestimmten Rahmen für die Investigationsbefugnisse (Nachforschungsrechte) des Völkerbundes. Die Sozialistische Luxemburg-Konferenz hat ihre Wirkung nicht verfehlt, wenn die Resultate von Genf auch wiederum weit hinter denen von Luxemburg zurückgeblieben sind. Es ist eben nicht gleichgültig, ob Kapitalisten oder Sozialisten die Politik der Staaten bestimmen.

Aber immerhin, die allgemeinen Grundgedanken der sozialistischen Friedenspolitik sind heute derart zum Allgemeinort geworden, daß es kein besonderes Aufsehen mehr macht, wenn beispielsweise der deutsch-polnische Außenminister Strzeżewski sich durch den Nobelpreis für hervorragende Verdienste um die Begründung der Friedenspolitik ehren läßt, wenn Stresemann in Hamburg sagte, daß die Grundgedanken „seiner“ Außenpolitik immer mehr auch in denjenigen Kreisen Wurzeln fassen, die ihnen zunächst mit Zweifel oder mit Ablehnung gegenübergestanden haben, daß der jetzt eingeschlagene Weg der richtige sei und daß auch Schwankungen innerpolitischer Art an dem Kurs „seiner“ Außenpolitik nichts ändern können. Freuen wir uns, daß aus dem volksparteilichen Zweifeln und Ablehnen Stresemanns der regierungsamtliche Befürworter und Verteidiger Stresemanns geworden ist.

Trotz der allgemeinen Anerkennung der Außenpolitik, die Deutschland von Versailles nach Genf geführt hat, gibt es hüten und drüben immer noch viel zu viel Militaristen und Reaktionäre, die jede Friedenspolitik zu sabotieren versuchen. Sowjetgranaten gegen die proletarische Friedenspolitik! Deutsche Reichswehroffiziere in engster Verbindung mit Sowjetarmisten! Französische Offiziere als Schänder der Luft, wie in Landaul!

Die Sozialdemokraten werden nicht erschamen. Sie werden nach wie vor sich mit ihrer ganzen Kraft für die Erhaltung und Weiterführung der Friedenspolitik einsetzen.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 2. Januar:

Vorm. 9: Morgenfeier. 11.30: Platzausklang des Potsdamer Tonkünstler-Orchesters. 12.30: Max und Paul. Nachm. 1.10: Die Stunde der Lebenden (Musik- und Gesangsvorträge). 2.30: Die Männer auf dem neuen deutschen Briefmarken (Rosen). 3: Die Lupine als Futterpflanze (Dr. Liech). 3.30: Pünktlichmann. 4.30-7: Etti-Kammer-Orchester. 7.05: Die Schneedecke im Flachland (Dr. Kästner). 7.30: Die Philosophie Kant (Dr. Falkenfeld). 8: Sendeispiel: „Die Fledermaus“, Operette in drei Teilen von Hoffner und Rich. Geode. Musik von Johann Strauß. 10.30-12.30: Tanzmusik (Orchester Etti).

Montag, 3. Januar:

Nachm. 3.30: Die Psychologie des Ausgabebuches (Margarete Cammerer). 4: Novellen (Maria Menoni). 4.30-7: Berliner Posa-Kapelle. 7: Technische Wochenzeitschrift (Ing. Boehmer). 7.25: Bildende Künstler als Dichter und Schriftsteller (Dr. Kuhn). 7.50: Der Sternenhimmel im Monat Januar (Prof. Dr. Marcuse). 8.15: Einführung zu dem nachfolgenden Orchesterkonzert (Prof. Dr. Bie). 8.30: 200 Jahre Orchestermusik: Goldmark, Tschaiowsky, Dvorak. 10.30-12.30: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Dienstag, 4. Januar:

Nachm. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4: Stunde mit Büchern. 4.30-7: Kapelle Gebrüder Steiner. 7.05: Einführung zu der Übertragung aus der Staatsoper am 5. Januar (Prof. Dr. Hörth). 7.30: Einführung in die physische Geographie (Dr. Heyde). 7.55: Berühmte Frauen der Geschichte (W. Stiewe). 8.30: Banter Abend.

Mittwoch, 5. Januar:

Nachm. 1.30-2: Glockenspiel der Parochialkirche. 3.30: Einführung in Hebbels „Nibelungen“ (Dr. Leppmann). 4-6: Jugendbühne: „Die Nibelungen“ von Friedrich Hebbel. Anstcht. Berliner Posa-Kapelle. 7.30: Übertragung aus der Staatsoper: „Ein Maskenball“. Oper in drei Akten. Text (nach Scribo) von Somma und Piave. Musik von Giuseppe Verdi. 10.30-12.30: Tanzmusik (Orchester Etti).

Donnerstag, 6. Januar:

Nachm. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 1.30: Pionere der Industrie (Dr.-Ing. Selzer). 4: Charlotte von Stels (Dr. Elster). 4.30-7: Kapelle Gebrüder Steiner. 7.05: Die Brennstoffwirtschaft in Haus und Gewerbe (Dr. Bertelsmann). 7.30: Spanisch. 8: Die Zahlen reden! Der Bankangestellte bei der Tagesarbeit (Henke). 8.30: Vortrag. 9: Opern-Ballettmusik. 10.30 bis 12.30: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Freitag, 7. Januar:

Nachm. 3.30: Die treue Haushälterin (Solma Jaffe). 4: Heilstätten-Garten-gelände im Botanischen Garten der Großstadt (Reinhold). 4.30: Konzert. 5.40 bis 7: Orchester des „Café Vaterland“. 7.05: Pionere über Versteigerungen (Oberregierungsrat Scherck). 7.30: Spinosa und unsere Zeit (Dr. Fromer). 8: Einführung in Oskar Wildes „Florentinische Tragödie“ (Haas). 8.30: Sendeispiel: „Eine florentinische Tragödie“ von Oskar Wilde. Anstcht. Kammer-musik: Dem Gedemke Beethovens (Havemann-Quartett). 10.30-12.30: Tanz-musik (Orchester Etti).

Sonnabend, 8. Januar:

Nachm. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4: Medizinisch-hygie-nische Pionere (Sanitätsrat Dr. Frank). 4.30-7: Etti-Kammer-Orchester. 7.05: Brasiliens Bedeutung für Deutschlands Handel und Wirtschaft (Flasch-bar). 7.30: Die geschichtliche Entwicklung des Preiswesens (Eckhardt). 7.55: Aus den Tiefen des Welttraums (Geh. Regierungsrat Dr. Miethe). 8.30: Berliner Schlager. 10.30-12.30: Tanzmusik (Kapelle Kermbach).

Königswusterhausen.

Sonntag, 2. Januar:

Übertragungen aus Berlin.

Montag, 3. Januar:

Nachm. 2.30-3: Rationalisierung der Häuslichen Hauswirtschaft (Fr. Kröner-Gerhard). 3.30-4: Die neue Schule: „Die jugendpsychologische Einstellung der Schule“ (Ober-Stad.-Dir. Hildebrandt). 4-4.30: Die Kunst des Sprechens (B. K. Graef). 4.30-5: Erziehungsberatung (Dr. Klopfer). 5-6: Schachklub (T. Nebermann). 6-6.30: Die Beziehungen zwischen Bodenbearbeitung und Düngung (Prof. Dr. Heuser, Dapzig). 6.30-7: Englisch für Anfänger (Stud.-Rat Friebel und Lektor Mann). 7-7.30: Spezielle Beschäftigungslehre (Diplom-Handelsschul-Lehrer Wiegand Katharin). 7.30-8: Reise nach London. Tagebuch-

Mittler über das bürgerliche London von heute (Alice Schreier). Ab 8.15: Übertragung aus Berlin.

Dienstag, 4. Januar:

Nachm. 3.30-4: Was muß man von der kommunalen Verwaltung wissen? (Ober-Stud.-Rat Dr. Engelbrecht). 4.30-5: Aus der pädagogischen Welt. 5 bis 5.30: Die Abstammungslehre des Menschen (Prof. Dr. Rawitz). 5.30-6: Das neue Arbeitsrechtsgesetz (Geh. Regierungsrat Volkmar). 6.30-7: Spanisch für Anfänger (G. v. Eyseren und C. M. Aillerie). 7-7.30: Nordpolarexpedition in alter und neuer Zeit (Wirkl. Admiralitätsrat Prof. Dr. Kohlschütter). 7.30 bis 8: Beethovens Kammermusik: Quartette (Prof. Kurt Schubert). 8-8.30: Der Geist der Gotik: „Die Lehre vom Schönen“ (Karl Scheffler). Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

Mittwoch, 5. Januar:

Nachm. 12-12.30: Französisch für Schüler. Lektor Grandier und Wallack. 12.30-12.40: Mitteilungen des Reichsstadtsbundes. 3.30-4: Einheitskurschrift für Anfänger. Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann. 4.05-4.10: Die Bedeutung der Gesundheitslehre in der Berufsschule. Prof. Dr. Adom. 4.10-4.30: Die Behandlung der Gesundheitslehre in der Berufsschule. Rektor Lorenz. 4.30-5: Aus dem Zentralinstitut: Ankündigungen. 5-5.30: Völkerbund und Sozialpolitik. Reg.-Rat Dr. Rhode. 5.30-6: Unsere Kirchenmusik. Prof. Siegfried Ochs. 6-6.30: Aus der Gedankenwelt des Erländers. Dr.-Ing. O. J. Meyer. 6.30-7: Englisch für Fortgeschrittene. Stud.-Rat Friebel und Lektor Mann. 7-7.30: Wirtschaftspsychologie der Völker. Prof. Rühl. Ab 7.30: Übertragung aus Berlin.

Donnerstag, 6. Januar:

Nachm. 2.30-3: Heilsmittel und Heilmittel. Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin. 3.30-4: Der Jugendliche in der Wirtschaft und im Recht. Min.-Rat Schindler. 4-4.30: Die für das gesamte Gebiet des Deutschen Reichs neuerrichteten Jugendämter und ihre Aufgaben. Reg.-Rat Dr. Becker. 4.30-5: Aus dem Zentralinstitut: Berichte. 5-5.30: Wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsschutzes. Reg.-Rat Maßmann. 5.30-6: Hochschulleistungen. Min.-Dir. Prof. Dr. Richter. 6-6.30: Was bringt das Pforten-mittelgesetz der Landwirtschaft? Ober-Reg.-Rat Dr. Moritz. 6.30-7: Spanisch für Fortgeschrittene. O. v. Eyseren und C. M. Aillerie. 7-7.30: Dichtertage. Joseph Conrad, Dr. Kayser. 7.30-8: Beethovens Kammermusik: Quartette. Prof. Kurt Schubert. Brunier-Quartett. Ab 8 Übertragung aus Hamburg.

Freitag, 7. Januar:

Nachm. 12-12.30: Sprechtechnik I. Schiller. B. K. Graef. 3-3.30: Hygienische Winke für den Wintersport. Dr. Hadenfeldt. 3.30-4: Einheitskurschrift für Fortgeschrittene. Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann. 4-4.30: Deutsche Muttersprache. Prof. Dr. Streicher. 4.30-5: Die geistige Welt Pestalozzis. Oberlehrer Wolff. 5-5.30: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Geh.-Rat Prof. Dr. von Schulze-Gävernitz. 5.30-6.30: Deutsche Heimatkunde. Prof. Dr. Ollmer, Freiburg. 6.30-7: Englisch für Anfänger. Stud.-Rat Friebel und Lektor Mann. 7-7.30: Das deutsche Bevölkerungsproblem. Prof. Dr. Meerwarth. 7.30-8: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. (Thema und Name des Dozenten wird in den ärztlichen Fachzeit-schriften bekanntgegeben.) Ab 8: Übertragung aus Berlin.

Sonnabend, 8. Januar:

Nachm. 3.30-4: Esperanto. Postrat Behrendt und Fr. Koeffen. 4-4.30: Das kaufmännische Schulwesen. Fr. v. Börsing. 4.30-5: Das Neueste aus der pädagogischen Zeitschriftenliteratur. 5-5.30: Der Sternenhimmel im Januar. Dr. phil. Wegner. 5.30-6: Der Arbeiter in der Volkshochschule. Dr. Theodor Geiger. 6-6.30: Normung in der Industrie und im täglichen Leben. Dr. Neuhaus. 6.30-7: Englisch für Fortgeschrittene. Stud.-Rat Friebel und Lektor Mann. 7-7.30: Die Ursachen und Behandlung der Sterilität der Hausfrau. Prof. Dr. Schütler. 7.30-8: Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. Dr. Werner Mahrholz. Ab 8.30: Übertragung aus Berlin.

herausragend bewährt bei:

Togal Tabletten

Gicht, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen.

Legt Gicht bei Schmerzen ab, löst die Harnsäure aus, hebt schädliche Nebenwirkungen. — Präparat des Pharm. Instit. — In allen Apotheken erhältlich. D.L.H. 848 Chinin 743 Acid. ac. sal. ab 100 Amyl.

6 außergewöhnlich billige Tage

Seit langen Jahren bin ich wieder in der Lage, diese aufsehen erregenden billigen Tage in demselben Umfang zu bringen, wie vor dem Kriege. Es wird somit weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben — wie früher — aus meinen reichhaltigen Läger-Beständen meine bekannt guten Waren zu außergewöhnlich niedrigen Preisen kaufen zu können.

20% u. teils mehr Ermäßigung auf sämtl. hier nicht aufgeführten fertigen Waren.

3. Jan. Montag 4. - Dienstag 5. - Mittwoch 6. - Donnerstag 7. - Freitag 8. - Sonnabd. 8. -

Herrn-Kleidung

Sakko-Anzug, farb. gemust. Chev., beste Verarb.	78.-
Serie I 45.- II 68.- III 78.-	
Sakko-Anzug, best. Chev. od. Kammgarn, beste Verarb.	98.-
Serie IV 88.- V 98.-	
Sakko-Anzug, feinstes, reines Kammgarn, mod. Verarb.	118.-
Serie VI 108.- VII 118.-	
Sakko-Anzug, blau, reines Kammgarn, Chev., mod. Verarb.	115.-
Serie I 85.- II 98.- III 115.-	
Abend-Anzug, schwarzer Kammgarn	118.-
Smoking-Anzug, schwarz Melton, beste Verarb.	128.-
Winter-Unter, mod. gemust. Chev. od. Flausch.	98.-
Serie I 75.- II 85.- III 98.-	
Winter-Unter, feinstes Flausch od. Wolle, mod. Form, beste Verarb., sold Abtatt.	113.-
Sommer-Unter, feingemust. Chev., beste Verarb.	96.-
45.- 72.- 85.-	
Gaberdine-Mantel, impr. best. Stoff u. Verarb., a. T. auf Plaidfutter, mod. Schnitt	89.-
Serie I 69.- II 78.- III 89.-	
IV 95.- V 105.-	
Gaberdine-Mantel, impr. orig. engl. Marke „Nicholson, London“ (Regenfutter), Allice-Verkauf Berlin	118.-
Gummi-Mantel, eig. Herstellung, beste Paragummierung, mod. Form	22.-
22.- 29.-	
Hausjacke, bester Flausch	21.-

Sport-Kleidung

Sport-Anzug 3/4g, Breeches u. Pumphose, Serie I	78.-
Skj-Anzug blau, Norweger od. Bluseform	75.-
Loden-Anzug, Faltenform Breeches impr. Serie I	58.-
Loden-Mantel, impr. Strichloden Serie I	29.-
Sport-Poliz, Hamster od. Blauschneckenfutter, Opos.-Kragen	285.-
Lederjoppe, braun Chromleder, Wolllutter	88.-
Pullover, Jaquardmuster	15.-
Serie I 15.- II 19.- III 25.- IV 29.-	
Windjacke, impr. baumwoll. Gabard. Serie I	16.-
16.- 22.-	
Breeches od. Pumphose	22.-
Sportschürze, reine Wolle	6.-

Damen-Kleidung

Kostüm I. Strasse, Reise u. Sport, auf reiner Seide.	68.-
Serie I 38.- II 48.- III 58.- IV 68.-	
Kostüm I. Strasse, auf reiner Seide, teils mit edlem Pelz besetzt . . . Serie I 68.- II 78.- III 88.-	
Skj-Kostüm, blau, mit Melze	58.-
Strich-Kostüm, mod. Form	38.-
Serie I 28.- II 33.- III 38.-	
Mantel I. Straße u. Reise, teils in Polibonita, teils auf Crêpe de Chine od. reiner Seide, f. Winter u. Frühjahr	68.-
Serie I 28.- II 48.- III 58.-	
II 38.- IV 58.- V 78.-	
Regen-Mantel, impr. Gabard. Nebensidarbelt	78.-
Serie I 48.- II 58.- III 78.-	

Pariser und eigene Modelle

Kostüm, Mantel, Pelz, Mantel und Jacken für Straße, Reise und Sport zum Teil unter Einkaufspreis	
Windjacke, impr. gummirt	22.-
Serie I 16.- II 22.- III 25.-	
Pullover od. Waste, neuw. Muster	18.-
Serie I 8.- II 12.- III 16.- IV 18.-	
Breeches od. Kniebocker f. Sport u. Touristik	19.-
Serie I 15.- II 19.- III 25.- IV 29.-	
Hüte I. Straße, Reise u. Sport: Haarfle, Seide, Samt u. Stroh	6.-
Serie I 2.- II 4.- III 6.- IV 8.-	

Wäsche und Artikel

Zephr-Hemd mod. Stoffen, beste Qual.	6.75
weiß, in sich gestreift	7.00
Hemd, weiß, guter Rumpfstoff, Einsätze und Manschetten aus Batist rayé	6.75
6.50	
Tricoline-Hemd, beige od. gestreift	9.25
mod. Muster, beste Qual.	9.25
Nachthemd u. Unterhemd, guter Rumpfstoff	6.25
Schiffsaugen, offen u. geschlossen zu trag. Flanell	12.50
Unterhemd, Make	3.50
Garnitur, Make, Farb. Blauschwarz	6.25
Socken, mod. Muster, Wolle 2.50	1.10
Make	2.75
Selbstbinder, mod. Muster	2.50
2.50	
Handschal, grau	2.50
Plaid, f. d. Reise, 160x200 cm	15.-

Knaben-Kleidung

Sport-Anzug, engl. gemust. Chev., Hose gefüttert	13-14
Jahre 6-8 9-11 12-14	
Serie I 19.50 23.- 28.-	
II beste Qualität 22.- 25.- 30.-	
Kleider-Anzug, blau, Chev., mit Kragen, Letz u. Knoten, kurzer Hosen, ganz gefüttert	13-14
Jahre 3-4 7-10 11-14	
Serie I 16.75 20.50 25.50	
II reine Wolle 22.- 26.- 31.-	
Kleider-Anzug, blau, Chev., für Sommer und Winter, ganz gefüttert	13-14
Jahre 3-5 6-8 9-11 12-14	
Serie I Sommer u. Winter 16.- 18.50 21.75 25.50	
II f. d. reine Wolle 24.50 28.- 32.75 38.-	
Winter- u. Sommer-Unter, guter Wolllöffel, mod. Form	14-15
Jahre 5-7 8-10 11-13 14-15	
Serie I 24.75 27.50 31.25 34.-	
Gaberdine-Mantel, impr. beste Verarb. f. od. 2thg. Form	13-15
Jahre 4-6 7-9 10-12 13-15	
35.50 39.25 44.- 49.-	
Windjacke, impr., gute Qualität	10-14
Jahre 6-8 10-14	
Zellbahn	7.75 8.50
Baumwollgaberdine	9.75 10.75
Sporthemd. Länge 35-45 cm	10-20
Perkal od. Zephr Serie I	3.- 4.-
II 3.25 4.25 5.25	

Junge Herren-Kleidung

Sakko-Anzug, mod. gemust. Chev., gute Verarb.	62.-
1thg. Serie I 49.- II 59.- 2thg. Serie I 52.- II 62.-	
Sakko-Anzug, gemust. Haiskammgarn, gute Verarb.	59.-
gemust. reines Kammgarn	76.-
Sport-Anzug, gemust. Chev., gute Verarb., mit Pumphose od. Breeches	54.-
Serie I 42.- II 54.-	
Sommer-Unter, gemust. reines Chev., moderne Form, gute Qualität	58.-
Serie I 42.- II 58.-	
Gaberdine-Mantel, f. od. 2thg. Impr., gute Verarb.	72.-
Serie I 54.- II reine Wolle 72.-	

Änderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet!

S. ADAM

Revolution der Preise!

Unsere **65**
Fenster
sprechen!

Eine vollständige Umwälzung auf dem
Schuhmarkt bedeuten die gewaltigen
Preisherabsetzungen in unserem
INVENTUR-AUSVERKAUF

Kluge Käufer
erscheint in Massen!!

Beginn
3. Januar

Hier nur einige Beispiele:

Damen-Dirndlschlüpfer 85 ³	Damen-Filzschlüpfer mit Ledersohle Segeltuch-Turnschuhe mit Gummisohlen, ausgenäht und angepasst 1 ⁹⁵	Kinder-Kamelhaar- mit Ohren- und Schnallenstiefel Größe 19-24 85 ³	Kinder-Söckchen 35 ³	Kinder-Spangenschuhe Größe 22-26 2 ⁹⁵
Damen-schwarzAtlas, farbig satte-Tanzschuhe, Fliz - Schnallenstiefel, warm gestüft, Gr. 36-42 3 ⁹⁰	Damen-braune Spangenschuhe Schwarze Halbschuhe moderner Gummisohle 4 ⁹⁰	Blond und braun Chevreau- Spangenschuhe im Louis XV.-Abs., Gr. 30-42 6 ⁹⁰	Braune Knaben-Stiefel in Boxcall, Good, gedoppelt, Größe 30-32 7 ⁹⁰	Braune Kinder-Box- call-Hochschaffstiefel Größe 31-35 Braune Knaben-Stiefel Größe 30/30 5 ⁹⁰
Damen-Lack- Spangenschuhe in verschiedenen Dessins, mit Louis XV.-Absatz 8 ⁹⁰	Braun-Boxcall, Leder-Louis XV.-Absatz Schwarz Chevreau, letzte Rahmearbeit Spangenschuhe 8 ⁹⁰	Damen- Silber gemusterte Brokatschuhe 5 ⁹⁰	Kinder-Stiefel und Spangenschuhe Größe 31-35 4 ⁹⁰	Kinder-Lack- u. teiniarbige Spangenschuhe Größe 20/24 3 ⁹⁰
Herrn-Tourenstiefel Braune Schnürstiefel und Schuhe 10 ⁹⁰	Herrn- Lackhalbschuhe mit und ohne Kombination 9 ⁹⁰	Schwarze Herrn-Stiefel Braune Halbschuhe 6 ⁹⁰	Herrn- Halbschuhe Good, gedoppelt 6 ⁹⁰	Damen-Strümpfe Herrn-Socken 95 ³
		Kamelhaar- Schnallenstiefel mit Filz- und Leder- sohle, verdeckte Naht, Größe 36-42 3 ²⁵		Damen-Strümpfe in Waschkunstseide, grosser Farbassortiment 1 ²⁵

Preissen

Damen-Mäntel - Damen-Kostüme jeglicher Art:

Der
**Inventur-
Ausverkauf**
bei
D. Levin
am Untergrundbhf.
HAUSVOGTEIPLATZ

15. 19. 28.

9.-

39.-

In diesen 5 Preislagen bringt meine Firma das Höchste, was an Qualität, Schönheit der Ware u. Preiswürdigkeit geboten werden kann.

Beginn: **3. JANUAR**

So niedrige Preise gab es noch nie!

- auch für **pelze** bis zu den feinsten Edelpelzen

GROSSER

WINTER
VERKAUF



der

**Konsum-
Warenhäuser**

Norden: Reinickendorfer Str. 21 * Charlottenburg, Rosinenstr. 4
Südosten: Gräferstr. 21 * Osten, Frankfurter Allee 60

Preisherabsetzung in allen Abteilungen

Beginn: Montag, den 3. Januar 1927
Schluß: Sonnabend, den 15. Januar 1927

Vom 3.-18. Januar 1927 Inventur-
Ausverkauf

bis zur Hälfte

Feinste fertige Herren-
Winter-Mäntel u. Anzüge

aus haltbaren Stoffen, gute Verarbeitung, sonst Rm. 49.50 jetzt Rm. 29.50
aus reinwollenen Stoffen, beste saubere u. v. raubere-tune sonst Rm. 59.- jetzt Rm. 49.50
aus reinwollenen Mahstoffen, allerfeinst, Kasimir u. Cheviot, elegante Verarbeitung, das Beste v. m. d. sein, sonst Rm. 125.- jetzt Rm. 69.-
1 Pester Knaben-Mäntel u. -Anzüge jetzt 9.50, 11.50
Gestrelte Herren-Hosen . . . jetzt Rm. 3.95, 6.95
Benutzen sie zum Einkauf möglichst den Vormittag

Hampel, Gertraudenstr. 24

Sie müssen uns besuchen

denn wir nehmen es mit jeder Konkurrenz auf!

Wir liefern Ihnen Gedieg. Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen Einzelmöbel jeder Art

Ohne Anzahlung

24 Monate Kredit!

Driha-Möbelhäuser

Berlin, Elsassers Straße 37 (Oranienburger Tor)
Brunnenstraße 33
Chausseestraße 59

Inventur-
Ausverkauf

Noch nie dagewesen!

bis 75%

Preisermäßigung.

Damen-
Mäntel u. Kostüme

Winter-Mäntel 2, 5, 8, 10, 12 M.

Elegante Kostüme 9, 12, 15, 18, 21 M.

Tuch-Eskimo-Mäntel 8, 10, 12, 15, 18 M.

Plüsch-Krimm-Mänt. 30, 35, 39, 42 M.

Sommer-Mäntel 2, 4, 6, 8, 10, 12 M.

Kinder-Mäntel 3, 4, 5, 6, 7, 8 M.

Herren-
Loden-Mäntel

15, 18, 21

Max Mosczyz

Landbergerstr. 59

a. Alexanderpl. 59

Einzelverkauf, I. Etage.

Grünfeld
LEIPZIGER STR. 20/22

Günstige Kaufgelegenheit für: Wäsche * Kleider * Stoffe * Stricksachen * Gardinen

Landeshuter Leinen- u. Gebildweberei
Grösstes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche

**Inventur-
Ausverkauf** Beginn: 3. Januar

Die Ereignisse des Jahres 1926.

Januar.

1. Sturz der bulgarischen Zatom-Regierung. — Prinz Windischgrätz wegen Fälschung französischer Banknoten verhaftet. — Eröffnung der deutschen Zugehörigkeit auf der Strecke Berlin-Hamburg. — In der Bezirksversammlung Treptow schlagen die Kommunisten unseren Genossen Kempert nieder. — 7. Genosse Haß wird zum Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt. — 8. Der Rechtsausschuss beginnt die Beratungen über die Fürstenabfindung. — 9. Der Auswärtige Ausschuss erledigt den von der Rechtspresse begonnenen Skandal über eine angebliche Stellenjägerin in der Sozialdemokratie in Genf. — 12. Der Sozialistische Parteitag Frankreichs gegen den Eintritt in ein bürgerliches Kabinett. — Distanzherabsetzung von 9 auf 8 Prozent. — Der Wiener Rationalrat wählt Dr. Ramet zum Bundeskanzler und Außenminister. — 16. Das Reichsarbeitsministerium erklärt den Schiedsspruch für die Eisenbahnen vom 29. Dezember 1925 für verbindlich; er sieht eine Lohnerhöhung um 1 und 2 Pfennig vor. — 18. Deutschland protestiert wegen der Höhe der Belegung; deutsche Friedenskräfte verlagert (45-50 000 Mann). — Ramet und Sokolnikoff abgelehnt; Rogow Vorsitzender des Rats für Arbeit und Verteidigung und damit Vorsitzender des Rates der Volkskommissare. — Das Haus Kirchstraße 9 wird durch eine Gasexplosion zerstört; 7 Todesopfer und 22 Verletzte. — 19. Eröffnung des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit in Paris. — 20. Die Reichsregierung ernannt: Dr. Luthar Reichskanzler, Kälz stell. Reichsminister. — Im Berliner Prozess werden die Angeklagten Köpfer und Brüder von der Anklage des Mordes an 12 Arbeitern freigesprochen. — Dittmanns Enthüllungen im Untersuchungsausschuss über die Justizmorde in der Marine. — 24. Gesetz zur Enteignung der Fürstentümer von der SPD, und SPD, gemeinsam beschlossenen und am 26. eingeleitet. — Ultimatum der Sowjet-Union an den Botschafter der Sowjetunion Tschan Tschin wegen Gefährdung der russischen Eisenbahn. — 25. Wiederaufnahme der Arbeiten an der UBB-Schnellbahn. — 27. Massenfundgebung des Reichsbanners gegen die Fürstentümerforderungen. — 28. Kabinett Luthar bleibt mit 160 Ja. gegen 150 Nein-Stimmen bei 130 Enthaltungen im Amt. — 31. Die Kölner Zone geräumt; Köln frei!

Februar.

1. Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 2 031 000. — Mit der Inbetriebnahme des Kaiserin-Wilhelms Kanals begonnen. — 2. Regierungsentwurf zur Fürstenabfindung. — Vier Todesurteile im Berliner Mordprozess; Freispruch Sendens. — 3. Rundschreiben der Kommunistischen Bezirksleitung Berlin-Brandenburg über die Ausübung des Volksentscheids gegen die Sozialdemokratie. — Der Auswärtige Ausschuss genehmigt, am 6. bewilligen die Ministerpräsidenten der Länder, am 8. beschließt das Reichskabinett die Anmeldung Deutschlands beim Völkerbund. — 4. Das Sperrgesetz über die Fürstenabfindung angenommen. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschließt die Umtausche des Königsplatzes in Platz der Republik. — Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Held gegen Mussolini; 6. dessen Erwiderung. — 10. Stresemann weist im Namen der Reichsregierung die gegen Deutschland gerichteten Drohungen und Angriffe Mussolinis unter kühnem Beistand des Reichstages zurück. — 12. Sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen Beiköcherbau. — Deutsch-Französisches Handelsabkommen über Zollbegünstigungen. — Eröffnung der freien sozialistischen Hochschule in Berlin. — 14. Eröffnung des Bahnhofs Kreuzberg der Nord-Süd-Bahn. — 16. Dr. Suppe von der Körnerberger Strafkammer außer Verfolgung gesetzt. — Belagerungszustand in Rumänien wegen der Gemeindevahlen. — 18. Kompromiß der Regierungsparteien über die Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose. — 20. Gesetz über die Vereinfachung der Lohnsteuer angenommen. — 21. Reichsantragtag in Hamburg. — Die Belegung der Rheinlande auf 59 000 Franzosen, 7000 Engländer und 7500 Belgier angegeben. — 22. Der italienische Botschafter in Berlin Sordani abberufen. — 24. Wirtschaftsprogramm des ADGB über die Gegenwartsaufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik. — 25. Der Haushaltsausschuss ermächtigt die Reichsregierung, eine Garantie für Lieferungsgehälte nach Ausland bis 106 Millionen Mark zu übernehmen. — Spanien und Polen verlangen ständige Ratsätze. — 26. Wingeraufstand an der Wolse. — Briand-Kammerrede über Locarno; Deutschland darf die frühere Geltendmachung auf Grund des Friedensvertrages diskutieren; die Kammer beschließt öffentlichen Anschlag der Rede. — 27. Beschlüsse der deutschen, französischen und belgischen Sozialdemokratie in Brüssel über internationale Handelspolitik.

März.

3. 100 Prozent Friedensmiete ab 1. Juli im Reichstag beschlossen. — Ministerpräsidenten Beuthen als Hauptfächer von Windischgrätz belastet. — 4. Beginn des Volksbegehrens. — Reichswehrkrisis im Reichstag. — 5. Das Augusti-Befehlheim der Arbeiterwohlfabrik in Gohrisch eröffnet. — 6. Im Schweizer Revisionserfahren wegen des Grevesmühlener „Landfriedensbruchs“ bleiben die überfallenen Reichsbannerleute bestraft. — Kreuze Luthers und Stresemanns nach Genf; Briand tritt zurück und reist ebenfalls nach Genf. — 8. Landesgericht Sülzfel in Braunschweig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — 9. Briand bildet in Paris ein neues Kabinett mit starker Beteiligung der Rechten. — 10. Brasilien fordert einen ständigen Ratssitz. — 11. Briand nach Genf zurückgekehrt; die Aufnahmekommission der Völkerbundsversammlung empfiehlt Deutschlands Aufnahme. — Bericht der englischen Kohlenkommission zur Lösung der Bergbaukrise. — 14. Eröffnung der Wirtschaftsschule des Metallarbeiterverbandes in Durenberg. — 15. Schweden verzichtet auf die unbefristete Ablehnung der Erweiterung des Völkerbundsrats. — Arbeitsministerkonferenz in London über die Auslegung des Washingtoner Ab-

kommens. — Vierter Verbandstag der Handarbeiter in Berlin. — Außerordentlicher Bundestag des Baugewerksbundes in Berlin. — 16. Die Genfer Verhandlungen über die Aufnahme Deutschlands in Brasilien haltlos gelähmt; Erklärung der Locarno-Mächte über das Festhalten an gemeinsamen Wert. — 17. Abschluß des Volksbegehrens: 1 583 000 Eintragungen in Berlin. — Die Spitzengewerkschaften fordern vom Reichsarbeitsministerium Verhandlungen über eine grundsätzliche Neuorganisation der Erwerbslosenfürsorge. — 18. Der Kanadier Steffens Präsident der Saar-Regierungscommission. — Deutschnationaler Misstrauensantrag gegen Kälz abgelehnt. — Einsetzung eines Studienausschusses des Völkerbundsrats über die Ratsfrage. — 19. Annahme der Hauszinssteuer im Landtag. — Genosse Ulrich wird von einem jüdischen Wertverleiher die Treppe hinuntergeschleudert, so daß er an den Folgen eines Schädelbruchs stirbt. — 22. Der Franzen steigt auf 139 für das Pfund. — 23. Die Sowjetregierung erklärt sich bereit, an einer Abrüstungskonferenz außerhalb der Schweiz teilzunehmen. — 24. Annahme des Billigungsantrags für Genf mit der Sozialdemokratie. — Chamberlain erhält das Vertrauen des Unterhauses. — 25. Endergebnis des Volksbegehrens: 12,5 Millionen. — Urteil im Matteotti-Prozess in Chile: Zuchthausstrafen, aber gleichzeitig Freilassung. — Steuerkompromiß der Regierung mit der Sozialdemokratie. — Verschärfung des Sachsentonfalls: Die Fraktionsmehrheit lehnt die Landtagsauflösung ab. — 26. Für 92 000 M. Briefmarken im Postamt SD 36 gestohlen. — 27. Zweite Distanzermäßigung von 8 auf 7 Prozent. — Reichskanzler a. D. Fehrbach gestorben. — Der deutschösterreichische Bundeskanzler Ramet in Berlin. — Der Reichsstat zum erstenmal seit 1911 rechtzeitig fertiggestellt. — 29. 100. Geburtstag Wilhelm Plehns: SED-Gedenkfester im Schweizergarten am Königstor. — Rücktritt des Generalsekretärs der Faschistenpartei, Farinacci. — 30. Schreckenstorte im Rotibuffer Landfriedensprozess. — General Averescu bildet nach dem Rücktritt Brailianus eine Faschistenregierung in Rumänien. — Erste Internationale Konferenz der Eisenbahnbeamten in Amsterdam. — Ende des Sichelkornens.

April.

1. Gründung des Ruhrmonitionsrats. — Bei Erwerbslosenunruhen in Galziz löst die Polizei sieben Teilnehmer. — 2. Tagung der Metallarbeiter-Internationale in Lugano. — 5. Fünf- undzwanzig Jahre internationale Arbeiterkonferenz. — 6. Ichthiherin lehnt die Teilnahme der Sowjetunion an der Abrüstungskonferenz des Völkerbunds ab. — Der italienische Demokrat Amendola stirbt an den Folgen eines jüdischen Überfalls. — 7. Kollabkommen von Lugano zwischen Deutschland und Frankreich. — Die geliehene Engländerin Gibson schließt auf Mussolini. — Freispruch Kuhmanns und Ruolls im Prozess wegen Altunterwerfung. — 9. Bombenexplosionen in Italien. — 10. Weltkonferenz des IWB in Sofia. — 11. Tagung der sozialistischen Internationale in Zürich. — Die Nord-Südbahnstrecke bis Bahnhof Bergstraße in Betrieb. — 12. Mussolinis Reise nach Tripolis. — 14. Erste Reibung über einen deutsch-russischen Vertrag. — Tagung der Bergarbeiter-Internationale in Brüssel. — Die englischen Bergherren kündigen die Lohnabkommen mit den Bergarbeitern. — Der Bergarbeiterverband gegen den Wölschuf von Distriktsverträgen. — Die Reichsregierung erklärt Fürstenkompromiß und Enteignungsgesetz als verfassungswidrig. — Staatsanwalt Ysmus in Chemnitz freigesprochen. — 22. Der amerikanische Senat ratifiziert das Schuldenabkommen mit Mussolini. — Gegenstand der Reichsregierung gegen ein Aufwärmungs-volksbegehren. — Abbruch der Verhandlungen zwischen Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern in England. — Beurteilung der „Kreuz-Zeitung“ zu 1200 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun. — 24. Unterzeichnung des „Berliner Vertrages“ mit der Sowjet-Union. — 27. Beginn der Friedensverhandlungen mit Abd el Krim. — Beginn der vorbereitenden Weltwirtschaftskonferenz. — 28. Das Fürstenkompromiß scheitert im Rechtsausschuss und am 30. im Reichstag. — Mecklenburgischer Landtag nach Sturz der Landtagsregierung aufgelöst.

Mai.

1. Internationale Arbeiterkongress beschließt den Generalstreik. — 3. Beginn des Generalstreiks; völlige Verkehrshilfe. — 4. Flagenverordnung der Reichsregierung. — 5. Massendemonstration des Reichsbanners. — 6. Regierungstrife. — Der Reichstag lehnt das Enteignungsgesetz ab. — 7. § 218 des StGB. gegen die Abtreibung gemildert. — 8. Die Geleise in Düsseldorf eröffnet. — Deutsch-spanischer Handelsvertrag. — Debatte über das Gemeindegewinnungsrecht im Reichstag. — 10. Hindenburgs Brief an Luther wegen der Flagenverordnung. — 11. Rücktritt der demokratischen Minister. — 12. Ausbreitung von Luftschiffen der Rechtsopposition. — Amundsen überfliegt den Nordpol. — Rücktritt des Kabinetts Luthar. — Pilsudski markiert auf Warschau. — Abbruch des englischen Generalstreiks. — 14. Serrail, früherer Chefredakteur des „Avanti“, gestorben. — Deutsch-schwedischer Handelsvertrag. — 17. Marx Reichskanzler. — Bartel polnischer Ministerpräsident, Pilsudski Kriegsminister. — Einigung in der Studienkommission für die Ratsfrage. — Landtagsdebatte über die Luftschiffe. — 18. Der Volksentscheid angeordnet. — Beginn der Abrüstungsverhandlungen. — 20. Explosion der Pulverfabrik Hahloch; 10 Tote. — 60 Jahre Buchdruckerverband. — 23. Internationaler Jugendtag in Amsterdam. — Französische Parteien in Clermont-Ferrant. — Beschluß gegen die Regierungsbeteiligung. — 25. Schweres Eisenbahnunglück bei Wäningen; 27 Tote. — Friedensbille Abd el Krim. — 26. Zuchthausstrafe für die Frankfurter Faschisten. — 8. Internationale Arbeitskonferenz. — Terrorwahlen in Rumänien. — 28. Rationierung des Kohlenverbrauchs in England. — 29. Rachwahltag der Labour Party. — 31. Rücktritt der Schwedischen Regierung.

Juni.

1. Maszyski mit den sozialistischen Stimmen zum polnischen Staatspräsidenten gewählt. — Stürmische Landtagsdebatte in Preußen über Rechtsputsch. — 4. Dorfmeister zum Generaldirektor der Reichsbahn vom Verwaltungsrat ernannt. — 5. Anlauf der Berliner Hochbahn; zum erstenmal das Verkehrsweisen einer Großstadt kommunal verknüpft. — 6. Der „Vorwärts“ enthüllt, daß Böbel einen Briefwechsel mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg gegen den Volksentscheid veröffentlichte. — 6. Elternratswahlen; die Liste Schulbau gewinnt mehr als 200 Sitze in Berlin. — Sozialistischer Wahlsieg in Mecklenburg. — Volksentscheid in Schaumburg-Lippe gegen den Anschluß an Preußen. — 7. Die Glasarbeiter beschließen die Verschmelzung mit dem Porzellanarbeiter-Verband zu einem keramischen Bund im Fabrikarbeiter-Verband. — Dritte Distanzermäßigung von 7 auf 6½ Proz. — Brasilien bleibt dem Völkerbundsrat fern. — Die Finanzkontrolle über Deutschösterreich aufgehoben. — 9. Erfolgreiche Beendigung des Kummelsburger Streiks. — Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches über die Eisenbahnerlöhne rechtswirksam. — 10. Zweiter Jahrestag der Ermordung Matteottis. — Die Regierung Marx erklärt den Hindenburgbrief als eine private Angelegenheit. — 11. Der deutsch-russische Vertrag vom Reichstag ratifiziert. — Englische Rote an die Sowjetregierung wegen der finanziellen Unterstützung der Gewerkschaften. — 12. Tschaidze, der Führer der georgischen Sozialdemokratie, gestorben. — Der Reichshaushaltsauschuss stimmt einer Kreditgarantie für Mannesmann zu. — 14. Massendemonstration in Lustgarten. — 15. Rücktritt Briand wegen Finanzfragen. — Der Berliner Etat mit 89 gegen 88 Stimmen angenommen. — Bei einer Lebung des Roten Kreuzes auf dem Wannsee ertrinkt ein Schüler. — 200 Fleischvergiftungen in Rallberge-Rübersdorf. — Witte zum Hochwasser in ganz Deutschland. — 20. Volksentscheid über die Fürstenabfindung: 14½ Millionen Ja-Stimmen (1 700 000 Ja-Stimmen in Berlin). — 21. Sozialdemokratische Reichstagsinterpellation gegen den Brotwucher. — 22. Komplot gegen Kemal-Pascha aufgedeckt. — Weltwanderungskongress in London. — 23. Neue Regierung Briand; Caillox Finanzminister. — 25. Der Panamerikanische Kongress spricht sich für die Schaffung eines amerikanischen Völkerbunds aus. — 26. Das Mieterstreitgesetz verlängert. — 28. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Erwerbslosen im Reichstag angenommen. — 30. Das Unterhaus nimmt das Gesetz über den Achtstundentag im Bergbau an. — Manifest der unabhängigen Sozialisten gegen die autonomistische Bewegung; neue Disziplinarurteile.

Juli.

2. Bürgerliches Zollkompromiß. — Reichsregierung zieht die Fürstenvorlage zurück und bleibt im Amt. — Das Gesetz zum Schutz der älteren Angestellten angenommen. — 3. Schwere Wolkensbruchkatastrophe im Riesengebirge. — 4. Unwetterkatastrophe bei Waltersdorf; 13 Ausflügler getötet, 50 Verletzte. — 5. Rudi Fischer vom Ekt aller Funktionen enthoben. — 6. Anklahrede des Reichspräsidenten Böbe in Wien. — Vierte Distanzermäßigung von 6½ auf 6 Proz. — Untersregierung in Mecklenburg. — 8. Straßenbahnenunfall in Tempelhof; 19 Personen verletzt. — 10. Der Solinger Industrie- und Arbeiterverband beschließt seinen Beitritt zum Deutschen Metallarbeiterverband. — Caillox unterzeichnet das französisch-englische Schuldenabkommen. — Verbot des Potentim-Films. — 11. Bei den internationalen Automobilrennen auf der Avus 2 Tote, 9 Verletzte. — 13. Der spanische Diktator Primo de Rivera in Paris ausgepfiffen. — 14. Zwölf Todesurteile im Attentatsprozess in Smirna. — Handelsvertragsabschluss mit der Schweiz. — 17. Das Kabinett Briand-Caillox gestürzt; Eingreifen Herriots gegen das Ermächtigungsgesetz. — 20. Die französische Bärhrung erreicht mit 239 Franken gegen 1 Pfund Sterling ihren tiefsten Stand. — 21. Bombenattentat in Kattowich gegen das Korjant-Büro. — Kabinett Herriot gestürzt. — Einsturz des Frontturms am Magdeburger Wall. — 22. Polcaré bildet ein Kabinett der nationalen Einheit; Briand Außenminister. — Der Mordmörder Schweighardt aus der Haft entlassen. — 23. Wirbelsturmkatastrophe bei Grünau; Fleischvergiftungen in Herzfeld. — 26. Magdeburger Luftstapel. — Abstimmungsstimmabgabe in Spanien über die Diktatur. — 27. Anklagen des „Vorwärts“ gegen den bayerischen Justizminister Gärzner. — Abstimmen protestiert beim Völkerbund gegen das deutsch-italienische Abkommen. — 29. Der Schieber Rutisier wird zu 5 Jahren Gefängnis und 4 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. — 31. Kirchenstreik in Mexiko wegen der Inkassierung der Kirchenverträge; Segendemonstrationen der Gewerkschaften, Beschlagnahme der Kirchenvermögen.

August.

4. Schwere Zuchthausstrafen im Budapester Kommunistenprozess. — 5. Der Magdeburger Mörder Schröder gesteht; Zusammenbruch der reaktionären Hege. — 6. Handelsprovisorium mit Frankreich. — Moskau macht Litauen Angst wegen Polen. — 7. Die Kranzschwester Fleissa wegen Laßhörs zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Poincarés Finanzvorlage in Senat und Kammer angenommen. — Italienisch-spanischer Schiedsvertrag. — 9. Entfernung des faschistischen Generalstabschefs Galdo aus der tschechischen Armee. — 11. Verfassungskonflikt. — 13. Prolet der bulgarischen Nachbarstaaten wegen Grenzwischfällen. — Der ADGB rät abermals zur finanziellen Unterstützung der englischen Bergarbeiter auf. — Eisenbahnkatastrophe bei Langenscheid in Bayern; 11 Tote, 25 Verletzte. — 16. Preußen bewilligt 60 Millionen für den Wohnungsneubau. — Die Mehrheit der englischen Bergarbeiter lehnt den Vermittlungsvorschlag der Bischöfe ab. — 18. Südwestafrikanischer Vertrag über Saloniki. — 19. Albanien auf den D. Zug Berlin-Köln bei Eiserfeld; 21 Tote. — 20. 25 Jahre Völkerbundamer Gewerkschaftsinternationale. — 22. Der griechische Diktator Pangalos gestürzt und verhaftet. — 24. Internationaler Nationalitätenkongress in Genf. — Spanien wiederholt seine Ansprüche auf



Langen. — 26. bis 30.: Tagung des Abklärungsausschusses und des Bureau der Sozialistischen Internationale. — Der Bolschewismus besetzt die Umwandlung deutscher in italienische Namen. — 31. Die sibirische Antontarmee erobert Hankau; der russische Botschafter verläßt Peking.

September.

1.: Beginn der Typhusepidemie in Hannover. — Ende der Interalliierten Luftkontrolle. — 3. Eröffnung der Funkausstellung am Kaiserdomm. — 4. Rede Silberbergs beim Reichsverband der Deutschen Industrie in Dresden: „Es kann nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden.“ — 5.: Die Sowjetunion läßt einen „Vorwärts“ Berichtsjahresbericht nicht zu. — 6.: Zustand der Artillerieoffiziere in Spanien. — Polnisch-rumänische Militärkonvention. — 8.: Deutschland einstimmig von der 7. Bundesversammlung in den Völkerbund aufgenommen; Abreise der deutschen Delegation nach Genf. — Vertiefung des Reichsfinanzministeriums. — 10.: Einzug der Deutschen in Genf; Reden Stresemanns und Briands. — 11.: Spanien tritt aus dem Völkerbund aus. — 12. bis 19.: Internationale Werbewoche der Gewerkschaften. — 13.: Erklärung von 700 Funktionären der Kommunistischen Partei gegen die Zentrale. — 14.: Der Nie-wieder-Krieg-Vertrag von Locarno in Genf ratifiziert und in Kraft gesetzt. — Hochstufenterror in Rom. — 16.: Neuwahl des Völkerbundrates, 15 Mitglieder. — Deutsch-russischer Gefangenenaustausch. — Italienisch-rumänischer Vertrag ohne Garantie Bessarabiens. — Frankreich militärische Vorsichtsmaßnahmen gegen den Faschismus. — 17.: Vereinbarung Stresemann-Briand in Tholon über eine Gesamtlösung. — Politischer Ausschuss für die Heberwahrung des Runderfunks. — 18.: Eröffnung der Hochschule des deutschen Arbeiterports in Leipzig. — 19.: Gewerkschaftsdemonstration in Treptow. — Bildung des Reichsphototruffs. — Einzug der Oberbrücke bei Garz. — 21.: Richard Fischer gestorben. — Zusammenstoß zwischen Polizei und Erwerbslosen in Breslau. — 25.: Polizeiausstellung in Berlin. — 28.: Der französische Unterleutnant Rouzier tötet in Gernersheim einen Deutschen und verwundet einen zweiten schwer. — Enthüllungen über die Dienstleistungen des Kronprinzensohnes bei der Reichswehr. — 30.: Verhaftung des Juppelendäubers Spruch in Breslau. — Abschluß des russisch-litauischen Garantie- und Nichtangriffsvertrages.

Oktober.

1.: Gründung der Internationalen Kohlenarbeitergemeinschaft (Europäischer Gliedpakt zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Dänemark). — Homburger Hainarbeiterstreik. — Pilsudski polnischer Ministerpräsident. — 2.: Todesstrafe in Italien eingeführt. — 6.: Rücktritt des preussischen Innenministers Severing. — 7.: Orzelski sein Nachfolger. — Der Bundestag des DBB. beschließt die Verschmelzung mit den christlichen Beamtenvereinigungen. — 8.: Der Reichspräsident genehmigt Seelths Abschiedsgesuch. — Görtner, Roth und Nahr vor dem Feind-Untersuchungsausschuss des Reichstags in München. — 9.: Abessinien von der englischen und italienischen Antwort auf seine Beschwerde beim Völkerbund befreit. — Generalkonferenz der „militärischen Berater des Reichswehrministeriums“. — 10.: Konferenz deutscher und englischer Industrieller in London. — 11.: Gründung der Kohlenverwertungs-V.G. — Erster Textilarbeiterinnenkongress in Gera. — 12.: Deutsch-schwedische Gemeinschaftsregierung des Bürgerturns in der Tschechoslowakei; Ministerpräsident Enehla. — 13.: Der thüringische Oberstaatsanwalt Frieders wegen fahrlässigen Totschlags zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die schwedische Sozialdemokratie gewinnt 76 Mandate in den Provinzialwahlen. — 15.: Verlängerung der Berliner Polizeistunde auf 3 Uhr. — 16.: Beginn der sozialdemokratischen Werbewoche. — 19.: Der Entwurf eines unmöglichen Diktatorgesetzes veröffentlicht. — Dörpmüller als Generaldirektor der Reichs-Eisenbahngesellschaft bestätigt. — Beginn der britischen Reichskonferenz in London. — Freihandelsmanifest der Anter-

nehmer von 16 Staaten. — 19-26.: Erfolgreicher Streik der Angestellten der Berliner Gesundheitsindustrie. — 20.: Seipel zum österreichischen Bundespräsidenten gewählt. — Eugen Debs, der Führer der amerikanischen Sozialisten, gestorben. — Vertrag von Köln; Reparationskostensicherungen nur noch durch freie Kaufverträge (statt Zwangslieferungen). — 22.: Baubeginn am Mittellandkanal. — 23.: Reichstanzler Marx gegen Wilhelms Rückkehr. — 24.: Direkter Hochbahnverkehr von Barchauer Brücke über Weisdreieck nach Westen. — 25.: Stabilisierung des belgischen Franken (1743) — 1 Pfund Sterling, Belgien — 5 belgische Franc. — 26.: Besprechungen der englischen Regierung mit dem Generalrat der britischen Gewerkschaften über den Aechtenarbeiterstreik. — Snowden als Präsident der Komintern abgesetzt; die anderen Oppositionsführer ihrer Posten enthoben. — 28.: Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen fordern ein Notgesetz über den Achtstundentag. — 30.: Robert Dörmann gestorben. — 31.: Landtagswahlen in Sachsen; die Sozialdemokratie erhält 31 von 96 Sitzen.

November.

1.: Angebliches Attentat eines 15jährigen Knaben auf Mussolini in Bologna; falschliche Lynchjustiz. — Große Erfolge der Arbeiterpartei bei den englischen Gemeindevahlen. — 2.: Gründung des englischen Chemietruffs; 1136 Millionen Mark Kapital. — 3.: Im Landsberger Fememordprozess wird der Angeklagte Schulz freigesprochen. Klapprott und Raphael erhalten Justizhaus. — 6.: Enthüllungen über Vorkipfelversuche der faschistischen Polizei in Frankreich. — 8.: Die Schweizer sozialistische Partei beschließt den Beitritt zur Internationale. — 9.: Erhöhung der Sätze der Erwerbslosenunterstützung um 10 und 15 Prozent durch Verordnung der Reichsregierung. — Die Oppositionsabgeordneten in Italien ihrer Mandate beraubt; Gesetz zum Schutz des Staates. — 11.: Die Reichsregierung verabredet mit der sozialdemokratischen Fraktion Verständigung von Fall zu Fall. — 12.: China kündigt den einseitigen Handelsvertrag mit Belgien. — 13.: Annahme des Artistenfürsorgegesetzes (Befehl der Wartezeit für alle Erwerbslosen und Regelung der Unterstützung für die Ausgehenden). — Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände fordern ein Notgesetz über den Achtstundentag. — 14.: Sozialdemokratische Wahlerfolge bei den Gemeindevahlen in Sachsen, Baden, Arel und Lübeck. — Russisch-türkische Besprechung in Odessa. — 15.: Vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz in Genf. — 18.: Eingeborenenaufstände in Niederländisch-Indien. — Deutscher Wahlsieg in Polnisch-Oberschlesien. — 20.: Ergebnis der sozialdemokratischen Werbewoche: 50 000 Mitglieder gewonnen. — Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks (Delegiertenkonferenz beschließt Einleitung von Verhandlungen für Distriktsabkommen). — Gründung des Mitteldeutschen Stahltruffs (Mitteldeutsche Stahlwerke V.G. 50 Millionen Mark Kapital). — 21.: Sozialistische Vierländerkonferenz in Luxemburg über Rheinlandräumung und Abrüstung. — Schweres Bootsunglück auf dem Blauer See; 5 Personen ertrunken. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ seit sechs Monaten Reichseigentum. — Bucharin Präsident der Komintern. — 24.: Die Unternehmer in Gera und Greiz sperren die Weber aus. — 27.: Abschluß der britischen Reichskonferenz; Das Weltreich als Gemeinschaft freier Nationen. — Eröffnung des Planetariums am Zoo.

Dezember.

1.: Aussperrung von 26 000 Textilarbeitern in Sachsen-Thüringen. — 3.: Ein Schiedsspruch für sie mit 6 Proz. Lohnerhöhung verbindlich erklärt. — Aussperrung der Schuharbeiter in Burg und Weihenfels. — 2.: Die dänischen Wahlen enden mit dem Rücktritt der sozialdemokratischen Regierung Stanning. — 3.: Schund- und Schmutzgesetz angenommen. — 4.: Enthüllungen des „Manchester Guardian“ über russische Munitionslieferungen an die Reichswehr. — Landtagsdebatte über den Dortmunder Schulstreik gegen einen

konfessionellen Schultat. — 6.: Der völksparteiliche Fraktionsführer Scholz fordert in Ansternburg den Bürgerblock. — Italienisch-albanischer Vertrag. — 12.: Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn in der Int. Kohlenarbeitergemeinschaft. — 13.: Arbeitsgerichts-gesetz angenommen. — Einigung in Genf; Ende der Militärkontrolle. — 14.: Der kaiserliche Kanzler Michaelis vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstags. — Autorufansage in Berlin. — 15.: Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert, zur großen Koalition bereit, den Rücktritt der Reichsregierung. — 1464 000 Hauptunterstützungsempfänger. — Terror-mächten in Ungarn, 14 Sozialdemokraten. — Genosse Albert Kohn, Direktor i. A. der Ortstrankenkasse Berlin, gestorben. — 17.: Sturz des Kabinetts Marx; Reichstag und Regierungsbildung verweigert. — Militärputsch in Litauen. — 18.: Das Großkraftwerk Rummelsburg nimmt die Stromerzeugung auf. — General-aussperrung in der Schuhindustrie beschlossen. — 21.: Britisches Memorandum kündigt eine neue Chinapolitik Englands an. — Der Gernersheimer Leutnant Rouzier wird vom französischen Kriegsgericht freigesprochen. — 23.: Das Reichsarbeitsministerium verlängert durch Schiedsspruch das Mehrarbeitsabkommen im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau bis zum 30. April 1927 und damit auch die 12-Stunden-Schicht. — 24.: Der Pariser Ministerrat be-gnadigt die deutschen Verurteilten von Landau. — Die franzö-sischen gewerkschaftlich organisierten Beamten beschließen den Wiederanschluß an die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale. — Aufhebung des Fehrenbach-Urteils durch das Reichsgericht. — 27. Reichstagsabg. Genosse Fritz Zu-bebel, 78jährig, gestorben. — 28.: Die Bergarbeiterverbände in Mitteldeutschland lehnen den Schiedsspruch ab. — 29.: Deutsch-lands 11. Schiedsvertrag, mit Italien, unterzeichnet.

Theater der Woche.

Don 2. Januar bis 10. Januar 1927.

Kellners: 1. 4. 7. Hoftheater. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Michels!

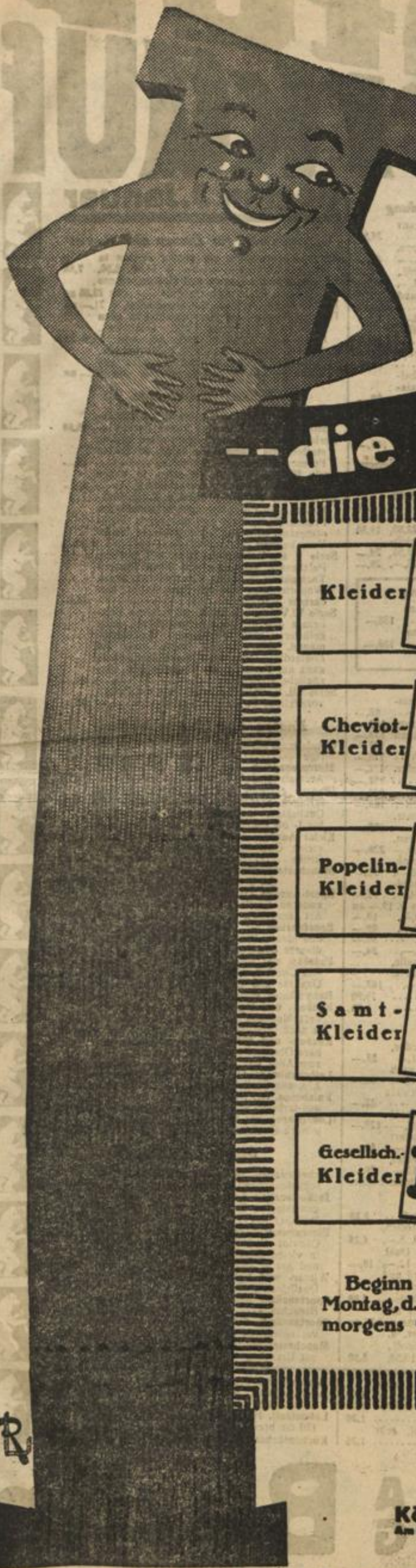
Inventur-Ausverkauf

Phantastisch niedrige Preise!

Kommen! Kaufen! Freuen!

Beginn: Montag 3. Jan.

Während unseres INVENTUR-AUSVERKAUFS geben wir außerdem auf alle regulären Waren eine Extra-Ermäßigung von **10%**



INVENTUR AUSVERKAUF

Hier sind sie -

-- die lächerlichen Preise!

Sie werden jetzt sofort wissen, daß es nur eine einzige Möglichkeit für Sie gibt - - - -
schnell kommen, ausgiebig kaufen!

Kleider	1 ⁹⁰	Fantasie-Mäntel	2 ⁵⁰	Blusen	30 ₃
Cheviot-Kleider	2 ⁵⁰	Flausch-Mäntel	3 ⁷⁵	Röcke	25 ₃
Popelin-Kleider	4 ⁷⁵	Velours-Mäntel mit Pelzbesatz	7 ⁷⁵	Kinder-Mäntel	1 ⁹⁰
Samt-Kleider	6 ⁷⁵	Eskimo-Mäntel	9 ⁷⁵	Pullover	2 ⁵⁰
Gesellsch.-Kleider	15 ⁰⁰	Sealplüsch-Mäntel	22 ⁵⁰	Kostüme mit Pelz	17 ⁵⁰

Beginn am Montag, d. 3. Jan. morgens 9 Uhr

Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Königstr. 33
Am Bhl. Alexanderpl.

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Oranienstr. 40
Am Oranien-Platz

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! - Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

WINTERWOLFAUSVERKAUF

Beginn 3. Januar

PREISE HERUNTER!!!



Jackett-Anzüge

Diverse einzelne Anzüge in viel. Stoffarten und Mustern 38, 32, 25, 18, —

Anzüge, aus kammgarnartigen Gabardine- u. anderen Stoffen l. d. neuest. Dessins 56, 49, —

Anzüge, Maßersatz, aus guten bis zu den besten Kammgarn- und Cheviotstoffen, je nach Qualität 94, 85, 78, 70, 63, —

Blaue Anzüge, ein- und zweifach, aus Cheviot- und Kammgarnstoffen in reicher Auswahl, je nach Qualität und Art 82, 74, 68, 59, 48, 34, —

Jacketts u. Westen, marengo Cheviot, von 35, an

Cots und Westen aus marengo und schwarz. Cheviot, je nach Qualität 63, 48, 29, —

Einzelne Jacketts aus farbigen und blauen, teilweise sehr guten Stoffen von 21, — an

Wintermäntel und Paletots

Ulster und Raglans aus verschiedenen haltbaren Stoffen 42, 35, 29, 22, —

Ulster und Raglans aus sehr guten Stoffen, in modernen Mustern und guter Verarbeitung 59, 54, 49, —

Ulster, Ersatz für Maß, nur aus guten bis zu den besten Stoffen, nach neuester Mode gearbeitet 96, 81, 76, 68, —

Paletots mit Samtkragen, marengo Cheviot u. schwarzem Eskimo, je nach Art 63, 54, 45, 39, —

Paletots, Ersatz für Maß, aus guten bis zu den besten Cheviot-, Eskimo- und Rattencostoffen in vorzüglicher Verarbeitung, je nach Qualität und Art 81, 74, 68, —

Gehrock-Paletots, aus marengo und schwarzen Stoffen, in vielen Qualitäten, tadelloser Sitz, je nach Qual. 89, 81, 67, 55, —

Frühjahrs-Mäntel aus Diagonal, Fischgrat u. anderen Stoffen 32, 24, —

Ulster und Raglans, aus Stoffen verschiedenster Art, in modernen geschmackvoll. Mustern 68, 56, 47, 38, —

Paletots, aus Covercoat und marengo Stoff, in vielen guten bis zu den besten Qualitäten, je nach Qual. u. Art 78, 65, 56, 48, 42, —

Sport-Anzüge

teils mit Breeches, teils mit langer Hose, aus Homespun, Gabardine, Kord und anderen Stoffen, je nach Qualität und Art 42, 38, 28, 25, 22, —

Manchesteranzüge, gefütterte Sportjackett, Breeches od. lang. Hose, 38, 35, 31, 27, —

Anzüge, dreiteilig, aus Kord und anderen modern gemusterten Stoffen, zum Teil passende lange Hose vorrätig. 63, 58, 51, —

Anzüge, Ersatz für Maß, aus nur guten Stoffen, streng modern verarbeitet, teilweise lange Hose vorrätig. 81, 72, 69, —

Hausjoppen — Schlafrocke

Flausjoppe mit Verschnürung, in vielen Farben vorrätig 23, 19, 16, 12, 50

Hausjoppe, bessere Qualität, neueste Dessins, mit Verschnürung und Ornamenten 38, 32, 29, 27, —

Schlafrocke, mit reicher Verschnürung, Quasten 44, 39, 33, 28, —

Lodenjoppen — Lodenmäntel

Joppe, ungefüllt, haltbarer Loden, von 10, an

Winterjoppe, zweifach, m. warmem Futter 24, 18, 11, 50

Winterjoppe, zweifach, in Sportform, aus sehr gut. Trikot- u. Köperlod, 36, 31, 27, —

Lodenmäntel, für Damen und Herren, imprägnierter Strichloden, 27, 24, 18, 15, —

Lodenmäntel, aus reinwollenem Kamelhaarstrichloden, für Herren und Damen, in vielen Farben und Qualitäten, Preis je nach Schwere 50, 44, 39, 35, —

Damen-Mantelstoffe, reine Wolle, hervorragende Qualitäten, Meter 2,90

Damen-Kostümstoffe, la Qual., 3,50, 2,90, 2,50

Covercoatstoffe, 1,40 cm breit, Meter 2,25

Manchester, gute Qual., viele Farb., Meter 1,90

Westen, Fantasie- v. 4,50, Wasch- v. 3, Stoffwesten von 2,75 an

Berufsbeleidung

Blaue Monteuranzüge von 4,50, Malerkittel von 2,95 an

Mechanikerkittel von 3,75, Lagermäntel von 4,50 an

Aerztemäntel von 6, Koch-, Konditor-, Kellner-Jacken von 5, — an

Damen-Pullover, sehr elegant, mit Pelzimitation besetzt 4,25

Strickwesten l. Herr. u. Dam. l. schönst. Farb. 4,70

Herren-Oberhemden aus vorzüglichem Zephir mit gefütterter Brust, Klappmanschetten, 1 steifen, 1 weichen Kragen 3,50

Chauffeur- und Livree-Kleidung

Manchester- oder Kordanzüge, Joppe ganz gefüttert, Breeches oder lange Hose 28,50

Kordanzüge, grau oder modelfarbig, Joppe, Breeches oder lange Hose 48, —

Chauffeuranzüge, aus verschiedenen Stoff., Duffel, Kord, Manchester 65, 58, 52, —

Livree-Anzüge, aus grünem, blauem und braunem Duffel, mit Aermelweste 86, —

Dazu passende Mäntel, warm gefüllt. 86, 78, —

Chauffeurmäntel, aus kräftigem Duffel, warm gefüttert, Aermelwindschutz 62, —

Chauffeurlederjoppe 85, Lederbreeches lange Lederhose 45, 32, —

Chauffeurpelze, kräftige Stoffbezüge, Schafpelzfütterung 129, 98, —

Fahrpelze, Kordbezug, Schafpelzkragen 139, —

Fahrpelze, Opossumschweifkragen 159, —

Fahrpelze, für Kleinkraftdroschken und Motorradfahrer, mit Schafpelzfütterung 108, —

Windjacken, Ski- und Motorrad-Überanzüge aus imprägnierten Stoffen

Windjacken, Zeltbahnstoff, für Damen 9,50, Herren 6,95, Jünglinge 6,25, Knaben 5,75

Windjacken, mit Abselze 21, —

Motorradkombinationen, versch. Farb. 22,50, 19,50

Motorfahreranzug, Jacke und Ueberziehhose 29,50, 24, —

Skianzüge, verschiedene Farben 36, 33, 29, —

Aus unserer Maßabteilung

Ulster oder Paletot, aus reilwollenen Flausstoffen 138, —

Sakkoanzug, a. hervorragendem Kammgarnstoff 128, —

Reine Maßarbeit!

Pelze

Sportpelz, Schuppenfellentfütter, Opossumschweifkragen 95, —

Zobelkaninfutter, australisch Opossumkrag. 118, —

Murmelfüchsenfutter, tasm. Opossumkragen 135, —

Hämserrückenfutter, austr. Opossumkragen 198, —

Gehpelz, Sealelektrikstückenfutter 145, —

Nutriastrückenfutter, Sealelektrikrollschalkr. 170, —

Bismarckfütter, Otterkragen 295, —

Bismarckfütter, Sealotterkragen 525, —

Jagdpeiz, bayer. Lodenbezug, Schaffellfütter 165, —

Ledersportpelz, Opossumseitentfütter, austr. Opossumkragen 198, —

Autopelz, verschiedene Pelzfütterungen, mod. Bezüg. m. Ueberkaro 395, 310, 220, —

Pelzjoppen, kräftige Stoffbezüge, versch. Pelzfütterungen 108, 98, 88, 72, —

Pelzgefütterte Windjacken, mit ausknöpfbarem Pelzfutter 84, 72, —

Autopelzdecken v. 79, Pelz-Fußsüße v. 19, an

Nacktpelze, wenig gebraucht 33, 25, 19, —

Damenpelzjacken, Sealelektrikstück, 69, 49, —

Damenpelzmäntel, Sealelektrikstückchen 98, —

Skunkkanin, elegant gefüttert .. 105, 84, —

Verschiedene Modelle, aus Zobelgazelle, Sealelektrik, Murrel, je nach Qualität u. Fellart 298, 249, 198, 165, —

Damenpelzschals 18,90

Pelzkragen, Fuchsform 8,90

Lederbeleidung

Herren-Sportjoppen, schwarz, Chromleder, warm gefüttert 61, —

Braunes Chrom- oder Nappaleder, je nach Qualität 108, 88, 76, —

Herrenbreeches, braun 65, 55, schwarz 45, lange Hose 32, —

Automäntel, braunes Chromleder mit Plaidfutter, 120 cm lang 175, 145, 125, —

Damenlederjacken, braun, elegant gefüttert 135, 105, 89, —

Braune Lederwesten, mit und ohne Aermel, je nach Art 62, 42, 25, —

Lederzamaschen, Lederkappen, Lederhandschuhe.

Hosen

Arbeits-hosen, aus gestreltem Zwirnstoff .. 3,25

gestrelt. Satin u. Kammgarnart. Stoffen, außergewönl. preisw. 8,90, 6,80, 5, 4,25

Cathosen, a. mod. Streifenmust., je n. Qual. 26, 23, 18, 15, 13,50, 12, 10, —

Breeches aus Homespun, Cheviot, Kord und and. Stoff. in reich. Ausw., Preis n. Qual. u. Art. 16,50, 14, 12, 9, 7,50, 6, 4,90

Manchesterhosen, in vielen Qualitäten und Farben, Breeches von 8,25, lange Hose v. 6,75 an

Schwarze Hosen, f. Beamte u. Kellner, a. Trikot, Cheviot, Militärtuch u. and. Stoff., Preis n. Qual. u. Art 17,50, 12, 10,50, 8,90

Herren-Unterhosen, grau Futtertrikot, Innen weiß, Gr. 4 1,30

Damen-Hemd-hosen, normalartig und weiß .. 1,20

Damen-Schlüpfer, extra schwer 1,20

Frauen-Untertalben, grau Futtertrikot, sehr gute Qualität 1,25

Gummimäntel für Damen und Herren

Herren-Köpermäntel, ein großer Posten in drei Qualitäten 11,90, 8,50, 7,50

Köpermäntel für Damen und Herren, eigene Fabrikate, Preis nach Qualität von 13,50 an

Doublé-Mäntel, v. 29, Covercoatmänt. v. 21, an

Diverse Damen- und Herrenmäntel in allen möglichen Stoffarten und Qualitäten, Preis nach Qualität und Art von 12,50 an

Gabardine-Mäntel, aus Wolle u. Baumwolle, Preise nach Qualität und Machart, aus Wolle von 60, — aus Baumwolle von 18, — an

Damen-Wintermäntel

Serie I aus glatten und gemusterten Ulsterstoffen oder Velours, in vielen Farben .. 8,50

Serie II aus glatten und gemusterten Ulsterstoffen und Velours de laine, in flotten Formen und guter Verarbeitung 14, —

Serie III aus Velours de laine, in vielen Farben und eleganter Verarbeitung 25, —

Serie IV aus Velours de laine, z. T. mit Pelzbesatz, halb auf Futter, schwarze und blaue Frauen-Tuchmäntel und aus prima Wollottomane, halb auf Seidenfutter, in bester Verarbeitung 35, —

Serie V aus Velours de laine, mit reichem Pelzbesatz, schwarze und blaue Frauen-Tuchmäntel in bester Verarbeitung, prima Wollottomane, halb mit Seidenfutter, modernste Formen 45, —

Serie VI Velours de laine, mit reichem Pelzbesatz und eleganten Frauenmäntel, ganz gefüttert, imit. Persianer, Wollplüschmäntel, schwarz und braun, ganz auf Foulardine, schwarze Sealplüschmäntel, ganz auf Futter, beste Verarbeitung, vorzügliche Paßformen 60, —

Serie VII Sealplüschmäntel, ganz auf Futter, vorzügliche Qualität, hochelegant 105, —

Knaben- und Burschenkleidung

Schulanzug, hochgeschlossen, für 1- bis 6jährige 7,50, 4,90

Matrosenanzug, aus blauem Cheviot, mit Aermelstickerel 8,50

Diverse einzelne Anzüge, aus blauen und farbigen Stoffen, in vielen Fassons und Qualitäten, außergewöhnlich preiswert, für 1- bis 6jährige 15, 13, 12, 10,50 7,50

Kieler Anzüge, aus Cheviot und Melton, in vielen Qualitäten, je nach Qualität und Größe von 16,50 an

Manchesteranzüge versch. Qual. u. Farben Gr. 7—12 v. 20, Gr. 1—6 v. 10,50 an

Sport-Anzüge, Gr. 7—12 aus Homespun und anderen Stoffen, teilweise in englischer Art gemustert, 18, 16,50, 14,90

Sportanzüge, Gr. 7—12, aus besseren farbigen und blauen Stoffen verschieden. Art, auch diverse einzelne Anzüge, 33, 30, 27, 24, —

Pyjacks, mit warmem Futter, blau Melton und Cheviot, mit Aermelstickerel, je nach Qualität und Größe für 2—3jährige von 5,50 an

Babymäntel, warm gefüttert, sehr preiswert 8,50

Knaben- und Burschenmäntel, aus Stoffen verschiedener Art, in vielen Qualitäten, je nach Qualität u. Größe, für 3jähr. von 12, — an

Knaben- und Mädchen-Gummimäntel, haltbare Oberstoffe mit guter Gummlerung bis zum Alter von 9 Jahren von 11, — an

Leibchenhosen, Gr. 0/6, aus Manchester von 2,75, aus Stoff Größe 0, von 1,80 an

Kniehosen, Gr. 7/12, aus Manchester, v. 3,75, aus farbigen und blauen Stoffen von 2,85 an

Lodencapes, aus imprägniertem Strichloden, je nach Qualität und Größe, für 4jähr. von 6,90 an

Jünglingskleidung

Jackettanzüge, diverse einzelne, aus verschiedenenartigen Stoffen 27, 24, 19, —

Jackettanzüge, bessere Qualität, aus dunkel gemusterten Stoffen, in vielen Qualitäten jeglicher Art 45, 40, 36, 33, 30, —

Einsegnungsanzüge, aus blauem und marengo Cheviot und kammgarnartigen Stoffen, in vielen Qualitäten, Preis nach Qualität und Art .. 45, 40, 36, 30, 27, 22, —

Winter- und Übergangsmäntel, in vielen Qualitäten und Stoffarten von 21, — an

Sportanzüge, aus gemusterten Stoffen, mit Breeches 27, 24, 21, 18, —

Sportanzüge, dreiteilig, mit Breeches aus verschiedenen Stoffen, 45, 40, 35, 32, —

Manchester-Sportanzüge, Jackett gefüttert mit Breeches von 25, — an

Frauen-Unterröcke, grau Trikot 1,18

Barchentlaken, weiß, mit roter und blauer Kante, 190/140 cm 2,40

Lakenstoff, Halbleinen, vorzügliche Qualität, 150 cm breit, Meter 1,60

Küchentücher, Halbleinen, m. kl. Fehl. Stück 0,35

Baer Sohn & Berlin

nur Chausseestraße 29/30 Untergrundbahn Stettiner Bahnh.

Angestellte und Sozialpolitik.

Von Siegfried Aufhäuser.

Das Jahr 1926 war für die Angestelltenbewegung eine Belastungsprobe. Auf der einen Seite hielten die ungünstigen Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Stellenmarkt weiser an, wobei die Mängel der dezentralisierten Arbeitsvermittlung, das Unwesen der Chiffreanzeigen besonders in die Erscheinung traten; auf der anderen Seite begann die „Rationalisierung“ die Stellenlosigkeit zu vermehren. Das Ueberstundenübel, wie es im abgelaufenen Jahr innerhalb der Anstelltenberufe besonders wucherte, zeigte erneut, daß technische und organisatorische Rationalisierung noch keine Wirtschaftlichkeit bedeuten, wenn sie nicht mit einer wachsenden Menschenökonomie in Wechselwirkung verbunden ist.

Der leise Vorwurf, der immer wieder gemacht wird, als läge diese Mißhandlung des Menschentums an einer ungenügenden Aktivität der Angestelltenverbände, ist unbedeutend, wenn man die große Zahl der Unorganisierten beachtet, die es auch in Deutschland trotz der (international gesehen) relativ starken Berufsorganisationen immer noch gibt. Das Jahr 1926 gibt Anlaß, einmal wieder deutlich zu den Massen derer zu sprechen, die Jahr aus Jahr ein mühsam am Wege stehen, um zuzusehen, wie die gewerkschaftlich organisierten Opfer bringen und für die anderen die Kastanien aus dem Feuer holen.

Die Angestelltengewerkschaften der drei großen Richtungen dürften zusammen fast eine Million Mitglieder zählen, eine gewiß ganz stattliche Zahl; aber ist nicht die Zahl der Unorganisierten heute noch ein bis einundehalb Millionen? Der Vergleich von Organisationsziffern gibt auch zu denken, wenn man die Gewerkschaftler und die Sportler gegenüberstellt. Bei aller Anerkennung der Sportbewegung und der Notwendigkeit körperlicher Erleichterung soll doch schließlich das Anmachsen des Sportes nicht auf Kosten der geistigen Bewegungen unseres Volkes vor sich gehen. Bei den Angestellten muß die Frage der Organisationsstärke aufgeworfen werden, weil sich hier ein merkwürdiges Mißverhältnis zwischen den großen sozialpolitischen Erfolgen der Berufsverbände und der Entwicklung der Mitgliederzahlen ergeben hat. In dem Jahre 1926 allein waren es vier große Reformen, die den sozialen Fortschritt bestätigten, wie ihn die gewerkschaftliche Angestelltenbewegung unter Ueberwindung großer Widerstände erreicht hat. Das Reichs-Knappschaftsgesetz brachte die Beseitigung der lästigen Doppelversicherung, eine verstärkte Selbstvorsorge die Abwehr der von der Gegenseite gestantten Verschlechterung der Renten. Das Kündigungsgesetz vom Juli 1926 hat zum erstenmal das wichtige Prinzip der ungleichen Kündigungsfristen, das heißt des besonderen Angestellten schutzes gegenüber dem Unternehmer als Vertragskontrahenten in die Wirklichkeit umgesetzt. Die Krisenfürsorge zur Erwerbslosenverordnung hat der Masse von ausgesteuerten arbeitslosen Angestellten wiederum einen gewissen Rückhalt durch die öffentliche Unterstützung verschafft. Das eben verabschiedete Arbeitsgerichtsgesetz bringt allen Angestellten eine verbilligte und beschleunigte Rechtsprechung in Arbeitsstreitigkeiten unter unmittelbarer Mitwirkung von Berufskollegen und -kolleginnen als Arbeitsrichter.

Die Arbeiterchaft Deutschlands hat vor dem Kriege Jahrzehnte gekämpft, um die soziale Gesetzgebung auch nur einen Schritt vorwärtszutreiben. Die Masse der unorganisierten Angestellten von heute läßt sich in einem Jahr die genannten vier großen Gesetzgebungswerke (abgesehen von vielen anderen Schutzmaßnahmen) präsentieren, beklagt sich noch gelegentlich, daß nicht mehr erreicht (?) worden ist, ohne daraus gewert-

schäftliche Konsequenzen zu ziehen. Die Mitgliederzunahme der Angestelltenverbände aller Richtungen in diesem Jahre sozialpolitischer Erfolge ist nicht befriedigend. Der vermehrte gewerkschaftliche Angestelltenschutz hat offenbar einen Teil der Indifferenten in seiner Bequemlichkeit noch befestigt, er hat jedenfalls bei den Massen der Unorganisierten keine besondere Aktivität ausgelöst.

Es genügt deshalb nicht, daß die Richtungskämpfe der organisierten Angestellten miteinander durchgefochten werden. Der Kampf gegen die Unorganisierten muß in stärkerem Maße im kommenden Jahre ausgenommen werden. Es ist unbillig, andere für sich kämpfen und opfern zu lassen. Die soziale Durchdringung des Volksstaates macht es erforderlich, das Reich der Organisation zu verdichten. Die Vorbearbeit für die Gewerkschaften ist mehr als Verbandstätigkeit, sie ist ein Stück sozialer Arbeit überhaupt. Das abgelaufene Jahr hat freilich auch gezeigt, daß die Sozialdemokratische Partei in der konsequenten Vertretung des Organisationsgedankens und des Kollektivismus nicht nur die Rechtsparteien des Reichstags, sondern vor allem die Kommunistische Partei gegen sich stehen hat. Es ist ein Verbrechen an der deutschen Arbeiterbewegung im ganzen, daß sich eine „Arbeiterpartei“ bei jeder Gelegenheit, insbesondere aber in der Sozialgesetzgebung immer wieder zur Vertretung der „Unorganisierten“ aufwirft. Der Kongreß der „Bertätigten“ war nur ein Symbol für diese Richtung der Kommunisten. Im Reichstag war jene Tendenz weit gefährlicher, denn dort trafen die Kommunisten mit ihren Forderungen für die Unorganisierten jeweils zusammen mit den Selben.

Die Sozialdemokratie hat beim Knappschaftsgesetz durchgesetzt, daß nur die gewerkschaftlich organisierten vorschlagsberechtigt zu den Selbstverwaltungskörperschaften sind. Jene Bestimmung hat bei den Industriellen, den Selben und einigen Wissenschaftlern vom Schlage des Herrn Stier-Somlo einen Proteststurm hervorgerufen.

Die Ausgestaltung des Arbeitsgerichtsgesetzes hat aber eine weitere Festigung des Gewerkschaftsrechtes gebracht. Auf Arbeitnehmerseite sind nur unabhängige Gewerkschaften vor den künftigen Arbeitsgerichten parteifähig. Die Uebertragung der Prozessvertretung an die Organisationsvertreter ist zwar kein „Privileg“, aber sie ist die Legitimation der Gewerkschaften, in der weiteren Entwicklung des Arbeitsrechts Träger des Kollektivegedankens zu sein. Zum Kollektivismus gehören nun einmal Koalitionen der Arbeiter und Angestellten. Die Unorganisierten können nicht verlangen, daß sie neben den Gewerkschaftsvertretungen eigene Kollektivvertretungen erhalten. Es wird also auch den Kommunisten in der weiteren Gesetzgebung schwerlich gelingen, durch besondere Anreize an die Unorganisierten die Aufwärtsentwicklung des Gewerkschaftsgedankens zu hemmen.

Diese Entwicklung wird allmählich auch die noch unorganisierten Angestellten zum Nachdenken zwingen. Sie werden im Arbeitsstreit mit ihren Unternehmern den Weg zu den Angestelltengewerkschaften finden müssen, um durch eine vollwertige Prozessvertretung im gewerkschaftlichen Sinne ihr Recht zu bekommen. Der Angestellte, der sich auch künftig jeder Berufsorganisation verweigert und deshalb einer hemmungslosen Ausbeutung seines „organisierten“ Unternehmers verfällt, mag erkennen, daß nicht der Egoismus des einzelnen, sondern nur die Solidarität aller den Weg ins Freie weisen kann. Darum gilt für 1927 die Parole: Auf zum Kampf für den weiteren Ausbau der Sozialgesetzgebung, heran an die Unorganisierten!

Der Schiedspruch für die Schuhindustrie. Zustimmung des Verbandsbeirats der Schuhmacher.

Der Beirat des Zentralverbandes der Schuhmacher hat gestern zu dem Schiedspruch Stellung genommen und trotz wesentlicher Bedenken demselben in Anbetracht der ganzen Situation zugestimmt. Die Erklärung der Schuhfabrikanten steht noch aus, doch wie sie auch ausfallen mag: die Aussperrung, deren Androhung ihre Wirkung leider nicht ganz verfehlt hat, ist erledigt.

Die Weihnachtsgeschenke der Reichsbahn. Worüber die Hauptverwaltung der Reichsbahn schweigt.

Uns wird geschrieben:

Die hier erhobene Forderung, daß der Reichstag durch Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Finanzgebarung der Reichsbahn endlich eine öffentliche Kontrollmöglichkeit schaffen solle, hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn etwas aus dem Gleichgewicht gebracht. Die Herren sehen ihre heiligsten Güter bedroht und versuchen deshalb durch Ablenkung den wahren Angriffspunkt zu verschleiern.

Wir fragen deshalb: Trifft es zu, daß der Korruptionsfonds eingeführt wurde, wobei man die Mitwirkung der Beamten- und Betriebsräte absichtlich ausschloß?

Zu welchem anderen Zwecke als dem, sich nicht in die Karten sehen zu lassen, geschah diese Ausschließung?

Trifft es zu, daß die Direktionspräsidenten vierjährig je 12 000 Mark aus dem sogenannten Korruptionsfonds erhalten haben?

Trifft es zu, daß alle Mitglieder der Hauptverwaltung, alle Amtsverwalter und Direktoren und die übergroße Zahl der Dienstvorsteher bis zu den Bahnhöfen 2. Klasse herunter je nach ihrer Zugehörigkeit zu der entsprechenden Befoldungsgruppe Summen, die drei-, vier- und fünfstellig Zahlen sind, durch Schenkung erhalten haben?

Wieviel Prozent der Angehörigen der einzelnen Befoldungsgruppen haben welchen Prozentsatz der Gesamtsumme erhalten?

Stieg die gezahlte Summe mit der Höhe der Befoldungsgruppe, der der einzelne Beamte angehörte?

Wenn die von uns angebotenen Summen in das Reich der Fabel gehören, dann fragen wir die Hauptverwaltung öffentlich: Welches Weihnachtsgeschenk haben sich der Generaldirektor und die einzelnen Direktoren bemittelt?

Ist es zutreffend, daß diese Zahlungen entgegen den gesetzlichen Vorschriften seit drei Jahren nicht versteuert worden sind?

Was sagt das Reichsfinanzministerium dazu?

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn hat das Wort, damit der einzusetzende Untersuchungsausschuss an der Hand der öffentlich bekannt gegebenen Zahlen seine Arbeiten beginnen kann.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn legt Gewicht darauf, daß wir, ihrer Berichtigung folgend, einzeln anführen, welche Ausgaben außer den von uns so genannten Korruptionszulagen auf das persönliche Gebiet fallen. Hier sind sie: Reise- und Umzugskosten, Nebenbezüge des Fahrpersonals, Aufwandsentschädigungen für Nachdienst, Belohnung für Diebstahlsbedeckung und Bahnfrevel, Rangiergelde an Beamte und Arbeiter, Beiträge für Dienstkleidung, Verlustentschädigung für Kassenführer, Unterstützung für ehemalige Beamte und deren Hinterbliebenen, Unterstützungen für Angestellte, Arbeiter und deren Hinterbliebenen, Koststandsbeihilfen, gefehliche Wohlfahrtsausgaben, Wohlfahrtsausgaben darüber hinaus, darunter Zahlungen für Arbeiterpensionskasse, Tuberkulosefürsorge, Krankenerförsorgung.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahn sagt allerdings nicht, wie hoch die geleisteten Beiträge der Beamten und Arbeiter sind. Wir werden ja sehen, ob sie darüber hinaus auf die Fragen unseres Korrespondenten eine Antwort finden wird.

Augen auf!

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 3. Januar!

Damen-Spangenschuhe besondere Gelegenheit ..	4 ⁹⁰	Herren - Halbschuhe, hochfein weiß gedoppelt 7.90, echt Rindbox ..	6 ⁰⁰
Damen-Lack-Spangenn.-R.-Chevr.-Modespumps	6 ⁹⁰	Herren-Schnürstiefel, Rindbox gute Qualität ..	7 ⁰⁰
Damen-Lack-Zugschuh für Straße und Gesellschaft	7 ⁹⁰	Herren-Schnürschuhe, Rindbox Original Good-year-Weil ..	10 ⁰⁰
Damen-Grau-R.-Chevr. u. Lack-Spangenschuhe m. Krokod.-Eins. sowie Lack-u.braun-R.-Chevr.-Zugschuhe ..	9 ⁸⁰	Herren - Lackschnürschuhe, weiß gedoppelt, Rand ..	11 ⁰⁰

Ein Posten erstklassiger handgewend. Damen-Spangenschuhe in den neuesten Modellen, in Lack mit verschied. Komb. LXV Absatz **12⁰⁰**

Rest- u. Einzelpaare halb geschenkt



Giwera-Strümpfe
in allen Farben
bestes Markenfabrikat
Damenstrümpfe u. Herrensocken, gute Qualität 95 Pf.



Tack & Cie. AG
Burg b.M.

125 eigene Verkaufsstellen, davon 19 in Groß-Berlin und Potsdam:

C. Spillmarkt 13	W. Pöckelmann Str. 50	NW. Wilhelmstr. 22	N. Mühlstr. 3	O. Androstr. 50	SO. Wyanplatz 40	Potsdam, Brandenburger
C. Rosenhauer Str. 14	(an d. Kurfürstentz.)	NW. Zeughausstr. 99	N. Brunnentz. 37	O. Frankfurter Allee 22	SW. Friedrichstr. 100/41	Str. 34 / Charlottenburg
W. Schilling 10	NW. Lurmetz. 41	N. Friedrichstr. 130	N. Dancziger Str. 1	SO. Oranienstr. 24	Neukölln, Bergstr. 30/31	Wilmsdorf/Str. 112/113

Die Partei für die Landarbeiter.

Die Landarbeiter deshalb auch für die Partei.

Wo die Sozialdemokratische Partei Einfluss hat, arbeitet sie erfolgreich für die Landarbeiter. Das beste Beispiel sehen wir in Mecklenburg-Schwerin. Seit einiger Zeit ist die früher in diesem Lande herrschende deutschnationale Regierung durch eine Linksregierung abgelöst, in der die Sozialdemokraten entscheidenden Einfluss haben. Sofort wurde damit begonnen, den Landarbeitern zu helfen. Von den durch die Sozialdemokraten begonnenen Arbeiten nennen wir die Umgestaltung der Landwirtschaftskammer. In der jetzigen Landwirtschaftskammer sitzen lediglich vier Vertreter der Landarbeiter, die von den Großgrundbesitzern Mecklenburgs bestimmt sind. Die Sozialdemokraten des Landes, unter denen sich drei Mitglieder des Deutschen Landarbeiterverbandes befinden, ein Gauleiter, ein Kreisleiter und ein Kreisvorsteher, haben beantragt, daß die Landwirtschaftskammer künftig zu einem Drittel aus Vertretern der Landarbeiter bestehen soll, die in direkter Wahl zu wählen sind. Die Regierung wird einen entsprechenden Entwurf in nächster Zeit vorlegen.

Die Regierung hat nach vor Weihnachten einen umfangreichen Segenadigungsakt vorgenommen, der manchem Landarbeiter, der durch die Not der Zeit sich eine Strafe zugezogen hat, die Möglichkeit gab, Weihnachten im Kreise seiner Angehörigen zu feiern.

Bemerkenswert waren mehrere Ausführungen der sozialdemokratischen Minister im Reichsausschuß. Der Ministerpräsident, ein Sozialdemokrat, erklärte unter anderem, daß die Regierung alles tue und tun wolle, um den mecklenburgischen Landarbeitern zu helfen und sie zu beschützen. Dazu brauche sie allerdings die Mitarbeit der Landarbeiterschaft, die sich organisieren und durch Tarifverträge menschenwürdige Arbeitsbedingungen schaffen müsse.

Am Boule der Aussprache enthalten die sozialdemokratischen Bundtagsabgeordneten die unerhörten Beispiele des Terrors gegen die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter. Die unglücklichsten und in ihrer Wirkung tragischsten Fälle, bei denen Schläge mit dem Krückstock ebenfalls eine Rolle spielen, wurden vorgetragen. Das Staatsministerium läßt durch seine drei Minister mitteilen, daß die Regierung mit den schärfsten Mitteln gegen rechtlose Gutsherrscher vorgehen wird. Wenn Landarbeiter wegen gewerkschaftlicher oder politischer Betätigung arbeits- und wohnungslos gemacht werden, wird die Staatsregierung diese Arbeiter auf dem betreffenden Gute ansiedeln.

Das Finanzministerium erklärt, daß es zukünftig einen Pausch in die Domänenpachtverträge aufnehmen wird, nach dem die Verträge gekündigt werden, wenn der Pächter auf Grund seines wirtschaftlichen Niedergewichts den Arbeitern ihre politischen und wirtschaftlichen Rechte beschneidet und schmälert.

Wir leben jedenfalls, wie von den Sozialdemokraten durchgegriffen wird, wenn die Arbeiter die Möglichkeit dazu schaffen. In allen Teilen Deutschlands ist dazu Gelegenheit gegeben, wenn die Arbeiter in Stadt und Land bei Wahlen der Sozialdemokratie ihre Stimme geben. Das darf nie wieder vergessen werden.

Ihr laßt den Armen schuldig werden . . . Vorbekraft — ausgestoßen.

Ein Arbeiter hat eine Reihe von Freiheitsstrafen verbüßt wegen Diebstahls, Hehlerei, Betruges, Unterschlagung. Er hat später als Parat Arbeiter beim Bezirksamt Zehlendorf Beschäftigung gefunden. Bei seiner Einstellung wurden ihm, wie üblich, verschiedene Fragen gestellt, darunter auch die, ob er bestraft sei. Natürlich mußte er fürchten, nicht beschäftigt zu werden, wenn er diese Frage wahrheitsgemäß beantwortete. Er gab sich also als unbekraft aus, wurde eingestellt und arbeitete zur vollen Zufriedenheit.

In seinem Arbeitsverhältnis hat er sich nichts zuschulden kommen lassen. Doch seine alte Vergangenheit wurde ihm zum Verhängnis. Das Bezirksamt erhielt Kenntnis von dem Strafregister des Arbeiters. Er wurde entlassen, weil er auf ausdrückliches Befragen seine Bestrafungen verschwiegen hatte. Der Betriebsrat erklärte die Entlassung als unbillige Härte und erhob Einspruch beim Arbeitsgericht. Der Vorsitzende des Betriebsrates betonte, die Verletzungen des Entlassenen sollten in keiner Weise beschönigt werden. Es sei selbstverständlich, daß er nicht an einer Stelle beschäftigt werden könne, wo er Gelegenheit habe, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Aber als Parat Arbeiter biete sich ihm solche Gelegenheit nicht. Hier sei ihm die Möglichkeit zu ehelichem Erwerb geboten. Es würde eine große Härte sein, wenn man dem Manne, der verheiratet und Vater von zwei Kindern sei, diese Möglichkeit nehmen wolle.

Die Klage wurde abgewiesen. Wie Obermagistratsrat Schulz verkündete, hat sich das Gericht nur schwer zu diesem Urteil entschließen können. Aber es habe doch berücksichtigt werden müssen, daß es sich bei dem Entlassenen nicht um ein einmaliges Straußeln, sondern um vielfache Vergehen und um recht erhebliche Strafen handelte. Es könne der Verurteilung nicht verdacht werden, wenn sie einen solchen Mann nicht beschäftigen wolle.

Was soll nun aus dem Manne werden, wenn jeder Arbeitgeber so denkt wie das Bezirksamt Zehlendorf, und wenn jedes Arbeits-

gericht so urteilt, wie es in diesem Falle geschehen ist? Dann ist dem Arbeiter, der sich durch ehrliche Arbeit fortbilden will, jede Arbeitsmöglichkeit abgeschnitten, und es liegt die Gefahr vor, daß er aufs neue die Bahn des Verbrechens beschreitet, wenn er nicht mit seiner Familie verhungern will. Man soll dem Bestraften die Rückkehr zu ehrlicher Arbeit erleichtern, aber nicht abschneiden.

Kein Betriebsrat im Hotel Excelsior. Herr Eisner moralisch verurteilt.

Das Berliner Gewerbegericht, das Amtsgericht Berlin-Mitte und auch das Landgericht und Kammergericht haben im Laufe des letzten Jahres den Unternehmer des Hotels Excelsior, Kurt Eisner, wiederholt zur Zahlung eines Schadenersatzes von entlassenen Arbeitnehmern wegen Nichtbestehens eines Betriebsrates verurteilt. Der „Vorwärts“ berichtete erst kürzlich wieder einen Fall, der vor dem Berliner Gewerbegericht verhandelt wurde.

Neuerdings wurde Herr Eisner durch Urteil des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 5. November 1926 gehalten, an einen Fehlbäcker 480 M. Entschädigung zu zahlen. Der Kläger war entlassen worden, weil er angeblich einmal zehn Minuten zu spät zur Arbeit angeht.

In den Entscheidungsgründen heißt es: „Es war zunächst davon auszugehen, daß die Tatsache, daß in dem umfangreichen Betriebe ein Betriebsrat nicht existiert, auf bewußter Außerachtlassung der Bestimmung des Betriebsratsgesetzes durch den Beklagten beruht. Der Beklagte hat selbst nichts dagegen vorgebracht. Ob die Darstellung des Klägers oder des Beklagten hinsichtlich der Verspätung und der Nichterhaltung der Offensordnung zutrifft, mag dahingestellt bleiben. Bei der Saumnis des Klägers handelt es sich jedenfalls um einen Einzelfall während seiner bereits zwei volle Jahre währenden Tätigkeit bei dem Beklagten. Der Beklagte beruft sich nun noch darauf, daß Kläger entgegen der Hausordnung in der Küche geessen habe. Der Kläger, der übrigens unfreiwillig freie Kost hat, würde sich damit doch über nicht in einer seiner Entlassung rechtfertigenden Weise vergangen haben. Der Beklagte betont zwar, daß es sich dabei um eine strenge Vorschrift handle, deren strikte Einhaltung er verlangen müsse. Demgegenüber muß folgendes erwoogen werden: Ob die Führung und das Verhalten eines Arbeitnehmers berartig ist, daß seinem Arbeitgeber eine Zusammenarbeit nicht mehr zugemutet werden kann, kann nicht bloß nach der Person des Arbeitnehmers, sondern muß auch nach den, im Verhalten des Arbeitnehmers liegenden Umständen bemerkt werden. Der Beklagte kann die strenge Beachtung seiner Vorschriften begründeterweise nur dann erwarten, wenn er selbst seinen Betrieb vorschriftsmäßig, insbesondere unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen führt. Er kann sich aber nicht auf verhältnismäßig geringfügige Untertassungen berufen, wenn er sich selbst nicht an gesetzliche Betriebsvorschriften hält.“

Nachdem auf Grund der Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes, nach denen Strafanträge nur durch eine Betriebsvertretung gestellt werden können, die Staatsanwaltschaft gegen Herrn Eisner verlag, wird ihm hoffentlich nunmehr durch die Zivilgerichte beigebracht werden, daß er einen Wahlvorstand zur Wahl des Betriebsrats zu bestellen hat.

Der Zentralvorstand der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten wird für seine Mitglieder deswegen erneut an die Firma herantreten.

Tarifforderungen in Frankfurt a. M.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat den Lohn-tarif für die Metallindustrie der Bezirke Frankfurt a. M., Darmstadt, Hanau, Höchst und Offenbach zum 31. Januar 1927 gekündigt. Gleichzeitig hat auch der Fabrikarbeiterverband den Lohn-tarif in der chemischen Industrie gekündigt. Hiermit sind die beiden stärksten Industriegruppen des Bezirks Frankfurt in einen Lohnkampf eingetreten.

Auch im Kreise Solingen hat der Metallarbeiterverband den Tarifvertrag, der eine wöchentliche Arbeitszeit von 52 bis 56 Stunden vorsieht, zum 31. Januar gekündigt.

Die Erhebungen über die Erwerbslosen.

Das „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer Einzelheiten über das Ergebnis der am 2. Juli über das ganze Reich veranstalteten Erhebungen über die Erwerbslosen. Von den damals gezählten 1.594.300 Erwerbslosen gehörten 1.276.319, d. h. 80,06 Proz. männlichen, und nur 317.981, also 19,94 Proz., dem weiblichen Geschlecht an. Die Angestellten stellten mit 144.100 Erwerbslosen ungefähr den zehnten Teil der Gesamtzahl. Die größte Gruppe der Erwerbslosen mit fast 30 Proz. stellen die ungelesenen Arbeiter. Bei den erwerbslosen Angestellten überwiegt die Zahl der Frauen mit 13 1/2 Proz. gegenüber nur 8 Proz. bei den Männern. Die kaufmännischen Angestellten waren mit 100.000, die technischen mit 25.000 Erwerbslosen vertreten. Außerdem wurden unter den

erwerbslosen Angestellten 2000 Postämtern und Wohnungsstellen gezählt.

Dem Alter nach erfüllt der größte Anteil mit 24,7 Proz. auf die 20. bis 25jährigen Erwerbslosen. Die jüngsten Arbeitnehmer bis zu 18 Jahren stellen 2,64 Proz. der Gesamtzahl, die ältesten über 70 Jahre 12.142 Erwerbslose.

Internationaler Kongress der Versicherungsstatistiker.

London, 31. Dezember. (R.A.) Für den 27. und 28. Juni 1927 ist die Abhaltung eines Internationalen Kongresses der Versicherungsstatistiker in London geplant. Seit dem Amerikaner Kongress von 1912 hat keine internationale Zusammenkunft auf diesem Gebiete stattgefunden. Man hofft, daß diese wichtige Zusammenkunft mathematischer und finanztechnischer Sachverständiger aus allen Teilen der Welt sich der Unterstützung und des Interesses einer Anzahl führender Persönlichkeiten erfreuen wird.

Fortbildung und Umschulung erwerbsloser Angestellter.

Die R.A. hört, daß der Herr Reichsarbeitsminister „400.000 Mark“ bereitgestellt, die der Erleichterung, Beschleunigung und Vermehrung von Veranstaltungen der öffentlichen Arbeitsnachweise und wirtschaftlichen Vereinigungen der Angestellten zur beruflichen Fortbildung und Umschulung erwerbsloser Angestellter dienen sollen, wenn sie nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge unterstützungsberechtigt sind.

Weshalb hier die Einschränkung der Unterstützungsberechtigung gemacht wird, ist nicht recht verständlich. Nicht genug damit, daß den jugendlichen Angestellten, die bei den Eltern wohnen, vielfach die Unterstützung vorenthalten wird, trotzdem sie Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu entrichten haben, wenn sie in Stellung sind, wird hier die Bedürftigkeit auch noch im Sinne ihrer Fortbildung und eventuellen Umschulung verneint. Sollen denn alle diese „nicht bedürftigen“ erwerbslosen jungen Angestellten aus der elterlichen Wohnung wegziehen, um unterstützungsberechtigt zu werden und so auch an den Fortbildungseinrichtungen teilnehmen zu können?

Bilanz der faschistischen „Gewerkschaften“.

Die Knechtung der Arbeiterklasse.

Rossini, der Präsident der Vereinigung faschistischer „Gewerkschaften“, veröffentlicht im „Lavoro d'Italia“ unter der Überschrift „Zahlen und Glaube“ eine Bilanz der Gewerkschaftstätigkeit des Jahres 1926. Danach haben die faschistischen „Gewerkschaften“ insgesamt 1060 Arbeitsverträge abgeschlossen, die den betroffenen Kategorien moralische sowie Schaltungsverbesserungen zusichern. Von den Verträgen sind 26 National-, 39 Regional-, 190 Provinzial- und 976 Lokalverträge, von denen die Nationalverträge die bedeutendsten sind. Von letzteren betrifft je ein Vertrag die Wasser-, Gas-, Elektrizitäts- und Nahrungsmittelindustrie, einer die Wohnungseinrichtungsindustrie, einer den Ackerbau, besonders Reisfelder, drei die Papier- und Druckereindustrie, einer das Baugewerbe, drei die chemischen Industrien, einer die Privatangestellten, einer das Hotiengewerbe, vier das Theater, vier die Textil-, fünf die Glasindustrie. 715 der abgeschlossenen Verträge betreffen Piemont, die Lombardie, Ligurien, Venetien, Emilia-Romagna, Marche, Toscana, 345 Latium, die Abruzzen, Umbrien, Campagna, Apulien, Basilicata, Calabrien, Sizilien und Sardinien. Von keiner der früheren Gewerkschaften wären je sozial Verträge abgeschlossen und niemals seien die Arbeitermassen von Südtalien so wirksam unterstützt. Die faschistische Gewerkschaftsbewegung in Südtalien sei im Steigen begriffen und verpfehle ungemein viel für die Zukunft. Die von den faschistisch organisierten „Gewerkschaften“ erreichten Vorteile kosteten keinerlei Opfer. (Jedenfalls nicht den Unternehmern.) 1926 seien von den faschistischen Gewerkschaften 2.600.000 Mitgliedskarten verteilt. Das Jahr 1926 sei ein wahres Gewerkschaftsjahr im Sinne der Einarbeitung der Gewerkschaften in die nationale staatliche Disziplin, 1927 werde das Jahr der Arbeitsstärke sein, die die Rechte und Pflichten aller Produzenten durch das heiligste aller Gelehe krönen werde und die Quintessenz fünfjähriger faschistischer Gewerkschafts-apostolates bedeute.

Unter dieser großspurigen Aufzählung fehlt nur eine, allerdings die wichtigste Angabe: die materiellen Vorteile für die Arbeiter. Die Angabe über die „moralischen“ Vorteile erlassen wir den Faschisten, die davon ja nur reden können wie der Blinde von der Farbe. Rossini verheimlicht eine andere „Errungenschaft“ der faschistischen „Gewerkschaften“: die Beseitigung des Achtstundentages.

Wenn Rossini für das Jahr 1927 großspurig die „Ärderung“ der faschistischen Gewerkschaftsarbeit antündigt, die die gesamte Arbeiterschaft unter die faschistische Kontrolle der „Arbeitskarte“ bringen werde, dann erinnern wir an eine bekannte römische Sage vom tarpejischen Felsen, der dicht beim Kapitol liegt. Der Sturz ist vielleicht näher, als die Russosimier ahnen.

Unser Inventur-Verkauf

vom 3.-15. Januar

bringt für die anerkannt gute
Leineweber-Kleidung
gewaltig herabgesetzte Preise



Leineweber

Berlin C, Kölnischer Fischmarkt 4-6

So klein sind die Preise
für Strumpfwaren
Tricotagen
Strickkleidung
Herrenwäsche
in unserem
Inventur-Ausverkauf

Max Kühn
Leipzigerstr. 81, am Dönhoffplatz

Inventur

3.-15. Jan.

Ausverkauf

Unser Ausverkauf beginnt am Montag, den 3. Januar. Wir tragen lediglich der Zweckmäßigkeit Rechnung, indem wir vorzugsweise Artikel aus unserem Lager bringen, die ihres wirklichen Wertes wegen stark begehrt und durch unsere niedrigen Preise für Jeden erreichbar sind.

Nachstehende Beispiele zeigen Ihnen am trefflichsten unsere anerkannte Leistungsfähigkeit. Vergleichen Sie Ware und Preise und urteilen Sie persönlich, ob Ihnen irgendwo solche Vorteile geboten werden. Besuchen Sie uns möglichst schon in den Vormittagsstunden, da zweifellos Andrang zu erwarten ist.

Die beste
Säuglings-Nahrung
ist frische
Kuhmilch



Die beste Säuglingsnahrung ist frische Kuhmilch

Die beste
Säuglingsnahrung
ist nächst der Muttermilch
frische Kuhmilch

wie solche täglich 2mal ermolken wird in den Großberliner Molkereien. Für einwandfreie Beschaffenheit dieser Frischmilch bürgen:

1. die regelmäßigen klinischen Untersuchungen der Kühe auf ihren Gesundheitszustand,
2. die regelmäßigen bakteriologischen Untersuchungen der Milch durch beamtete Tierärzte und Bakteriologen

Mütter und Hausfrauen!
Der Bezug von Frischmilch aus den unter ständiger klinisch-bakteriologischer Kontrolle stehenden und durch Schilder kenntlich gemachten Molkereien Großberlins fördert das Gedeihen Eurer Kinder und die Gesundheit Eurer Familie!



10⁸⁵

kostet dieser doppelsohlige Herrenstiefel aus prima Mastbox mit ganzem Ringsbesatz, echt gedoppelt. Verlangen Sie unsere spitze Form P



8⁸⁵

kostet dieser elegante Lackschuh mit modernem Blockabsatz, hellem Lederfutter, in hübscher Ausführung. Fordern Sie unser Modell „Misdroy“

/3.-15. JANUAR

Inventur-Verkauf

Gardinen **Teppiche**

Scheibgardinen gewebt, Mtr. von 35 ⁹⁵	Bettdecken .. von 3 ⁹⁵	Restposten darunter wertvolle Handfädel-Stores, Künstlertgardinen Bettdecken sowie hochwertige Teppiche dieser Dessins herab gesetzt bis zu 60%
Gardinstoffe gewebt, 130 cm, Mtr. von 1 ²⁵	Diwanddecken von 5 ⁷⁵	
Halbstores ... von 1 ⁵⁰	Steppdecken von 11 ⁷⁵	
Künstlertgarnitur 1 ⁹⁵	Läuferstoffe Mtr. von 1 ³⁰	
Stellig von 1 ⁹⁵	Brücken von 7 ⁷⁵	

Bernhard

Schwanke

Berlin WALLSTR. 13 am Untergrundbhf. Spittelmarkt Ausgang Grünstr.

SCHUHHOF

ZENTRALE u. VERSAND

Berlin W. 9, Linkstr. 11

Weitere Verkaufsstellen: Charl., Wilmsdorfer Str. 117 • Spandau, Breitestr. 22

Auf zum großen **Warenverkauf**

AUSVERKAUF

vom 3. bis 17. Januar

In vielen Abteilungen:

Preisherabsetzungen bis zur Hälfte des Wertes

JOH
LOE
36

3 Serien
Wintermäntel **7⁰⁰**
Velours-de-laine-artig
teils mit Pelzgarnerung
jetzt 12.00, 9.00

Flotte
Wintermäntel **12⁰⁰**
auch Velours de laine
mit hob. Besätzen
jetzt 19.00, 15.00

Elegante
Ottomane-Mäntel **19⁰⁰**
auch mit Pelzbesatz
jetzt M. 29.00, 24.00

Modell - Mäntel **39⁰⁰**
zum Teil auf reiner Seide,
mit hohen Feis-Besätzen
jetzt M. 59.00, 49.00

**Seal - Plüsch-
Mäntel** **35⁰⁰**
ganz gefüttert
jetzt M. 58.00, 49.00

Wollplüsch-Mäntel **29⁰⁰**
sehrwellige Mohr-Qualität
überwiegend ganz gefüttert
jetzt 48.00, 38.00

Sportwesten **2⁵⁰**
für Damen, Herren und Kinder,
reine Wolle
jetzt 4.50, 3.50

Eleg. Sportwesten **5⁰⁰**
für Damen u. Herren, reine Wolle
jetzt 9.00, 7.00

Große Posten
Pulloverstoffe Serie III Mtr. 1.20 **68** Pf.
Serie II Meter 88 Pf., Serie I Meter

**Riesen-
Posten**
Kleider-Schotten **75** Pf.
und Streifen, darunter 100 cm breite
halbwollene Schotten. Serie III Mtr. 1.45,
Serie II Meter 1.00, Serie I Meter

Große
Posten
Crêpe Marocain **58** Pf.
bedruckt, bis 100 cm breit, Serie III Meter
95 Pf., Serie II Mtr. 75 Pf., Serie I Mtr.

Kleider-Musseline **38** Pf.
großes Sortiment, mehrfarb. Druckmuster
Meter 65, 48

Reinwoll. Musseline **98** Pf.
80 cm breit, hübsche Muster
Meter 1.65, 1.20

Gabardine 345
130 cm breit, in
vielen Farben Mtr.

Popeline doppelt 175
breit, reine Wolle,
viele Farben Mtr.

Rips-Popeline 385
120 cm breit, Mtr.

Crêpe de Chine 265
100 cm breit,
ca. 50 Farben, Mtr.

Crêpe Marocain 265
Kunstseid., bedruckt,
100 cm breit, Mtr.

Eolenne 375
Wolle mit Seide
ca. 100 cm breit Mtr.

Helvetia 245
gute Qualität, 80 cm
breit Mtr.

Façonné 98
Kunstseide mit
Baumwolle

Damassé 185
Kunstseide mit
Baumwolle Mtr.

Foulardine 165
100 cm breit, Mtr.

Aussortierte Seidenstoffe darunter Karleie
Waschkunstseide, Reinsidene Palette-Marcosine usw.
Meter 1.45, 95 Pf. **68** Pf.

Aussortierte Damen-Wäsche **85** Pf.
Damen-Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen,
Prinzeßröcke, Beinkleider, Unterhosen usw.
jetzt ohne Rücksicht
darauf Serie III 1.05, Serie II 1.35 Serie I

Restbestände
Damenstrümpfe Seidenfarb., Kunstseide oder
Mako Paar 1.10, 85 **65** Pf.
Damenstrümpfe oder Herren-Socken Baum-
wolle Paar 40, 25 **18** Pf.

Oberhemden **3⁰⁰**
weiß, Perkal- u. Zephir-
Qualität, Doppelbrust mit
2 Kragen 5.00, 4.00

Ein Posten
hochwertiger Stores **5⁰⁰**
u. Kunstler-Garnit. früh bis 36.00
z.T. leicht angepasst, Serie III 14.00 M.,
Serie II 9.00 M., Serie I

Bettgarnituren **4⁸⁵**
Deckbett und 2 Kissen 4
Bettgarnituren bestickt 7.85
Bettgarnituren Bettstättin 9.75

Küchenhandtücher **25** Pf.
Serie III 25, Serie II 30, Serie I

Staubhandtücher **58** Pf.
Jaquard oder Dreif.
Serie III 1.25, Serie II 85, Serie I

Handarbeiten Restbe-
stände, Mitteldecken, ovale Decken,
Läufer, Kissen u. a. m.
Stück 1.25, 95 **48** Pf.

Wäsche-Stickereien 25 Pf.
Kupon 3.00 u. 2.50 Mtr. 50

Klappspitze und Ein-
stiche, Kupon 4 Mtr. 25 Pf.

Hemdentuch 80 cm breit . . Mtr. **38** Pf.

Renforcé 80 cm breit Mtr. **48** Pf.

Makotine 80 cm breit Mtr. **68** Pf.

Rein Mako 80 cm breit Mtr. **78** Pf.

Croise Finette 80 cm breit . Mtr. **68** Pf.

Rohnessel 140 cm breit . . . Mtr. **78** Pf.

Haustuch 140 cm breit Mtr. **1¹⁵**

Linon gute Qualität, 150 cm breit
Mtr. 1.15, 80 cm breit . . Mtr. **58** Pf.

Bett-Satin 180 cm breit Mtr. 1.45, **85** Pf.
80 cm breit Mtr.

Aussortierte Mantel- und Kostümstoffe
bis 140 cm breit, schwere Qualität,
Serie III 2.55, Serie II 2.75 Serie I **1⁹⁵**

Aussortierte Krawatten **25** Pf.
Selbstbinder, Schleifen, Regattes,
Diplomaten, zum Ausuchen **95, 75**

Restbestände in Trikotagen **48** Pf.
Normalhemden o. -Hosen, Einsatzhemden,
Schlupf- u. Hemdhosen, Unterzieh-Hemdch.,
Tate II 1.35, Tate I 1.35, Tate I **95**, Tate I

Aussortierte Schürzen,
Jumper- oder Wiener Form,
Kinder- und Hausschürzen
Stück 1.35, 85 **50** Pf.

Große Posten
Diwandecken **9⁰⁰**
doppelseitig Perser-
muster 13.00

Etamine - Vitrage **24** Pf.
. Meter 25, 20

Steppdecken Seide, **14⁵⁰**
doppelseit., Halbweilfällg. 100x210

Mur Turmstraße
Restbestände in Damen- und
Kinderhüten Samt-, Filz- u. Seiden-
hüten **3.95, 2.75**

3 Serien
**rein-
wollene Kleider** **5⁰⁰**
in vielen Farben
jetzt 9.00, 7.00

3 Serien
Tanzkleider **6⁰⁰**
schöne Lichtfarben
jetzt 12.00, 9.00

Elegante
Wollkleider **12⁰⁰**
reine Ripa und andere Stoffe
jetzt 19.00, 15.00

Nachmittags- u.
Abendkleider **19⁰⁰**
Crêpe
de Chine u. andere Seidenstoffe
jetzt 29.00, 25.00

Modellkleider **25⁰⁰**
ohne Rücksicht auf den
früheren Wert
jetzt 45.00, 35.00

**Wasch-
seldene Kleider** **3⁰⁰**
Kunstseide, mit oder ohne Bes-
ätze, zum Ausuchen
jetzt 7.00, 5.00

Hauskleider **1⁵⁰**
mit kurzem oder langem Arm,
verschiedene Stoffarten
jetzt 3.50, 2.50

Moderne
Kasaks **1²⁵**
mit langem Ärmel
jetzt 2.50, 1.95

Kaufbar
und
spar

Kein Aufschlag,
keine Zinsen,
keine
Abgaben an
Kredit-Institute

Große
Posten
Pullover-Röcke **3⁰⁰**
jetzt 7.00, 6.00

Große
Posten
Morgenröcke **2⁸⁰**
aus gutem Walline jetzt 4.50, 3.75

Rest-Bestände und Reisekollektionen
Wollwaren Serie III Serie II Serie I
3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁵⁰
Pullover, Schal und Mütze,
Kinderkleidchen usw. jetzt

LINDEMANN & CO. A.G.

Berlin-
Schöneberg **Hauptstraße 149** Berlin-
Nordost **Landsberger Allee 29** Berlin-
Moabit **Turmstraße** Ecke
Ottofr

Die Beamten in der Politik.

Von Albert Falkenberg.

Die organisatorische Mehrheitsbildung, die sich im Laufe des letzten Jahres in der Beamtenbewegung vollzogen hat, findet im neuen Deutschen Beamtenbunde nicht nur ihren ziffernmäßigen Ausdruck, sondern sie stellt zugleich auch das Ergebnis politischer Strömungen dar, deren Quell auch in den von der Beamtenschaft bald nach der politischen Umwälzung von 1918 durchlebten Tagen wilder Gärung nie ganz verlegt ist. Immer ist — bis in die Kreise der Beamten der untersten Besoldungsgruppen — seit dieser Zeit ein Stück jener Tradition lebendig gewesen, die wiederzugewinnen manchem Beamten erstrebenswerter schien, als eine Besserung im Sinne der fortschrittlichen Entwicklung.

Schon diese Tatsache läßt erkennen, daß das beamtenpolitische Problem der nächsten Zukunft bei der organisatorischen Mehrheit und nicht bei der organisierten Minderheit zu suchen ist. Je später sich die Mehrheit für die zur Bekämpfung feindlicher Fronten zu ergreifenden Mittel entscheidet, desto mühseliger und zeitraubender wird sich der Weg der fortschrittlich eingestellten Minderheit gestalten. Beide — Mehrheit und Minderheit — bleiben grundsätzlich durch die gemeinsame Interessensphäre verbunden, auch wenn sie in Kampfstellung einander gegenüberstehen. Wo die Führung in beamtenpolitischen Fragen ist, ob bei der Mehrheit oder der Minderheit, darüber entscheidet durchaus nicht allein die Zifferstärke, sondern vor allem anderen der heilige geistige Rüstzeug, ohne das weder Gewerkschaftsbewegung noch politische Bewegung jemals getrieben werden können.

Auch dem der politischen Praxis weitab stehenden Beamten sollte aus den politischen Ereignissen des abgelaufenen Jahres die Erkenntnis gewonnen sein, daß gewerkschaftliche Stärkung durch Steigerung der Mitgliedsziffern Erfolge nur dann beschaffen kann, wenn in diesen Zahlen einheitlich gerichteter politischer Wille lebendig ist.

Es gibt sicherlich kaum eine Beamtenorganisation, die nicht die kritische beamtenpolitische Lage erkannt hätte. Die nicht auch der in der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ vom 11. Februar 1926 vertretenen Auffassung sich zubekennen möchte, „daß die zunächst bedrohten Teile der Beamtenschaft im Interesse der Gesamtheit eine groß angelegte Verteidigungsfront zum Schutz des Berufsbeamtenstandes beginnen“, um die Öffentlichkeit von den hier dem Staat drohenden Gefahren zu unterrichten“. Wobei erst noch festzustellen wäre, was unter „Schutz des Berufsbeamtenstandes“ zu verstehen ist. Wer fortschrittlich denkt, kann in dieser Frage nur so handeln, daß aus dem Berufsbeamten der obrigkeitlichen Zeit, der sich sehr oft als Mitglied einer besonderen Kaste gab, ein Mensch wird, der sich als „Diener der Gesamtheit“ fühlt. Wo aber blieb die „groß angelegte Verteidigungsfront“? Sie einzuweisen, ist vor allem nötig, daß der Beamte nicht nur dann gegen die Verwaltungsbureaucratie mobil macht, wenn sie sich gegen eine zeitgemäße Anpassung der Besoldung an die fortschreitende Teuerung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr setzt, sondern auch gegen jeden Versuch der sozialen Entrechtung, die im Beamtenrecht ihren Niederschlag findet. Hat aber etwa die Beamtenschaft aufbegehrt, als eine bürgerliche Mehrheit in der Ausschussberatung des Regierungsentwurfs einer Reichsdienststrafordnung gegen die Anträge der SPD. (Öffentlichkeit der Hauptverhandlung, Nichtvereidigung von Zeugen und Sachverständigen in der Voruntersuchung) an dem „mittelalterlichen Inquisitionsverfahren“ festhielt? Welchen Wert aber hat das theoretische Bekenntnis zu einem „freiheitlichen Beamtenrecht“ für die Mitglieder einer Organisation, wenn sie nicht die Macht besitzt, ihre Forderungen im Parlament zur Geltung zu bringen? Jede Niederlage einer Organisation im Parlament bedeutet Inhaltsminderung ihrer Zahlenstärke. Durch politische Mißerfolge wird weiten Kreisen der Beamtenschaft das politische Denken systematisch abgewöhnt. Sie werden zu politischem Fatalismus erzogen. Von Tatsachenpolitik wollen sie nichts mehr wissen. So kommen sie zwangsläufig zur politischen Abstümpfung, die nur ihren Gegnern nützt. Diese Praxis führt zur politischen Reaktion in der Beamtenschaft.

Die Stellungnahme der Beamten zu der Frage der sozialen ausgeschütteten Weidnachtsbeihilfe hat die Auswirkungen dieses politischen Entmündigungsprozesses mit aller Deutlichkeit offenbart. Die aus dem Besoldungsrecht des Sommers 1924 gewonnene Stützlinie gegen die grundsätzliche Zurückdrängung der Gehaltsempfänger im Volksstaate — wo ist sie geblieben? Doch der gewerkschaftliche Grundkampf von der Beamtenschaft abgelehnt wird, ist eine Folgewirkung der Verkennung wirtschaftspolitischer Verbundenheit der Beamtenschaft mit der Stellung des Arbeitnehmers schlechthin. Die Einstellung der Beamten zu der Frage des Achtkundentages zeigt diese Tatsache in noch hellerem Lichte. Zu welcher Bedeutungslosigkeit sinkt die Forderung der „Volksgemeinschaft“ herab, wenn man auf Beamtenseite nicht einmal den Mut aufbringt, in den großen Wirtschafts- und Verbraucherfragen Schulter an Schulter mit den übrigen Arbeitnehmern — Arbeitern und Angestellten — zu kämpfen.

Die Beamten, die das Wort „Wirtschaftsozialismus“ nicht in ihr Programm aufnehmen wollen, zeigen mit dieser Ablehnung, daß sie auch nach den Vorgängen des Jahres 1926 in der Wirtschaftspolitik glauben, sich zu ihrem Vorteil von

der Entwicklung ausschalten zu können. Sie wollen nicht verstehen, was der Aufruf der freien Gewerkschaften vom Dezember 1926 fordert, nämlich daß es auch für die Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten nicht nur darauf ankommen kann, „ihre Nominalgehälter zu erhöhen; auch sie bedürfen in erster Linie einer Hebung ihrer Kaufkraft... Niedrige Haltung der Löhne und Gehälter, Verlängerung der Arbeitszeit, sozialer Druck in den Privatbetrieben lösen auch für die Beamtenschaft dieselben unsozialen Wirkungen aus. Massenarbeitslosigkeit und Personalabbau stehen in unmittelbarer Wechselwirkung“.

Hier wird allerdings die ganz klare Parole ausgegeben: gegen die Kugeln des großkapitalistischen Wirtschaftssystems! Dieser Parole kann man auf die Dauer nicht ausweichen mit der Propagierung des „Prinzips der reinen Beamtenverbände“ oder durch Wahrung des Scheins einer parteipolitischen Neutralität, unter deren Fittichen die Gegner der Beamten ihre besten Geschäfte machen. Man braucht nicht parteimäßiger Boreingenommenheit verfallen zu sein, um diese Tatsache zu beweisen. Wer hat die „Juni-Besoldung 1924“ zum Scheitern gebracht? Wo sahen und sahen die Saboteure des Beamtenrätegesetzes? Wer hat den SPD-Antrag vom 25. Juni 1924 auf sofortige Einstellung des Beamtenabbaus zu Fall gebracht und wer die Annahme der Anträge auf Verlängerung des Urlaubs und gefühlvolle Regelung der Dienstzeit im Sommer 1924 verhindert? Hier wurde Grundhaltungen gegen die Beamten getrieben. Sie läuft auf der gleichen Linie, die die Steuererhebungs- und Zollpolitik des Hochsommers 1925 kennzeichnet: Die Massen zahlen! Die Massen haben zu suchen. Um sie gefügiger zu machen, wurden noch rechtliche Amputationen vorgenommen, wie dies seit längerer Zeit in geradezu vorbildlicher Weise von der Reichsbahnverwaltung befolgt worden ist. Noch während der Beratung der Reichsbahngehalte im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags wurde von dem derzeitigen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums ausdrücklich festgestellt, daß „die Beamten der Reichsbahn-Gesellschaft öffentlich-rechtliche Beamte mit den gleichen Rechten und Pflichten wie die Reichsbeamten bleiben“. Und heute muß festgestellt werden, daß die Reichsbahn-Gesellschaft

das ihr übertragene „Dienstherrenrecht“ zu einer Beseitigung und weitgehenden Verschlechterung der Rechte der Reichsbahnbeamten gegenüber dem Reichsbeamtenrecht benutzt hat. Staatssekretär Hirsch hat in seinen Ausführungen über die Rückwirkung der Reparationsfrage auf die deutsche Reichsbahn und die deutsche Finanzpolitik in der öffentlichen Kundgebung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes vom 18. Oktober 1926 einen besonders warmen Appell zur Mitarbeit an der Gesamtregelung der Reparationsfrage an die deutschen Eisenbahner gerichtet. „Sie sind es, die in erster Linie mit den Reparationen belastet sind.“

Werden die Eisenbahner diese Mahnung beherzigen? Wird die Beamtenschaft im ganzen erkennen, daß nicht ein zur Umnebelung ihrer gesunden Vernunft gepredigtes „Ethos“ sie aus sozialer und wirtschaftlicher Bevormundung zu befreien vermag, sondern daß sie selber zusetzen müssen, wenn sie in dem über alle Massen heftig entbrannten Kampf der Wirtschaftsmächte bestehen wollen? Die Silberflegel von 1926 haben für uns alle nicht mehr die reine Klangfarbe von ehemals. Sie haben einen Sprung bekommen, der die Romanik der Erinnerung zerreiht. An ihre Stelle ist eiserne Wirklichkeit getreten. Auch bei den Beamten geht es hart auf hart. In den unteren Schichten bis hinauf zur Mitte wird das Wort von den Proletariatsmassen verstanden. Der Vorhang ist über dem letzten Akt der Abwehr aufgegangen, aber die vielen, allzuvielen leben noch immer an der Wirklichkeit vorbei. Sie mühen sich auf alten Wegen, anstatt sich in Aktivität auf die neuen Fronten einzustellen, die von ihren alten Gegnern modern aufgemacht wurden. Wirtschaft und Bureaucratie haben nur ihren Scheinfrieden mit der Republik gemacht. Niemand darf sich darüber täuschen, daß auch 1927 der Kampf weitergeht. Er verläuft von der Wirtschaft zur politischen Anführerschaft. Welche Arbeitnehmergruppe kann sich seiner Zwangsläufigkeit entziehen? Die Arbeiter? Die Angestellten oder gar die Beamten? Ihre Interessen überschneiden sich in diesem Wirtschaftskampf so oft, daß nur Lören glauben, die wirtschaftliche und geistige Solidarität dieser Gruppen leugnen zu können. Hugo Preuß hat auf dem 2. Gewerkschaftstongress des ADL-Bundes im Juni 1925 in München u. a. gesagt: „Die Sozialisten nennen sich untereinander Genossen. Und es ist der genossenschaftliche Gedanke der Organisation von unten nach oben, auf dessen Grund die Republik und das demokratische Prinzip ruhen.“ Dieses Wort ist Leitstern für alle, die bereit sind, zur geistigen Untermauerung der deutschen Republik. Die „formale“ Republik hat nicht genügend Tragfähigkeit zur gerechten Ausbalancierung der Arbeitnehmerinteressen bewiesen.

Die Verkehrspläne für 1927.

Ausbau des U-Bahnnetzes — Vereinheitlichung der Tarife!

Als die Stadt Berlin im Sommer des vergangenen Jahres nach langen Auseinandersetzungen und Kämpfen sich entschied, unter verhältnismäßig großen Opfern den Erwerb der Hochbahn durchzuführen, waren sich alle Beteiligten darüber im klaren, daß diese bedeutungsvolle Transaktion nur dann einen Sinn haben würde, wenn ihr eine intensive Arbeit der Stadt auf dem Gebiete der Ausgestaltung des Verkehrs auf dem Fuße folgen würde. Allerdings hat die Stadt Berlin schon in den vergangenen Jahren mit dem Ausbau der Nord-Südbahn gezeigt, daß sie mit der Tradition der Vergangenheit nichts zu tun haben und mit ihr brechen will. Sie hat dann weiter im Frühjahr des vergangenen Jahres den Bau der U-Bahn Schnellbahn in die Hand genommen und ihn inzwischen so weit gefördert, daß ein großer Teil im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann.

Im neuen Jahre wird man von vornherein erwarten können, daß der

Ausbau des Berliner Verkehrsnetzes

noch ganz anders im Mittelpunkt des Interesses der städtischen Verwaltung stehen wird als bisher. Nachdem im November die Erklärung für die privaten Aktionäre der Hochbahn abgegeben war, steht jetzt nichts mehr im Wege, die drei großen Verkehrsgeellschaften zusammenzubringen, sie vereinfacht und wirtschaftlich als eine Einheit zu organisieren. Erste Voraussetzung für diese Arbeit, die eine gewaltige Aufgabe schon an sich darstellt, und die nicht etwa nur durch einen einmaligen Beschluß gelöst werden kann, ist Vereinheitlichung des Berliner Tarifwesens. Gegenüber der Vorkriegszeit ist allerdings bisher schon die Tendenz zu größerer Einheitlichkeit unverkennbar. Trotzdem ist das Bild der Verkehrstarife immer noch bunt genug. Eigentlich hat nur die Straßenbahn einen Einheitsstarif ohne Zonen mit einer, hygienisch einwandfreien, Polsterklasse. Es muß so bald als möglich für alle Verkehrsunternehmungen ein einheitlicher Tarif unter Beseitigung der Zonenarten und unter Herstellung einer einzigen Klasse durchgeführt werden. Wenn in der Presse gelegentlich davon gesprochen wird, daß bei der Hoch- und Untergrundbahn die zweite Klasse abgeschafft werden soll, so entspricht das nicht ganz den Tatsachen und Absichten. In Wirklichkeit muß die dritte Klasse abgeschafft werden und die Untergrundbahnwagen ausnahmslos nach Art der jetzigen zweiten Klasse gepolstert und ausgerüstet werden. Es muß dabei erreicht werden, daß die wechselseitige Benutzung der Verkehrsunternehmungen gesteigert wird. Insbesondere muß durch

Verbesserung der Anstiegsfähigkeit

zwischen den beiden wichtigsten Verkehrsunternehmungen Straßenbahn und Untergrundbahn erreicht werden, daß das Publikum, das von den Vororten mit der Straßenbahn in die Stadt fährt, im Inneren der Stadt zur Benutzung des Untergrundbahnnetzes übergeht. Dadurch werden die Reisezeiten ganz erheblich verkürzt,

das bestehende Schnellbahnnetz in bestmöglicher Weise ausgenutzt und die Straßen vom Oberflächerverkehr tunlichst entlastet.

Eine solche organische Weiterentwicklung des jetzt noch rechtlich zerstückelten Tarifwesens zu größerer Einheitlichkeit bringt automatisch ein enges wirtschaftliches Zusammenarbeiten der verschiedenen Verkehrsunternehmungen mit. Es ist ja nicht so, daß sich eine gewisse Konkurrenz unter den verschiedenen Verkehrsmitteln vollkommen beseitigen läßt. Jedes Verkehrsmittel hat seine besondere Eigenart und seine besonderen Vorzüge, und jedes Verkehrsmittel muß, wenn es gesund geleitet wird, darauf halten, daß seine Vorzüge durch gute Bedienung des Publikums voll zur Geltung kommt. Diese Konkurrenz muß sich aber in gesunden und richtigen Grenzen halten, und es kann vor allen Dingen durch eine Verbesserung unseres Tarifwesens erreicht werden, daß der Verkehr in erster Linie dem schnellsten Verkehrsmittel, d. h. der Untergrundbahn zugeführt wird.

Die Konsequenz einer solcher Entwicklung ist ein beschleunigter Ausbau des Schnellbahnnetzes.

Deswegen soll der Stadtordnungsversammlung noch im Januar die Vorlage über die Schnellbahn Alexanderplatz—Lichtenberg zugehen. Damit ist natürlich das Programm für den Ausbau unseres Schnellbahnnetzes keineswegs erschöpft. Die Entwicklung drängt zwangsläufig auf der Ausbau einer zweiten Ost-West-Verbindung, auf die Herstellung einer weiteren Nord-Süd-Verbindung, etwa Potsdamer Bahnhof—Stettiner Bahnhof und einer Linie Moabit—Treptow. Außerdem wird das bereits bestehende Netz an seinen Enden weiter in die Vororte verlegt werden müssen. Man braucht nur an die jetzigen Bahnhöfe Uhlandstraße, Rordring, Seestraße usw. zu denken, um zu erkennen, daß hier noch nicht die endgültigen Endpunkte des Schnellbahnnetzes gefunden sind. Die Bahn Neufölln—Giesebrodbrunn wird später auch Verbindung mit der Reinickendorf—Liebenwalder Bahn bringen. Niemand wird erwarten, daß die Stadt Berlin diese zwangsläufigen Projekte in ein paar Jahren durchführt. Dazu sind die Kapitalien, die bei der Durchführung aufgebracht werden müssen, viel zu groß. Aber die Arbeit muß und wird Zug um Zug geleistet werden.

Es wird nicht an Widerständen fehlen. In der Vorkriegszeit haben sich nicht alle Beteiligten, die an den Entscheidungen der städtischen Verwaltung mitwirkten, durch weiten Blick und den Willen zur Leistung ausgezeichnet. Auch heute noch gibt es genug ängstliche Gemüter; mancher, der behauptet, der sogenannten Wirtschaft nahe zu stehen, hat immer noch nicht begriffen, wie sehr die Wirtschaft der Förderung durch eine energische, tatkräftige Stadtverwaltung bedarf. Aber die Widerstände, die aus sogenannten Steuerängsten und ähnlichen Reaktionen entspringen, müssen überwunden werden. Unsere Viermillionenstadt, als das größte Zentrum der deutschen Industrie, muß leben und sich entwickeln können. Wenn andere nicht wollen, wird es unsere Aufgabe sein, ihre Entwicklung zu fördern. Und es wird vorangehen! Ernst Reuter, Stadtrat.

Inventur-Ausverkauf

bis 50%

Metall-Bettstellen, Matratzen, Bettwäsche, Daunen-Steppdecken, Watte-Steppdecken

ermäßigung!

Betten

Rupffedern
Preis 80 Pf. 3.20 4.50 5.50

Schleißfedern
Preis 3.50 5.20 7.50

Mandarinendaunen 7.50

Seit 50 Jahren die gute Deckbettfüllung, Pfund
 Fertige Betten { Oberbett . . . } Preis 9.70
 { Unterbett . . . } Preis 7.80
 { Kissen . . . } Preis 3.40

Schaefer

nur im Stadtbahnhof Börse

Habamuks Silvestergeschichten.

Von Henni Lehmann.

Herr Habamuks sah am Tage vor Silvester bei den Mädchen in der Spinnstube und erzählte:

„Ja, morgen ist Silvesterabend, da muß ich immer an ein Jahresende denken, das ich sehr sonderbar verlebt habe. Da bin ich nämlich eingeschneit. Ich kam von Berlin und wollte noch zum Abend daheim sein, weil sie auf mich warteten. Aber schon als ich in den Zug stieg, hatte es angefangen zu schneien, und als wir fuhren, flogen die Flocken immer dichter und waren wie ein weißer Vorhang vor den Fenstern, daß man gar nichts draussen sehen konnte, und der Wind stieg auf und warf den Schnee auf beiden Seiten hoch wie Mauern, so hatte ich das noch nie gesehen. Der Zug fuhr auch immer langsamer, und endlich hielt er still — auf freiem Felde, wie es schien. Das Zugpersonal ging durch die Abteile. Wir mühten stillliegen, so hieß es, könnten nicht weiter fahren, und die Nacht hindurch könne das wohl so bleiben. Wir haben in der Ferne so etwas wie Lichter gesehen, und da sind wir alle aus dem Zug hinuntergesteigert in den Schnee und sind auf die Lichter zugegangen. Es ist ein Dorf gewesen, und man hat einen kleinen Kirchturm mit einer dicken Schneemütze und eine Kugel mit großen, schwarzen Flügeln erkennen können. Bei der Mühle noch vor dem Dorfe lag ein großes Gehöft, und einige von uns haben angeknöpft, und man hat uns hinein gelassen. Die anderen sind weiter gegangen, ein Wirtshaus zu suchen, von dem der Müller sagte, daß es nicht weit entfernt der Kirche gegenüber läge. Darf Wirtshäuser liegen immer der Kirche nahe, glaube ich,“ sagte Herr Habamuks.

„Wir waren unserer Sechse,“ fuhr er fort, „die dann bei dem Müller um den runden Tisch saßen. Der eine war wohl so ein vierzig und sah braun aus wie ein Seemann. Dann kam ein ganz Alter, der hatte einen wirren, grauen Bart und gar lebendige Augen und war recht groß. Ich denke mir, so muß der Prophet Jeremias ausgesehen haben, von dem die Bibel erzählt. Dann waren da noch zwei Frauen, eine junge, lachende Blonde und eine ältere. Die hatte verarbeitete Hände und ein mageres, stilles Gesicht. Der letzte war fast noch ein Kind, so etwa sechzehn, siebzehn Jahre alt. Der Müller sagte, er wolle uns einen steifen Brog brauen, denn das sei bei ihm Silvesterbrauch, und wir, die wir durch den Schnee gestapft seien, würden etwas Heißes wohl brauchen können. Wir widersprochen nicht, und so ging er mit seiner Frau hinaus, um den Brog fertig zu machen. Ordentlich einen Schuß Rum sollte er hinein nehmen, rief ihm der Seemann nach.

Wir anderen aber, die hier so zusammengewürfelt waren, sahen einer den anderen an und wußten nicht recht, was wir reden sollten. Da hat der ganz Alte mit einem Augenzwinkern gesagt:

„Ich habe einmal ein berühmtes Buch gelesen, da kamen die Leute so zufällig zusammen wie wir, die haben einander Geschichten erzählt. Das könnten wir auch.“

„Später einmal können wir von dem heutigen Silvesterabend erzählen,“ habe ich gesagt. „Da können wir heute von früheren reden. Es soll einmal ein jeder erzählen, welches der schönste Silvesterabend in seinem Leben war.“

Die anderen waren einverstanden, und als jetzt der Müller hereinkam, hat er erst vor jeden ein volles Glas hingestellt, daneben legte die Müllerin ein Stück braunen Pfefferkuchens, und als sie sich dann auch gesetzt hatten, fing der Alte an:

„Ja, ich als Kellner muß wohl zuerst reden, und ich habe mir auch die Sache schon überlegt. Ihr werdet mir vielleicht nicht

glauben, was mir als schönster Silvesterabend im Kopfe ist. Das ist etwas, das ich heimlich getan habe, als ich noch ein Junge war. Meiner Eltern Wohnung gegenüber war die Kirche mit dem hohen Turm, und der Junge des Küsters, der in dem Turm die Glocken läuten mußte, war mit mir in der Kasse in der Schule. Er erzählte mir, daß er manchmal am Strick ziehen und die kleine Glocke oben läuten dürfe, und diesmal würde er helfen, das neue Jahr einzuläuten. Wenn ich wollte, könnte ich mit in den Turm kommen und mit ihm zusammen den Strick ziehen. Für ihn allein ginge er ohnehin schwer. Vater und Mutter hätten mir das nicht erlaubt, das wußte ich wohl, denn sie waren mit dem Küster nicht gut Freund, und ich wußte auch, daß sie mich am Silvesterabend gerade so früh ins Bett stecken würden wie an anderen Tagen auch. Da habe ich ihnen gar nichts erst von der Sache gesagt. Aber als ich dann in meiner Dachkammer im Bett war und die Großen unten zusammen in der Stube saßen, habe ich mich wieder angezogen, habe sachte das Fenster aufgemacht und den Zweig von dem hohen Nussbaum gefaßt, der bis an das Fenster reichte. Ich bin erst hinaus auf das Dach und dann hinüber auf den Baum. Der war ganz voll von hartgefrorenem Schnee. Ich bin an dem Baum hinuntergesteigert und habe unten acht gegeben, bis der Küster und sein Sohn kamen. Glücklicherweise hat es nicht allzu lange gedauert, denn es war höllisch kalt. Dann sind wir hinein. In der Kirche wurde Licht gemacht, und der Küster hat was auf der Orgel gespielt. Danach sind wir in den Turm gegangen. Der Küster hatte den Strick von der großen, Hans und ich den von der kleinen Glocke gefaßt. Als der Küster ein Zeichen gab, haben wir gezogen, da klang unsere Glocke ganz hell und die große dunkel dodegen, und plötzlich singen von allen Seiten die Glocken an und haben geantwortet, und das ging durch die Nacht, und mir gegenüber durchs Fenster schien der Mond, und dann fing die große Uhr an zu schlagen, 12 Schläge. Es kam mir vor, als hätten wir Jungen mit unserer Glocke all dies Klingeln und Lären und das ganze neue Jahr, das nun anfing, aufgeweckt, und ich kam mir gar groß und feierlich vor. Solch ein Gefühl hatte ich nie wieder gehabt, und das war eben das Schöne an diesem Abend. Ich bin wieder heim, ohne daß die Eltern etwas gemerkt haben, und ich weiß genau, daß ich in dieser und in vielen anderen Nächten noch immer von klingenden Glocken geträumt habe. Nachher hat mir oft etwas im Leben nicht gefallen, doch es so ungleich ist in der Welt, die einen es soviel besser haben als die anderen, ich habe davon geredet und geschrieben. Ich habe dann immer gemeint, ich rühre damit auch eine kleine Glocke, und die großen mühten antworten und für die Menschen ein neues Jahr kommen, ein besseres und schöneres. Aber die Antwort ist meist ausgeblieben, und es ist mir nicht so gut geworden wie an jenem Silvesterabend. — Ja, das sind so Illusionen.“

Wir hatten etwas erstaunt zugehört, und der Seemann sagte: „Solche lange und — nehmen Sie mir's nicht übel — künstliche Geschichten weiß ich nicht. Bei mir war das ganz einfach. Ich war Schiffsjunge und auf meiner ersten Fahrt nach Südamerika gekommen und hatte das gelbe Fieber gekriegt und lange drüben im Krankenbause gelegen. Ich konnte erst spät im Jahr auf einem fremden Schiff nach Europa zurück, nach Frankreich, und von da bin ich mit der Bahn auf der Station, die unserem Dorfe die nächste ist, gerade am Silvesterabend angekommen und durch die Nacht gegangen und war kurz vor Mitternacht an meines Vaters Hause. Ich konnte durch das Fenster sehen. Da sahen die beiden Alten am Tische, und die Mutter weinte. Wie ich ans Fenster geklopft habe und sie mich sahen, haben sie geschrien und gemeint, es sei mein Geist, denn sie hatten keinen Brief bekommen von drüben und gedacht, ich wäre tot. Aber wie ich nachher bei meiner Mutter

gelesen habe und von ihrem guten, selbstgebackenen Kuchen gegessen — ja, das ist wohl die schönste Silvesterfeier gewesen, die ich erlebt habe.“

Die Blonde lachte: „Bei mir ist es nicht gar so lange her. Vergangenes Jahr ist es am schönsten gewesen. Wir haben Blei gegossen, das tun wir immer, um zu sehen, was das neue Jahr bringt — ja, da habe ich mir ein rundes Ding gegossen, durch das man den Finger stecken konnte, und alle haben gesagt, es wäre ein Ring“ — sie sah auf den platten Goldreif an ihrer Hand — „und am nächsten Tage hat mir der Hans den da gebracht, — na, und nächste Woche heiraten wir.“

Die ältere Frau mit dem mageren, stillen Gesicht sah mit einem guten Lächeln auf die junge: „Dann kann es vielleicht im nächsten Jahre zu Silvester eine Kindtaufe geben,“ sagte sie schalkhaft. „Vielleicht sollte ich von so etwas nicht reden, aber es paßt zu dem, was ich erzählen will. Mein schönster Silvesterabend ist der gewesen, an dem ich die größten Schmerzen und die größte Angst meines Lebens getragen habe. Ich war ein lebliches Mädchen und sollte ein Kind bekommen von einem, der schlecht an mir gehandelt hatte. Er hatte gesagt, er wollte mich heiraten, und als es mit mir soweit war, ist er davongegangen in die Fremde und hat nichts mehr von sich hören lassen. Meine Eltern haben mich auch nicht haben wollen. Da bin ich bei einer fremden Frau gewesen, und am Tage vor Silvester haben die Schmerzen angefangen und sind die ganze Nacht hindurch und den ganzen nächsten Tag hindurch gegangen, und die Hebamme hat gesagt, so schlimm wie bei mir wäre es selten. Aber kurz vor 12 Uhr haben die Schmerzen aufgehört, und ich habe mein Kind schreien hören, ganz leise, ganz fein, aber gehört habe ich es doch. Und so glücklich bin ich nie wieder gewesen wie damals, als ich wußte, ich habe nun ein Kind, das mir gehört, mir ganz allein, als ich wußte, da schreit mein Kind. Ich habe nachher hart für sie arbeiten müssen, es ist nämlich ein Mädchen gewesen, aber sie ist gut groß geworden, und jetzt ist sie verheiratet und hat zwei Buben und ist glücklich und ist gut zu mir.“

Die Frau schwieg. Wir blickten alle auf den scheuen Jungen, an dem nun die Reihe des Erzählens war. Er sah uns nicht an, starrte auf den Boden und sagte kurz: „Ich habe noch keinen Weihnachtsgeld gehabt, der so gut war wie der heutige. Ich habe noch nie dabei im warmen Zimmer mit anderen gegessen, habe noch nie so guten Kuchen und so was Gutes zu trinken gehabt. Bei uns zu Hause war immer Unfrieden und Streit, Schmutz, Kälte und Hunger. Die Mutter ist tot, der Vater im Gefängnis. Jetzt geh' ich zu einem Mutterbruder. Vielleicht wird es da besser.“

Die ältere Frau strich ihm sachte über das Haar, und die Müllerin legte ihm schnell zwei dicke Stücke braunen Kuchens hin und goß ihm das leere Glas wieder voll.

„Ja, nun hätte ich erzählen müssen,“ sagte Herr Habamuks, „doch es war wohl ebenso gut, daß es damit nichts wurde, denn draussen begann die Turmuhr zu schlagen, 12 Schläge, Mitternacht, und die Glocken der kleinen Kirche läuteten, und wir gingen hinaus vor die Tür und sahen hinauf zu dem Himmel, an dem jetzt Sterne kamen. Es hatte zu schneien aufgehört. Wir sind wieder hineingegangen und haben angestoßen darauf, daß das neue Jahr für alle ein gutes werden sollte. Nicht lange danach ist einer vom Zug gekommen und hat gesagt, die Strecke wäre wieder frei und wir könnten fahren.“

Die Fünf sind mit mir ins gleiche Abteil gestiegen, aber gesprochen haben wir nicht mehr viel. Ganz still sind wir in die Nacht hineingefahren, dem Morgen und dem neuen Jahr entgegen. Ich habe keinen von ihnen wieder getroffen.“

KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT

Grosser INVENTUR Verkauf

Die Grenze des Möglichen zu bieten ist stets unser Grundsatz!

Das gilt auch für diesen Inventur-Ausverkauf! Beginn: 3. Januar.

Keine Worte — nur Taten!

Herrenanzüge

Serie I... x 15.00
Serie II... x 25.00
Serie III... x 35.00
Serie IV... x 49.00
Serie V... x 59.00
Serie VI... x 69.00

Anzüge u. Mäntel für Knaben u. Burschen entsprechend billiger!

Herren-Mäntel

Paletots, Ulster
Serie I... x 19.00
Serie II... x 29.00
Serie III... x 39.00
Serie IV... x 49.00
Serie V... x 59.00

Pelzkleidung

Sportpelze x 68.00
Pelzjoppen x 55.00
Pelzjoppen x 79.00
Fahrpelze x 71.00
Nacktpelze x 22.50
Schafför-Cordanzug x 39.00
Manchester-Sportanzug x 24.00

Hosen, Mäntel

Arbeitsjoppen x 3.50
Hosen, gestreifte 4.40
Sporthosen... x 4.50
Windjacken... x 5.10
Winterjoppen 10.00
Loden-Mäntel 14.00
Gummi-Mäntel 9.50

Wäsche

Arbeitssocken 0.35
Einsatzhemden 1.55
Normalhemden 3.75
Normalhosen x 1.55
Herren-Strickwesten x 3.90
Barchenthemd 2.10
Kinder-Trikots Gr. 10/120 x 1.75
Schlüpfer x 2.60

Berufskleidung

Montörjacken x 1.95
Malerkittel... x 3.50
Weiße Jacken x 4.25
Setzerkittel... x 4.40
Arbeitsschürz. 0.75
Damen-Schutzmäntel x 4.70
Herren-Schutzmäntel x 4.40

Alle Artikel in unseren 11 Geschäften sind ausnahmslos im Preis ermäßigt.

KOHNEN & TORING BERLIN ALEXANDERSTR. 12

Zweiggeschäfte: Turmstr. 30a, Rosenthaler Str. 33, Brunnenstr. 126, Boxhagener Str. 30, Wiener Str. 11, Landsberger Allee 148, Frankfurter Allee 223, Neukölln, Bergstraße 65, Friedrichshagen, Friedrichstraße 76, Niederschönau, Brückenstraße 15

KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT KATOT

Die Filme der Woche.

„Das Panzergewölbe.“ (Tourenhien-Palast.)

Der Titel deutet kundigen einen Detektivfilm an und ein Detektivfilm verspricht Aufregungen manniglicher Art. Und alle die Zuschauer, die unentwegt das Stammpublikum der Detektivfilme alten Schlages abgeben, kommen voll auf ihre Kosten. Sie sehen wieder ihren Stuart Webs, der alles kann, der stets Herr der Lage ist und für den fast jede Szene zum Beweis seines unerhörten Könnens wird. Lupo Pic führte die Regie. Er wußte es natürlich, daß ein Detektivfilm nicht nur eine verwickelte Handlung haben, sondern daß er auch mit Hochspannung geladen sein muß. Da der Regisseur aber mit den Unmöglichkeiten nicht zu willkürlich verfahren wollte, sah er sie als Traumgebilde zusammen. Dennoch führt dieser Film nicht in Reuland, er blieb, trotz Lupo Pic, die übliche Drogenware. In den Hauptrollen wurden And Egede Rissen, Imogene Robertson, Ernst Reicher, Johannes Riemann, Heinrich George und Siegfried Arno beschäftigt.

„Das Mädchen ohne Heimat.“ (Primus-Palast.)

Rein, das sollte es wirklich nicht mehr geben. Dieses kleine Mädchen, das unschuldig in die Großstadt kommt und dann allerhand Gefahren durchmachen muß, ehe sie zu ihrem von Kinos-Banden bestimmten Herrn Gemahl kommt. Es ist im Grunde gleichgültig, ob dieses Mädchen ohne Heimat aus eines Tagelöhners Hütte oder aus verarmtem vornehmen Hause stammt. Der Kisch bleibt immer der gleiche. Jenny Hasselquist, aus Skandinavien importiert, heiratet am Schluß den gestrafften Henry Stuart. Daß außerdem Faltschminger, Sumpfe der Großstadt und ähnliche Courts-Mahler-Aneddoten das edle und aarte Gemüt mit Fallstrichen umlauern, ist selbstverständlich. Aber Manuskriptverfasser und Regisseur führen alles einem glücklichen Ende entgegen. Immerhin überzeugte Dolar Homolka in einer Episodenrolle durch seine fastige Vitalität. Im übrigen ist ein solcher Film ohne Bedenken zu den Akten zu legen.

„Vater werden ist nicht schwer.“ (U. Kurfürstendamm.)

Man benutzte E. von Wolzogens Novelle „Rein erstes Abenteuer“, um ein Filmmannuskript zu verfassen und namentlich um für Lillian Harson eine glänzende Filmrolle zu schreiben. Wie ansprechend ist Lillian als Trostkind, der recht temperamentvoll dem Vater gegenüber auftritt und sich schließlich durchsetzt und Mutter eines gesunden Kindes wird. Und da doch zum sogenannten Publikumsfilm ein Liebespaar gehört, findet sie auch noch einen freiwilligen Vater zum Kinde. Selbstredend sind die in Frage kommenden Leute reich, und der Regisseur Erich Schönfelder konnte dann und wann filmisch in Wohlhabenheit schmelzen. Er hatte nette Einfälle, als er die Langweiligkeit eines Sonntags auf einem englischen Adelsitz schilderte, und der Photograph wurde seinerseits sogar fest, als er Zerrbilder in Lillians Apodentanz brachte. Lillian sah recht nett aus, sie brachte wirklich Schwung in die Sache. Und so kam bei den Zuschauern (wir sind ja schon alleamt bescheiden geworden) frohe Laune auf. Zu der trugen aber auch der trocken-witzige Harry Halm und Paul als Unglückswurm von Detektiv bei. Die Ufa-Wochenchau brachte hervorragend gute Aufnahmen von den letzten Ausbrüchen des Besups.

Arbeiterwohlfahrt-Lotterie!!!

Die Gewinnlisten (Stück 10 Pfennige) sind in allen Konsum-Fillialen, Vorwärts-Speditionen und im Sekretariat, Lindenstraße 3, II. Hof 2 Trp. Zimmer 1 zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die altbekannte Firma E. J. S. (normale Weltmann), Kaiser-Wilhelm-Str. 55, Ecke Spandauer Str. 35, bietet in ihrem am 3. Januar beginnenden Inventuraussverkauf bei Gelassenheit an äußere vorzuziehenden Einkäufen in Herren-, Damen- und Kinderbekleidung sowie in Schuhen, Mänteln und Trikotwaren, sind doch die Preise zum Teil bis zu 50 Proz. herabgesetzt. Es ist ein Verkauf der Ware ohne Ausnahme ist zum gestatt. Man beachte das Inserat in der heutigen Nummer dieser Zeitung.

Mit Messory ins neue Jahr! Das ist die Devise aller Messory-Freunde. In jeder Runde einer wirklich guten Zigarette. Und jeder, der dieser Devise folgt, tut gut daran, denn die Messory-Zigarette wird ihm nicht entzünden. Von jeder ist es Stunden der Messory-Zigarettenfabrik, und das beginnt er auch in ihrer Kiste, die wohl jeder kennt, deutlich zum Ausdruck, nicht zu überreden, sondern zu überzeugen. Einfach und schlicht drückt es am Schluß jeder Zigarette aus: „Nur Messory-Zigaretten sind es!“ Nicht gebrauchte Zigaretten mit der Messory-Zigarette, sondern Messory, die sich durch einen Artikel von der Güte der Messory-Zigaretten unterscheiden. Das ist auch der Grund dafür, daß man heute die Messory-Zigarette in aller Runde findet. Nichts ist für eine Sache besser als ihre eigene gute Qualität, denn nur in diesem Maße bleibt der Käufer seiner Worte treu und empfiehlt sie weiter. Doch diesem Grund ist die Messory-Zigarettenfabrik bis auf den heutigen Tag verfahren, und auch im neuen Jahre wird sie dieser bewährten Devise treu bleiben. Kaufen Sie Messory-Zigaretten und dann: Urteilen Sie selbst!

Bekanntlich ist die Milch ein Vitaminträger allerersten Ranges, und da die Vitamine besonders für das Gedeihen der Kinder unbedingt notwendig sind, so sehen auch die Mütter die Milch heute mit ganz anderen Augen an als früher. Aber auch zum Wohlbestehen der Erwachsenen trägt der vorzügliche Nährwert in hohem Maße bei. U. a. äußert sich hierüber Universitätsprofessor Dr. Dietrich Müller, Vorstand der Medizinischen Klinik in Tübingen, vor kurzem wie folgt: „Die Milch ist auch für den Erwachsenen von der größten Bedeutung, weil sie, von ganz wenigen Krankheiten abgesehen, die Grundnahrung ist, auf der sich alle Teile des menschlichen Organismus aufbaut. Was Berlin betrifft, so haben denn bereits vor länger als Jahrzehnten die Gesundheitsbehörden darüber Nachsorge getroffen, daß sie feinstufig ihre Betriebe einer regelmäßigen polizeiarztlichen Kontrolle unterziehen. Den Lebensmittel-Berichtern ist deshalb vom Polizeipräsidenten die Aufgabe eines Schutzes mit der Aufsicht: Der Milchbetrieb unterliegt der konstanten polizeiarztlichen Kontrolle“ gestattet worden.

Die Zeit der Inventuraussverkäufe beginnt am 3. Januar und dauert zwei volle Wochen. Die sportlichen Damen, welche schon lange auf diese günstige Angelegenheit warten, werden wieder in die Boutiquen der Ufa führen.

Funkwinkel.

Am Silvesterabend spricht ein Herr über Weltanschauungsfragen und berührt dabei den Sinn des Daseins. Keiner hat bis jetzt dieses Rätsel ergründet. Natürlich auch nicht der Vortragende. Daß das Jägerleben Lustiges bringt, wußte man aus Humoresken im „Lokal-Anzeiger“ auch ohne das Rundfunkgerät am Nachmittag. Kühn ist es aber, daß Frau Margarete Weinberg behauptet, wir lebten im Jahrhundert des Kindes. Rag auch die Säuglingsfürsorge in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht haben, und mag auch die Erforschung der Kindespsychologie viel mehr Aufmerksamkeit erheischen als in früheren Zeiten, so kann doch keineswegs unsere Zeit irgendwie als Jahrhundert des Kindes bezeichnet. Am Abend singt Otto Reutter einige seiner bekannten Couplets in Begleitung des Rundfunkorchesters. Eine literarisch angehauchte Renue, zu der Berthold Brecht und Lion Feuchtwanger Beiträge geliefert haben und Holländer die Musik schrieb, beschloß den Ausklang des Jahres 1926.

um in den großen Geschäften, die Ihre Waren verlockend ausgestellt haben, umhauen zu können und zu kaufen. Und die Firma Wertheim bringt in Ufa vier Geschäften zu diesem Inventuraussverkauf große Warenmengen mit den Preisbindungen der letzten Saison, bei außerordentlichen Preisermäßigungen, zum Verkauf. Es verläßt dabei keine Dame, die Verkaufsbücher der Firma Wertheim zu besuchen, die in fast allen Abteilungen Wohnende Einkaufsmöglichkeiten bietet.

Der diesjährige Inventuraussverkauf der Firma Wertheim-Gesellschaft, öffentliche Verkaufsstelle in Berlin, Chaussee 29-30, ist von dem Willen der Direktion diktiert, die Preise möglichst herabzusetzen. Die enormen Bestände, Herren-, Damen- und Kinderbekleidung, die Vorräte moderner Damenmäntel sowie die unbedeutenden Mengen von Herren- und Damen- und die erstklassigen Frauenstoffe der für die Mode und Industrie maßgebenden Webereierwerke bieten wie nie zuvor Gelegenheit zu vorzüglichen Einkäufen. Die von der Deutschen Automobilgesellschaft nach verbliebenen Modellen für Herren und Damen: Sportbekleidung, Sportwagen, Chauffeurpelze, Edelstoffe aller Sorten, sind zum Ausverkauf bereitgestellt. In einer besonderen Abteilung werden Stoffe und in einem anderen Raum Gemälde für Herren und Damen sehr billig feilgeboten. Der Ausverkauf beginnt am 3. Januar, morgens 10 Uhr.

„Keine Worte — nur Käse“ heißt es in einem Inserat dieses Blattes. Mit Recht, denn allgemeine Bedenken interessieren den Leser nicht. Er muß Preise wissen, um sein Geld richtig auszugeben. Beachten Sie deshalb die Anzeigen den Rahmen u. Ufa, die übrigens ihre sämtlichen Artikel während der Inventur ermäßigt haben.

Der diesjährige Inventuraussverkauf beginnt Montag, den 3. Januar 1927 und bietet, wie in jedem Jahre, reichhaltige Auswahl in Qualitätswaren zu außerordentlich niedrigen, zum Teil bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen. Eine Verhinderung der reich sortierten Ware dürfte daher in jedermanns eigenem Interesse liegen, zumal eine Verpflichtung daraus in keiner Weise erwächst.

Sehr außerordentlich billige Käse bei E. Wam. Seit langen Jahren wird die Firma E. Wam diese Käse in großen Mengen in den deutschen Ländern bringen, wie vor dem Kriege. Es sind somit vorzuziehenden Käse, die in so reichhaltiger Auswahl vorhanden, daß man bedenken kann, daß die Firma E. Wam, Berlin C. 2, Spandauer Str. 55, ihren Ruf mit diesem Ausverkauf aufs Neue befestigt.

Wie alljährlich hat die Firma Krupp-Busch, Berlin C. 2, Spandauer Str. 55, ihren Inventuraussverkauf zu einem Anzeichen für das laufende Jubiläum ausgeschrieben. Die Anforderungen der Firma in diesem Jahr können wohl kaum überboten werden. Preisermäßigungen bis über 50 Proz. sind vorgenommen worden. Die bahnbrechende Ware ist in einer so überaus großen Fülle und in so reichhaltiger Auswahl vorhanden, daß man bedenken kann, daß die Firma Krupp-Busch, Berlin C. 2, Spandauer Str. 55, ihren Ruf mit diesem Ausverkauf aufs Neue befestigt.

Recht billiges in Gummis großes Inventuraussverkauf! H. H. H. Ecke Spandauer Str. 35, gibt es ab 3. Januar eine große Preisreduktion. Gummis hat sämtliche Preise ermäßigt herabgesetzt. Sie werden dort in Herren-, Damen-, Trikotwaren, Strümpfen und Handschuhen so viele günstige Gelegenheiten finden, daß Sie von einer Ausbühnung dieser Vorteile auf jeden Fall Gebrauch machen sollten. Eine kleine Übersicht darüber gibt Ihnen schon das heutige Inserat der Firma. Gehen Sie sich einmal die Preise an und sehen Sie rechtzeitig zu Gummis.

Recht billiger Kauf hat in der Woche die Firma Ufa v. Gumpert, Berlin, Spandauer Str. 25-27, wieder ihren Inventuraussverkauf eingeführt. Auch in diesem Jahre findet der Ausverkauf statt und beginnt am 3. Januar. Die Restbestände aller Abteilungen sind im Preise erheblich ermäßigt. Moderne Herren- und Damenbekleidung wird zu vorzüglichen Preisen zum Verkauf gestellt. In der Sonderabteilung Damenmäntel und Kostüme ist besonders preiswerte Kleidung vorzuziehen.

Die Sport-Sport- und Bekleidungs-G. m. b. H. teilt uns mit, daß sie durch die Liquidation der alten Firma Deutsche Betriebszentrale für Bekleidung und Sport, Arthur Arns, in keiner Weise berührt wird. Die Gesellschaft führt in der Wilhelmstr. 107 das bekannte Sportgeschäft für Automobil- und Sportbekleidung weiter und ist bemüht, ihren Kundendienst nicht nur sportgerechte Ware, sondern auch billige Preise zu bieten.

Jahreende bei Ufa. Wenn das Jahr zur Reize geht, wird fast in allen Geschäften zur Inventur gerufen, und in den meisten Geschäften wird das neue Jahr mit den verlockendsten Schaufensterdekorationen für den Inventuraussverkauf eröffnet. Fast überall sind die Ufa-Inventuraussverkäufe des Schuhwarenhauses Stiller geworden, weil diese Firma infolge ihrer enormen Ware und ihrer alljährlich erhaltenden Qualitätswaren immer aus besonderes bei den Inventuraussverkäufen zu bieten hat. Auch in diesem Jahre werden wieder enorme Mengen der verschiedensten Schuhwaren für Jung und Alt, groß und klein zum Ausverkauf gestellt. Große Mengen von Herren- und Damenbekleidung, die nicht mehr der allerersten Mode entsprechen, oder deren Sortiment aus sonst einem Grunde nicht mehr erneuert werden sollen, gelangen bei dieser Gelegenheit zum Verkauf, und es ist in der Tat so, daß bei Stiller fast jeder Artikel des Inventuraussverkaufs einen nie wiederkehrenden Gelegenheitskauf bedeutet. Wir brauchen nicht Leser nur auf das heutige Stillersche Inventuraussverkauf aufmerksam zu machen, welches in seiner Mannigfaltigkeit wohl unübertroffen ist.

Musikaufträge

Überall man nur dem Radikale des Deutschen Musikvereins, Berlin, Rammelsburgerstr. 64/66, Dönhofs 327-78, Geschäftszeit 9-5, Sonntags 10-2 Uhr. Auf Wunsch: Vertreterbesuch.

AUSVERKAUF

ERSTKLASSIGE MARKENWARE		Schwesternschuhe mit Innenpolster Original Simonco		Schwarz Rindbox weiß gedoppelt		ERSTRANGIGES ERFURTER FABRIKAT	
Feinste schw. Boxcalf	5,85	Boxcalf Zugschuhe	6,85	H. Halbschuhe	6,85	braun Boxcalf	14,85
Schwarz Chevreaux	7,85	Leder-Spangenschuhe	8,85	Orig. Goodyear Welt	8,85	Feinste Rahmenarbeit	14,85
Braun Boxcalf	8,85	Lack Zug und Spangenschuhe	9,85	Lack mit und ohne Einsatz weiß gedoppelt	10,85	20% Unsere Kinderschuhe sind im Preise bis zu ermässigt.	
Prima Lack	9,85	letz. Louis XV Absatz		H. Halbschuhe			

NORDEN:
Chaussee str. 22.
Ecke Invalidenstr.

SCHÖNEBERG
Hauptstr. 160.
Ecke Stubenrauchstr.

ROMEO

OSTEN:
Frankfurter Allee 54
Ecke Kreuzbergerstr.

WESTEN:
Linkstr. 13.

2. Woche verlängert

DAGFIN

Täglich 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9¹⁵

Regie: Joe May
mit

Marcella Albani, Mary Johnson, Paul Richter, Paul Wegener

PHOEBUS-PALAST
EUROPAHAUS
ZENTRUM 5622
VORVERKAUF 12-2 UHR

CAPITOL
Teleph.: Nollendorf 7098

Ermitenjahr macht Inventur im neuen Hause



vom
3.-15.
Januar

Am
**Oranien-
Platz**
DRESDENERSTR.-
20

Herren-Mäntel

Winter-Ulster aus dunkel-
braunem und
blauschwarzem Cheviot
früher bis 54.00, jetzt **33.00**

Winter-Ulster aus dunkel-
braunem u.
Maroon-Cheviot
früher bis 48.00, jetzt **48.00**

Winter-Ulster aus sehr danc-
haft. Flanell-
und Cheviot-
Qualitäten
früher bis 62.00, jetzt **62.00**

Winter-Ulster aus guten Ma-
roon- und
Vellours-
Qualitäten
früher bis 75.00, jetzt **75.00**

Winter-Paletots mit Samt-
kragen in
Schwarz und Maroon
früher bis 39.00, jetzt **39.00**

Winter-Paletots mit Samt-
krag aus
Maroon
früher bis 54.00, jetzt **54.00**

Winter-Paletots mit Samt-
kragen in
Schwarz u. Maroon
früher bis 65.00, jetzt **65.00**

Winter-Paletots mit Samt-
krag aus
schwarz-
Erdbeer- u. Mar-
oon
früher bis 78.00, jetzt **78.00**

Gehrock-Paletots in Schwarz
und Maroon, jetzt **48.00**
früher bis 58.00, 78.00, 82.00

Sport-Pelze gute Cheviot-
Ba-
wolle mit Sport-
oder
Walsey, Nubianer
oder
Opus-Wolle
früher bis 125.00, jetzt **125.00**

Ein
Posten
Sommer-Mäntel
aus
Schwarz- u.
Cremefarben
früher bis 39.00, jetzt **39.00**

Herren-Anzüge

Sakko-Anzüge aus mittelf.
guten
Sirt-
paizer-
Qualitäten
früher bis 36.00, jetzt **24.00**

Sakko-Anzüge aus guten
Forster-
Stoff
versch.
Farb-
stellungen
früher bis 36.00, jetzt **36.00**

Sakko-Anzüge aus guten
Cheviot-
und
Gardinen-
stoffen
früher bis 54.00, jetzt **54.00**

Sakko-Anzüge aus modernen
Kammgar-
nen
und
Cheviot-
Stoffen
früher bis 75.00, jetzt **75.00**

Sakko-Anzüge in blauen
Kamm-
gar-
nen
früher bis 52.00, jetzt **52.00**

Gesellschafts-Anzüge

Smoking-Anzüge aus guten
Melton-
Cheviot,
prima
Ausar-
beitung,
auf
Satinella
gefüttert
fr. bis 95.- fr. bis 110.- fr. bis 120.-
jetzt 78.- jetzt 88.- jetzt 98.-

Tanz- und Abend-Anzüge
in
schwarz
und
Maroon-
Cheviot
mit
u. ohne
Borte
fr. bis 78.- fr. bis 95.- fr. bis 110.-
jetzt 64.- jetzt 78.- jetzt 88.-

Sport-Kleidung

Sport-Anzüge 4teil. m. kurzer
u. langer
Hose,
moderne
Farb-
stellungen,
teilw.
m. Knie-
bocker,
aus
guten
Cheviot-
u. Gardi-
nen-
Stoff
fr. bis 88.- fr. bis 78.- fr. bis 88.-
jetzt 68.- jetzt 68.- jetzt 67.-

Während des Umbaus be-
schädigte Waren teilweise

bis
60%
ermässigt

Ulster und Paletots
1. Sommer u. Winter, jetzt **19.00**

Sakko-Anzüge jetzt **17.00**

Sport-Anzüge Stoffig jetzt **21.00**

Sport-Anzüge Stoffig jetzt **39.00**

Bursch-Anzüge jetzt **12.75**

Gummi-Mäntel jetzt **9.50**

Loden-Mäntel jetzt **12.00**

Loden-Joppen jetzt **11.75**

Knaben-Anzüge Nr. 8-14 jetzt **4.50**

Knaben-Anzüge Nr. 7-12 jetzt **7.50**

Loden-Mäntel aus gut. be-
strickten,
Impregniert versch. Far-
ben, jetzt **27.-, 22.50 17.50**

Gummi-Mäntel in 5-litig-
form, mit
und
ohne
Gurt,
gute
Guom-
ierung,
jetzt **19.50, 18.50 12.50**

Loden-Joppen für Herren,
in glatter u.
Faltenform, warm gefüt-
tert, jetzt **21.50, 17.- 14.50**

Loden-Joppen für Knaben
und
Bun-
den,
warm
gefüttert
jetzt **14.50, 12.50 10.75**

Windjacken gut impreg-
niert
jetzt **16.-, 11.50, 8.75 6.75**

Burschen- u. Knab.-Kleidg.

Burschen-Sakko-Anzüge
in
soliden
Strap-
zen-
Qual.
modern
Farb-
stellungen
u. Form,
jetzt **45.00, 22.00 25.00 19.50**

Einsegnungs-Anzüge
in
gut.
Cheviot-
u. Kam-
mgar-
nen
in I. u. II. reihig. Form
jetzt **34, 42, 22, 22, 22, 24 17.50**

Kinder-Anzüge
Größe 6-14, Kittel-, Einknopf-,
Blusen- und Schul-Anzüge
jetzt **8.75, 6.75 4.75**

Knaben-Anzüge
Gr. 7-12, aus
schwarz-
Strap-
zen-
Qualitäten
in
Sport-
form
mit
Breeches
oder
Kniebocker
jetzt **22.50, 17.50 12.50**

Kinder-Mäntel
Gr. 6-14, reise-
form,
für
blau-
e
Pyjama,
warm
gefüttert
jetzt **13.50, 8.75 6**

Knaben-Mäntel
Größe 7-12, in Ulster-
u. Schilf-
perfor-
iert
jetzt **15.50, 15.00 10.50**

Hosen und Westen

Streifen-Hosen aus guten
haltbaren
Stoffen
in
mod.
Streifen
jetzt **10.50, 8.75, 8.75 3.75**

Anzug-Hosen in
vielen
Farb-
stellungen,
gute
Stoffen-
Qualitäten
jetzt **10.75, 7.50 4.95**

Breeches-Hosen aus
schwarz-
u. Cheviot-
stoffen
jetzt **18.00, 10.75, 7.50 5.75**

Knickerbocker aus
englisch
gemustert
Cheviot-
stoffen,
jetzt **12.50**

Phantasie-Westen in
dunklen
Farb-
stellungen
jetzt **8.50, 6.75, 4.50 2.95**

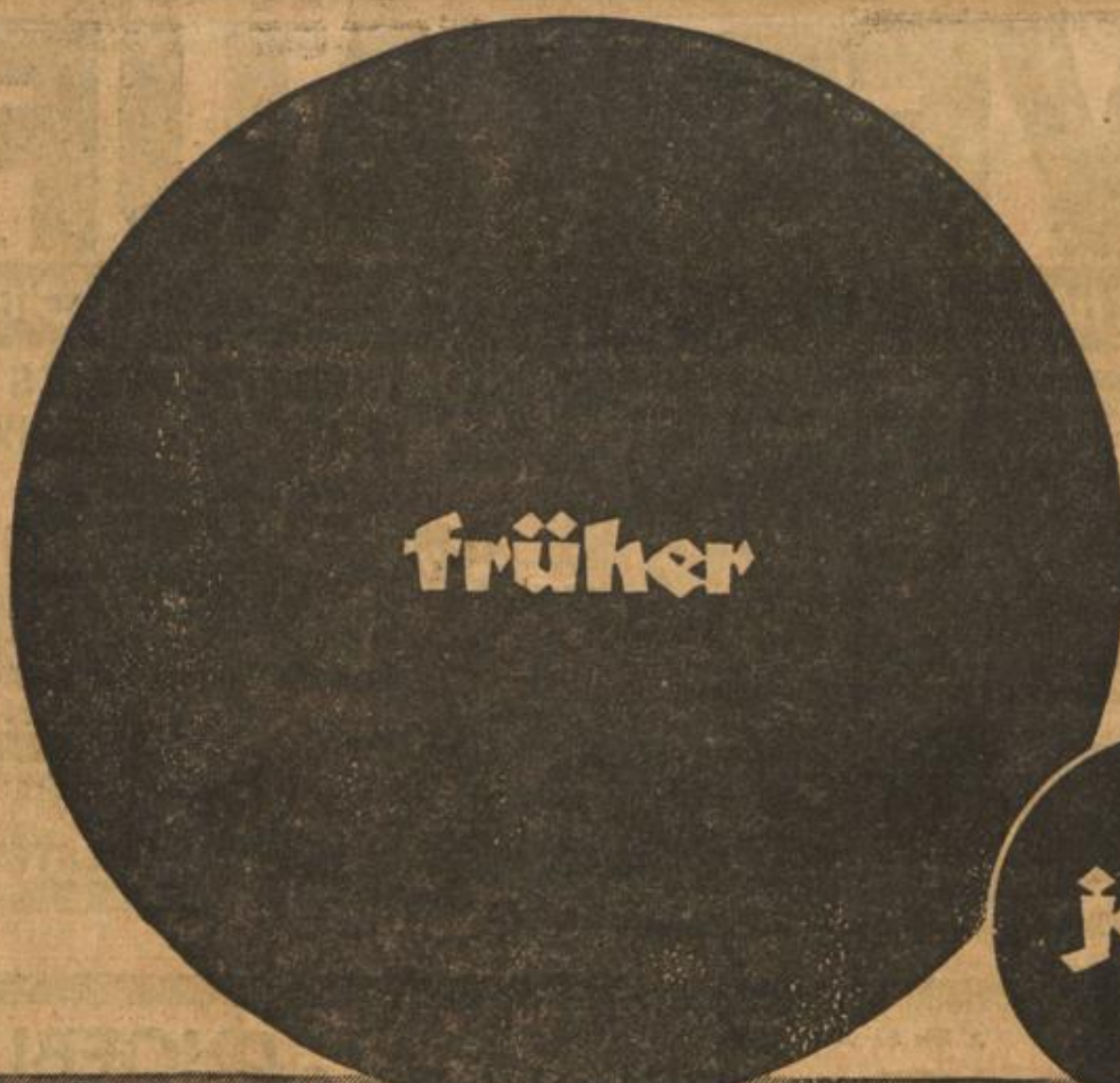
Einzelne Anzug-Westen
für
Beruf-
zwecke
passend
jetzt **4.50, 3.50 2.75**

Haus-Jacken aus
guten
Kamm-
gar-
nen
u. Samt
jetzt **48, 30, 22.50, 21.50 14.50**

Aus unserer Spezial-Abteilung für Modell-Konfektion:

Sakko-Anzüge, Sport-Anzüge mit Breeches oder Knickerbocker, Paletots, Gehrock-Paletots, Ulster, nur beste Qualitäten

Vollständiger Massensatz Mk. 95.-



Die
Preise
im INVENTUR-
AUSVERKAUF bei

MAASSEN!

LEIPZIGERSTR. 42
Ecke MARKGRAFENSTR.

ORANIENSTR. 165
AM ORANIENPLATZ

Beginn:
Montag 3. JAN. 9 Uhr

Europas Wirtschaft 1926.

Weltwirtschaftliche Umschau.

Wenn man sich auf die weltwirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1926 bezieht, werden in erster Linie die großen Kundgebungen für den Frieden in der Weltwirtschaft, für die Befestigung der Hindernisse des internationalen Warenaustausches und für internationale Vereinbarungen in der Erinnerung aufleben. Pan-europatongress, Thorg, Freihandelsmanifest, Ramsay, Kundgebungen der Internationalen Handelskammer, noch mehr die vorbereitende Weltwirtschaftskonferenz wecken den Glauben, daß in diesem Jahr der „welt“ wirtschaftliche Geist, der Geist der internationalen Zusammenarbeit an Stelle kurzfristiger nationaler Selbstsucht einen Siegeszug angetreten habe. Nun soll man die Bedeutung der geistigen Kräfte, die sich in jenen Kundgebungen äußerten, nicht unterschätzen. Die Wandlung in den Auffassungen ist eine notwendige Voraussetzung einer veränderten Haltung auch im Handeln, zumal die veränderten Ansichten erst dann so stark hervortreten, wie dies im laufenden Jahr geschah, wenn ein wirkliches Bedürfnis für die Veränderung besteht. Nur darf man darüber nicht vergessen, daß sich in diesen Kundgebungen ideologische Kräfte gegen eine vernünftige Gegenwart regten. In der Alltagspraxis der Völker hat sich der wirtschaftliche Rationalismus, der wesentlichste Charakterzug der Nachkriegsentwicklung der Welt, im abgelaufenen Jahr nicht abgeschwächt, ja allem Anschein nach noch weiter verstärkt.

Der Rückgang des Welthandels.

In dem Beispiel des Welthandels läßt sich diese Tatsache am besten veranschaulichen. Einer jüngsten Veröffentlichung des Völkerbundes zufolge betrug der Welthandel Europas (Einfuhr und Ausfuhr zusammen) im Jahre 1925 nur 89,3 Proz. des Vorkriegshandels, obwohl die europäische Bevölkerung um etwa 4 Proz. zugenommen hat. Bei Ausschaltung Rußlands, dessen Außenhandel im Jahre 1925 noch kaum die Hälfte (Einfuhr 53 Proz., Ausfuhr 42 Proz.) betrug, betrug der europäische Welthandel 1925 allerdings 99 Proz. des Vorkriegsstandes. In Ost- und Mittel-europa belief sich dagegen der Rückgang des Außenhandels gegenüber der Vorkriegszeit 27,5 Proz. bzw. unter Ausschaltung Rußlands 17,8 Proz. Die endgültigen Zahlen für das Jahr 1926 stehen für die verschiedenen Länder noch nicht zur Verfügung. Trotzdem läßt sich für das jetzt vergangene Jahr aus den Ergebnissen der ersten neun Monate ein sehr erheblicher Rückgang des Welthandels der europäischen Staaten gegenüber 1925 feststellen. Fast sämtliche europäischen Staaten zeigen einen Rückgang sowohl ihrer Ein- wie ihrer Ausfuhr. Von den großen Verschickungen in der Ausfuhr von Kohle und Eisen infolge des englischen Bergarbeiterstreiks können wir in diesem Zusammenhang absehen. Im großen ganzen hat die Ausfuhr der kontinentalen Kohlen- und Eisenerländer nur gewonnen, was England verloren hat. In dem gewaltigen Rückgang des Welthandels zeigt sich das Fortwirken, ja die Verstärkung des wirtschaftlichen Nationalismus. In diesem Jahr kommt der weiteren Erhöhung der Schutzzölle weniger Bedeutung zu, obwohl in einigen Ländern, wie in England z. B., wieder einige neue Zölle eingeführt wurden, ja bezeichnenderweise sogar in dem auf den freien Handel besonders stark angewiesenen Oesterreich. Auch stehen in Italien weitere Zoll-erhöhungen bevor. Aber auch zu wesentlichen Zollherabsetzungen kam es in diesem Jahr nicht. Handelsverträge kamen nur spärlich und ohne durchgreifende Erleichterung für den Außenhandel zwischen den einzelnen Ländern zustande. Neben den Zöllen spielten aber in diesem Jahr die staatlichen Subventionen und andere staatliche Begünstigungen der inländischen Industrien eine große Rolle: in England wurden zwar die Kohlensubventionen abgeschafft, in anderen Ländern, vor allem in Italien, ist aber die Subventionspolitik zu neuer Blüte gelangt. Auch weltpolitische Gründe wirkten vielfach bei der Verringerung des Welthandels mit: wir möchten hier nur an den chinesischen Boykott europäischer Waren erinnern. Rußlands Wiedereinschaltung in den Welt-handel konnte auch in diesem Jahr nur unzulänglich erfolgen. Die Förderung der Ausfuhr, sei es durch Valuta- und Zollschuldumping oder durch die allenthalten eingeführten Exportkreditversicherungen, konnte wenig an dem Gesamtbild ändern.

Von der europäischen Wirtschaftskonjunktur.

Auch in diesem Jahr gab es in Europa noch keine einheitliche Konjunkturbeugung. Der englische Bergarbeiterstreik hat allerdings zu einer geringen Angleichung der Konjunktur in den kontinentalen Ländern geführt, insofern er eine Belebung des ganzen kontinentalen Frachtoverkehrs und für die kontinentale Kohlen- und Eisenindustrie brachte. Der internationale Eisenpakt förderte diesen Ausgleich. Indessen waren diese Wirkungen im wesentlichen nur auf die letzten vier bis fünf Monate des Jahres beschränkt. Auf der anderen Seite bewirkten die Valutabewegungen, daß die strukturelle Zerrissenheit der europäischen Wirtschaftskonjunktur weiter bestehen blieb. Wenn man das wechselvolle Schicksal des belgischen und französischen Franken, der Lire, des Jlotz, der dänischen und norwegischen Krone, der Balkanwährungen (ja im gewissen Sinne auch des englischen Pfundes) verfolgt, so wird man überall noch den Währungseinflüssen auf die Wirtschaftskonjunktur begegnen. Die wichtigsten Währungswirkungen auf die Konjunktur entstanden durch die Stabilisierung Belgiens und die französische Frankenhausse in den letzten Monaten. Die größten Schwierigkeiten ergaben sich aus der Werterhöhung der französischen und italienischen Valuten. In beiden Ländern war eine erhebliche Produktionseinschränkung und Arbeitslosigkeit die Folge.

Die Preisentwicklung.

Auffallend ist in diesem Jahr die rückgängige Preisentwicklung in den meisten Ländern. Die Großhandelsindex-ziffern zeigen fast überall eine nicht unerhebliche Senkung, trotz der gewaltigen Erhöhung der Kohlenpreise infolge des englischen Streiks — englische mittlere Förderkohle kostete Anfang 1925 14 Schilling, Ende Oktober 50 Schilling, gegenwärtig etwa 22 Schilling — und der Preise für Eisen und Eisenprodukte. Für den Preisrückgang sind die verschiedenen Gründe verantwortlich: künstliche Deflation durch Kreditbeschränkungen in den Ländern, wo sich der Geldwert erhöht hat, scharfe Konkurrenz und Ausfuhr-dumping, zum Teil auch die Rationalisierung der Produktion unter Senkung der Produktionskosten. Vornehmlich sind die Preise für die wichtigsten Rohstoffe und Lebensmittel auf dem Weltmarkt in diesem Jahr gesunken, so für Weizen, Mais, Baumwolle — deren Preissturz am bedeutendsten war —, Gummi, Kaffee, Kupfer, Zink, Blei und Aluminium. Dagegen sind nur für wenige und in der Weltwirtschaft weniger bedeutende Grundstoffe und Lebensmittel die Preise gestiegen: für Roggen, Zucker, Jinn und Quecksilber. Für diese Preisrückgänge waren besondere Umstände in der Versorgung des betreffenden Marktes oder in dessen Absehverhältnissen verantwortlich; bei den meisten Rohstoffen ist die Produktion dem Verbrauch vorangeilt.

Künstliche Preishochhaltung und internationale Kartelle.

Die Preisrückgänge auf den verschiedenen Warenmärkten verstärkten den Anreiz, die Preise durch Anwendung künstlicher Mittel zu erhöhen. Organisierung der Produzenten zur gemeinsamen Bewertung der Produkte, organisierte Produktionseinschränkung, Jurisdiktion von Warenverträgen aus dem Markt durch Interessenten oder Regierungen waren die Mittel zu dieser Valorisierung. So entstanden riesige Produzentenkartelle, wie das Weizenkartell in Kanada, mit der Absicht, ein Weltweizenkartell zustande zu bringen, das Butterkartell in Australien usw. Die Jurisdiktion der Vorräte bzw. organisierte Produktionseinschränkung wurde in diesem Jahr für Gummi, Baumwolle, Kaffee, Zucker und Hanf in die Wege geleitet. Den größten Erfolg hatten diese Maßnahmen für den Zucker, wo die gesetzliche Einschränkung der Produktion (Kuba), zusammen mit einer ungnädigen Ernte, zur Steigerung der Zuckerpreise führte. Wegen der guten Ernte waren die Maßnahmen bei Baumwolle und Kaffee weniger erfolgreich. Man über-trübt nicht, wenn man diesen Stützungsaktionen eine sehr große Bedeutung auch für die Zukunft beimißt: dadurch ist die Entstehung neuer Wirtschaftsgebilde mit der Möglichkeit einer nachhaltigen Beeinflussung des Weltmarktes in greifbarer Nähe gerückt. Der internationale Eisenpakt war das sichtbarste Ereignis der internationalen Kartellbildung im vergangenen Jahre. Weltwirtschaftlich brachte er ohne Zweifel die Ausschaltung der auf die Dauer für das Privatkapital verlustreichen Scheuder-

ausfuhr. Ob hier aber wirklich ein Instrument des Wirtschaftsfriedens in der Welt geschaffen wurde, ist trotz des äußeren Scheins recht zweifelhaft. War doch die Grundlage des Eisenpaktes die Sicherung der Inlandsmärkte für die beteiligten Länder. Somit dient der Eisenpakt in erster Linie dem Profit des nationalen Privatkapitals, in zweiter Linie durch die Begrenzung der Produktion der Ausschaltung allzu großer Risiken für diesen Profit. Außer dem Eisenpakt sind noch eine Anzahl internationaler Vereinbarungen von Bedeutung zustande gekommen: das Schienenkartell (Erma), das Röhrenkartell, das internationale Kupferkartell, das allerdings noch nicht richtig funktioniert, das einseitigen noch sehr Aluminiumkartell, internationale Vereinbarungen in der Kalle-, Kunstseiden- und chemischen Industrie. Auch die Schaffung nationaler Industriekartelle hat in den meisten Ländern bedeutende Fortschritte gemacht.

Wird das neue Jahr einen Wandel schaffen?

Das Ergebnis unseres schnellen Rückblicks ist, daß die Fruchtbarkeit der Völkerverwirtschaftung und des Warenaustausches trotz Eisenpakt, internationaler Vereinbarungen und staatlicher Interventionsmaßnahmen im laufenden Jahr sich noch nicht fühlbar steigerte. Wird das kommende Jahr einen Wandel schaffen? Die im Mai 1927 zusammentretende Weltwirtschaftskonferenz hat sich die Aufgabe gestellt, die Abschaffung der Hindernisse des internationalen Verkehrs zu fördern. Die Beschlüsse, die dort gefaßt werden, sind für die Ab-gliederungen aber nicht verbindlich. Man kann auch nicht hoffen, daß die gegenwärtige Weltwirtschaftsnot die Regierungen ohne weiteres von der Notwendigkeit überzeugen wird, das Niederlegen der nationalen Schranken zu fördern. Wichtige Kräfte sind am Werk, um die nationale Abschüttungspolitik weiter aufrecht zu erhalten. Die Frage ist, ob der Druck der großen Massen, die die Notwendigkeit gesünderer Austausch- und rationalerer Produktionsbedingungen klar erkannt haben, stark genug sein wird, um ihren Forderungen die erforderliche Stoffkraft zu verleihen.

Die Textilindustrie am Jahres-schluss. Durchgehend Hochkonjunktur.

Der Geschäftslage in der Textilindustrie kommt für die Beurteilung der Konjunktur und auch der Erwartungen über die Gestaltung der Kaufkraft immer eine besondere Bedeutung zu. Es ist ein Verdienst des Deutschen Textilarbeiterverbandes, fortlaufend durch seine Funktionen und Betriebsräte die Lage beobachten zu lassen, und die Resultate über die Ergebnisse zu unterrichten. Sein Bericht über die Textilindustrie gegen Jahres-schluss ist besonders interessant, weil er die grund-legende Wandlung deutlich erkennen läßt, die für den größten Teil der Industrie seit einigen Monaten eingetreten ist.

Allgemein ist in der Textilindustrie gegen Schluss des Jahres 1926 in den meisten Branchen durchgehend Hochkonjunktur festzustellen, wenn auch vereinzelt Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit immer noch nicht überwunden sind. Wenn man die einzelnen Branchen betrachtet, so ergibt sich besonders für die Baumwoll-spinnereien ein sehr guter Geschäftszugang. Die Fabriken in Rheine (Westfalen) haben sich gezwungen, den Betrieb bedeutend zu vergrößern. Daneben werden auch allenthalten Überstunden geleistet, obwohl es in einzelnen Orten noch Arbeitslosigkeit gibt. Hochkonjunktur haben auch die Baumwollwebereien; nur in Augsburg und einigen anderen, wenn auch kleineren, nicht ausschlaggebenden Orten ist der Geschäftszugang noch schleppend.

In der Kammgarnspinnerei ist man überall zur Vollarbeit übergegangen. Dadurch sind weitere Neuzustellungen von Arbeitskräften notwendig geworden. Wie in der Baumwoll-industrie, greifen die Unternehmer auch hier zu Überstunden. So sind z. B. Doppelstapeln in größerem Ausmaß eingesetzt worden. Auch Damenstoffsereien berichten von einem guten Beschäftigungsgrad. Hier hat vor allen Dingen die Ausperren den Bedarf an Waren gesteigert, so daß augenblicklich Waren in allen Stufen der Stützen genommen werden, ohne daß man sich an das vorgezeichnete Stadium hält. Den Uebergang zur Vollarbeit berichten auch Glandau, Neerane, Frontenberg, Reingersdorf, Blauen, Böben, Bayreuth, Köln und Sommerfeld. Dagegen hat in Böhmen die Beschäftigung etwas nach-gelassen.

In der Herrenstoffweberei hat sich die Lage gegenüber den Vormonaten nicht wesentlich verändert. Der Beschäftigungsgrad ist

Großer Inventur-Ausverkauf

Enorme Preis-Ermäßigungen in allen Abteilungen unseres Hauses

Herren-Kleidung

Paletots und Ulster

Paletots, schwarz u. marone, 1- u. 2-reihig . . . M. 95.- 85.- 78.- 65.- 58.-

Gehrock-Paletots, schwarz u. marone . . . M. 110.- 98.- 87.- 75.-

Ulster, 2-reihig, in allen Farben, mod. Ausführungen, auch mit Steppstich M. 95.- 88.- 75.- 65.- 45.- 35.-

Große Auswahl in Sommer-Paletots, Ulster, Sport-Paletots zu sehr herabgesetzten Preisen

Sakko-Anzüge

Cheviot, hell und dunkel gemustert M. 78.- 65.- 45.- 35.-

Winter-Cheviot, grau und braun M. 95.- 87.50 65.- 38.-

Bian Cheviot und Wolsten, gute Qualitäten . . . M. 85.- 78.- 65.- 58.- 45.-

Frans frische Auswahl in blau Kamme-garn, farbige Cheviots, Kamme-garnen u. Gabardinen, M. 95.- 85.- 78.- 68.- 55.-

Beinkleider

Stropfaderröhlig, mit Streifen M. 15.- 12.50 8.50

Schwarz und grau-gründig, in Streifen M. 17.50 16.- 13.50 11.50

Schwarze Hosen M. 12.50 an

Blaue Hosen M. 10.50 an

Breeches in allen Farben M. 12.50 11.50 9.50

Westen

Frack und Smoking, weiß Picot M. 12.- 9.50 8.25

Frack und Smoking, weiß Seidenpicot M. 20.50 18.75 15.-

Fantasia-Westen in großer Auswahl in reichen Farbausstattungen . . . M. 8.25 6.00

Gesellschafts-Anzüge

Smoking-Anzüge mit Seidenpicot nur aprobrate Qualitäten M. 125.-, 115.-, 95.-, 78.- 65.- 59.-

Abend-Anzüge schwarze Melton od. Kamme, auch in Bordeaux, M. 75.- 68.- 55.-

Frack-Anzüge schwarz, Drap, Seidenpicot, eleg. Ausf., M. 135.- 110.- 98.-

Gehrock-Anzüge, Tschillinga u. sch. Drap, mit Seidenbesatz, M. 125.-

Rock u. Westen schwarz u. marone in solider Ausführung . . . M. 55.- 48.-

Sakko u. Westen ein- u. zweireihig, in blau u. marone . . . M. 65.-, 55.- 39.50

Peize

Sport-Peize, grau Cheviot-Bezug, Lammfellfutter und Opossum Streif, Fagon-Kragen M. 155.-

Gehpals, sch. Drap-Bezug, Seil od. Sitakon, Seil od. Schaltragen . . M. 185.-

Sportjacke, bräunl. Whipcord-Bezug, Lammfell fut. u. Opossum Fagon-Krag. M. 130.-

Lodenjoppen grau u. grau Lodenbesatz Länge 85 cm, mit Lammfellfutter M. 98.-

Peize-Westen, Homage-Baumg, weiß Lammfellfutter M. 55.-

Große Auswahl in Geb- und Sportpeizen, Jagd- und Auto-Fahrtpeizen, von der ein-fachsten bis zur reichsten Ausstattung zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Sport-Kleidung

Loden-Sport-Anzüge u. kurz od. langer Hose, zweireihig . . M. 39.- 35.-

Gummierter Sport-Anzüge mit kurzer Hose, zweireihig . . M. 45.- 42.-

Sport-Anzüge, farbige mit Weste u. kurzer Hose . . . M. 62.- 58.- 55.- 49.-

Sport-Anzüge, farbige, vierreihig mit kurz u. lg. Hose, M. 85.- 75.- 68.- 55.-

Gummi-Mäntel (auch für Damen) M. 27.50 22.- 17.50

Gabardine-Mäntel M. 55.- 45.- 32.- 27.50

Loden-Mäntel (auch für Damen) M. 37.- 32.- 25.- 19.50

Loden-Capes M. 20.- 19.-

Haus-Smoking, Anzüge und Schlafrocks bedeutend billiger

Kleidung für Knaben und junge Herren

Kittel- und Einokopf-Anzüge M. 17.- 15.- 13.75

Jacken-Anzüge, blau und farbige M. 21.- 17.50 15.- 12.50

Knaben-Norfolk-Anzüge M. 33.- 27.- 22.- 18.75

Kleider-Matrosen-Anzüge Göße 2 M. 22.50 15.-

Kleider-Pyjacks, Göße 2 M. 15.- 13.50 12.50

Knaben-Winter-Mäntel M. 25.- 18.- 15.- 12.50

Knaben-Winter-Ulster M. 18.75 15.50 12.- 9.75

Knaben-Loden-Mäntel 13.50

Knaben-Loden-Pelermans 6.75

Knaben-Hosen, kurze (in allen Knaben-Löbchen-Hosen) Preis

Jünglings-Anzüge farbige und blau M. 37.- 35.- 32.- 29.50 27.50

Jünglings Sport-Anzüge M. 45.- 37.- 32.- 27.50

Jünglings Winter-Mäntel M. 39.- 35.- 27.50 25.-

Jünglings Ulster M. 19.50

Jünglings Loden-Mäntel . . . M. 18.-

Jünglings Loden Pelermans M. 14.50

Jünglings Loden-Joppen . . M. 15.-

Jg. Broches u. Knickerbocker 9.50

Herren-Ausstattung

Wäsche / Hüte

Strickwesten in elegant. Ausführungen M. 22.50, 16.50, 9.50, 7.50

Pullover in mod. Dessins, M. 29.50, 19.50 13.50

Sport-Schwamer weiß, reines Woll, v. M. an

Kleiderjacken weiß, m. far. Kante, v. M. an

Pelzschuhe mit Taschen, M. 9.50, 7.50 6.50

Reisdeckchen von M. an

Schals M. 6.75, 4.50, 2.95

Cachemir M. 8.50, 4.25

Taschentücher von M. an

Schirme M. 18.50, 7.50

Handschuhe von M. an

Handschuhe, Frant M. 1.95

in Grad. Wildleder, Nappa, M. 7.50, 6.50 6.25

Oberhemden farbige, Perkal oder Zephyr mit u. ohne Kragen . . . M. 7.25, 5.50 4.05

Sporthemden, Zephyr, Perkal, Tricotine M. 5.50 4.00, 3.95

Oberhemd, weiß, auch Frant, 13.- 10.50 8.75

Nacht-schleifen M. 6.50

Schiffsanzüge M. 12.50, 11.50 9.75

Wollschleife Unterhemden . . M. 3.95

Wollschleife Unterhemden . . M. 3.75

Sport-schleifen von M. an

Sport-tricot von M. an

Frackbinden M. 4.50 3.50

Seidbinden M. 1.50, 1.25, 1.15 0.75

Schleifenbinden M. 1.15, 0.85 0.65

Hosenbänder M. 2.10, 1.50, 0.95

Sockenhalter M. 1.50, 1.10, 0.75

Hüte in Haar- und Woll, stahl M. 8.50, 6.50, 6.50

welch M. 6.50, 4.50, 3.05

Sportmützen in verschied. Stoffarten M. 2.00, 2.25, 1.75



Esders & Dyckhoff

GERTRAUDENSTR. 8-9 AN DER PETRIKIRCHE

im großen und ganzen auch nicht einheitlich. In einigen Bezirken und Betrieben wird voll gearbeitet. Hier wird auch über Mangel an Arbeitern geklagt. Außerdem verlangen die Fabriken die Einlegung von Überstunden über das gesetzliche Maß hinaus. Man hat sogar das Nacharbeiten der Weihnachtseier durch Überstunden verlangt. Im Gegensatz hierzu herrscht in anderen Gegenden allerdings ein ungünstiger Geschäftsgang. In Spremberg waren Mitte Dezember nur 55 Proz. der früheren Belegschaft beschäftigt. In Luckenwalde und Hersfeld wurden sogar Arbeiter entlassen und aus Grünberg und Kirchberg wird Zunahme der Kurzarbeit gemeldet.

Auch in der Kunstseidenindustrie herrscht Hochkonjunktur. Hier werden dauernd neue Arbeitskräfte eingestellt. Barmen (Stangstoff-Bemberg) arbeitet dauernd in drei Schichten. In der Teppichindustrie hält der gute Geschäftsgang vor, der bereits vor Wochen gemeldet werden konnte. In Delsnig (Wogland), Luckenwalde und Zillertal erfolgen dauernd Neueinstellungen von Arbeitskräften. Hier wird durchweg in zwei Schichten gearbeitet. In der Gardinen- und Kongressstoffbranche ist die Beschäftigung durchaus verschieden.

Starke Verschlechterung am Arbeitsmarkt. 270 000 Arbeitslose in Berlin.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes bewegt sich weiter in absteigender Linie. Durch die Beendigung des Weihnachtsgeschäftes hat auch die Zunahme der Arbeitslosigkeit gegen die Vorwoche wieder einen höheren Grad erreicht. Sie betrug rund 7200 Personen, so daß sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen zurzeit auf 270 323 beläuft. Das bedeutet bei einer durch die letzte Berufszählung vom vorigen Jahre geschätzten Zahl der Berufstätigen in Berlin von zwei Millionen, daß annähernd jeder siebente Arbeitnehmer ohne Beschäftigung ist.

Das ist eine um so schwerere Belastung des Arbeitsmarktes, als in dem ganzen, jetzt ablaufenden Kalenderjahr der Beschäftigungsgrad im allgemeinen gegenüber den Vorjahren einen ungewöhnlichen Tiefstand aufwies, den auch eine etwas aufsteigende Kurve vom August bis Mitte November nicht wesentlich zu beeinflussen vermochte. Betrug doch die Arbeitslosigkeit in dieser günstigsten Zeit noch immer rund 230 000 Personen, was im Vergleich zum geringsten Stande des Vorjahres mehr als das Siebenfache ausmacht. Eine Kennzeichnung der allgemein schlechten Beschäftigungsverhältnisse ergibt sich auch aus der Gegenüberstellung der Durchschnittsmehrschichtenzahlen der Arbeitslosen, die 57 132 im Jahre 1925 und 247 664 im abgelaufenen Jahre betrug.

Es waren 270 323 Personen bei den Arbeitsnachweiserinnen eingetragen, gegen 265 093 der Vorwoche. Darunter befanden sich 172 107 (165 683) männliche und 98 216 (97 410) weibliche Personen. Unterstüzung bezogen 113 467 (110 389) männliche und 61 784 (61 156) weibliche, insgesamt 175 251 (171 545) Personen. Außerdem wurden noch 34 920 (34 207) Personen durch die Erwerbslosenhilfe der Stadtgemeinde Berlin und 13 048 (10 974) Personen von der Krisenfürsorge unterstützt. Bei Kostlandsarbeiten wurden 7059 (8377) Personen beschäftigt.

Der erste Abschluß aus dem Ruhrtrust.

Die A. G. Charlottenhütte in Riederschliefen, das Aktionszentrum des Industriemagnaten Fied, hat am 1. Juli dieses Jahres ihre gesamten Industrieanlagen in die Vereinigten Stahlwerke eingebracht. Wie die anderen im Ruhrtrust zusammengefaßten Unternehmungen hat die A. G. Charlottenhütte für die eingebrachten Anlagen Stahlverensattien erhalten. Dem Geschäftsabschluß zum 30. Juni 1926, der von der Charlottenhütte vorliegt, gebührt deshalb besondere Beachtung, weil er der erste Abschluß der in den Vereinigten Stahlwerken aufgegangenen Romantgesellschaften ist. Wenn die Bilanz für 1925/26 auch noch voll in die selbständige Betriebsführung der Charlottenhütte fällt, so ist doch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Festsetzung der Dividende für die letzte Holdingsgesellschaft nicht außer Verbindung mit dem Ruhrtrust erfolgte.

Im Gegensatz zum Vorjahr, wo 6 Proz. Dividende verteilt wurden, kommen jetzt auf das Aktienkapital von 9,98 Millionen 8 Proz. Dividende. Der Reingewinn ist gegenüber dem Vorjahr (0,86 Millionen) auf 0,90 Millionen erhöht; dazu kommt der Vortrag von 0,22 Millionen aus dem vorigen Geschäftsjahr. Nach der Verteilung der achtprozentigen Dividende werden rund 0,30 Millionen wieder auf das nächste Jahr vorgetragen. Die Bilanz zeigt sehr erhebliche Veränderungen, da der Uebergang der Werksanlagen in die Hand des Ruhrtrusts bereits berücksichtigt ist. Grundbesitz, Gebäude- und Anlagewerte sind von 11,0 auf 0,35 Millionen zusammengeschmolzen. Die Beteiligungen und Wertpapiere, unter denen auch die Stahlverensattien geführt werden, sind von 12,8 auf 22,5 Millionen gestiegen. Die Warenbestände sind ebenso wie die Betriebsanlagen aus der Bilanz verschwunden. Die Schulden und Forderungen, die von der Charlottenhütte selbst abgewickelt werden, haben sich gegenüber dem Vorjahr in dem Sinne günstig entwickelt, daß die Verpflichtungen von 15,7 auf 11,8 Millionen gesunken und die Forderung von 13,5 auf 14,1 Millionen gestiegen sind.

Der Geschäftsbericht betont auch hier das Mißverhältnis zwischen der Erzeugungsmöglichkeit der Anlagen und den durch die Konjunkturlage beschränkten Absatzmöglichkeiten. Die verhältnismäßig sehr günstigen Gewinne dürften größtenteils auf die Preispolitik für Bleche zurückzuführen sein, über die die blechverarbeitende Industrie mit Recht sehr klagt. Nach dem großen Produktionsanstieg, den der englische Bergarbeiterstreik ge-

bracht hat, wird die Geschäftslage weiterhin noch sehr günstig beurteilt, so daß nach den Äußerungen des Generaldirektors Fied auch für die Vereinigten Stahlwerke eine Dividende zu erwarten ist.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Die Güterwagenstellung der Reichsbahn ist auch in der vierten der letzten Wochen rückgängig geblieben; allerdings ist der Gesamtrückgang nicht beträchtlich, wie folgende Tabelle zeigt:

Woche	wöchentlich		durchschnittlich des Arbeitstages	
	(In 1000 Stück)	1926	1925	1925
5. 9.—11. 9.	824,3	775,2	137,4	129,2
12. 9.—18. 9.	842,3	784,9	140,4	130,8
19. 9.—25. 9.	848,1	782,5	141,4	130,4
26. 9.—2. 10.	859,3	785,6	143,2	130,9
3. 10.—9. 10.	880,3	803,4	148,7	133,9
10. 10.—16. 10.	901,9	835,2	150,3	139,2
17. 10.—23. 10.	931,4	841,1	155,3	140,2
24. 10.—30. 10.	950,1	842,7	158,8	140,5
31. 10.—6. 11.	900,8	822,2	150,0	137,0
7. 11.—13. 11.	943,3	806,7	157,2	134,5
14. 11.—20. 11.	848,4	718,6	141,4	115,1
21. 11.—27. 11.	839,5	793,4	156,8	132,2
28. 11.—4. 12.	907,2	731,4	151,2	122,0
5. 12.—11. 12.	881,0	702,4	146,8	117,1
11. 12.—18. 12.	872,4	717,1	145,4	119,5

Der Güterverkehr liegt im Vergleich zum Vorjahr noch in beträchtlicher Höhe, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die November- und Dezemberziffern des Vorjahres bereits ausgesprochene Krisenziffern waren.

Zur Erhöhung der Biersteuer. Nach einer Mitteilung des Landesfinanzamts Berlin sind die gesamten Biervorräte, die sich am 1. Januar 1927 im Besitze von Bierhändlern oder Gastwirten befinden, bis zum 5. Januar 1927 nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße und unter Angabe der Biergattung (Einfach, Voll-, Startbier) der zuständigen Zollstelle zur Nachversteuerung anzumelden. Bierhändler oder Wirte, die am 1. Januar 1927 nicht mehr als 2 Hektoliter Bier besitzen, brauchen ihre Biervorräte nicht anzumelden.

Die Engelhardt-Brauerei verteilt 10 Prozent Dividende. Ein willkommener Kommentar für die Bierpreiserhöhung ist neben vielen anderen Abschlüssen der Brauindustrie der Geschäftsbericht der Engelhardt-Brauerei A. G., Berlin. Ihr Reingewinn im letzten Geschäftsjahr ist auf 1,80 Millionen (im Vorjahr 1,70 Millionen) gestiegen. Die Abschreibungen sind auf 1,34 Millionen erhöht, so daß die Differenz von 190 000 M. bei der Methode hoher Abschreibungen der Engelhardt-Brauerei dem Reingewinn noch hinzuzurechnen ist. An den Wohlfahrtsfonds werden fast 400 000 M. überwiesen, gegen das Vorjahr ein Mehr von 30 Proz., das dem Reingewinn noch entnommen werden kann. Die Erhöhung der Gesamteinnahmen von 29,7 auf 30,4 Millionen, zusammen mit den Zugängen in der Bilanz auf Grundstücks- und Gebäudensätze von einer halben Million, auf Maschinenkonto von 0,31 Millionen, auf Effekten um fast 800 000 Mark und auf Beteiligungen um 130 000 M. lassen die sehr günstige Lage der Engelhardt-Brauerei deutlich erkennen. Kasse und Bankguthaben sind gestiegen, die Akzeptverpflichtungen sind zurückgegangen, die Außenstände sind stärker erhöht, als die laufenden Verbindlichkeiten zugenommen haben. Es kann mit Recht vermutet werden, daß die Engelhardt-Brauerei eine höhere Dividende als 10 Prozent hätte ausschütten können, womit neuerdings ein Beweis vorliegt, daß die Brauereien auf die Steigerung der Bierpreise zum mindesten in dem unbilligen Maß, in dem sie vorgenommen worden sind, nicht angewiesen sind.

Stillelegung nach dem Verkauf der Quote. Die Deutsche Spiegelglas A. G., die bisher in Freden (Hannover) die Spiegelglasfabrikation betrieb und außerdem in Grönenplan einen Betrieb hatte, in dem in der hauptfähige Gläser für optische Zwecke und Spezialglasfabrikate hergestellt werden, hatte schon im vorigen Jahre erkannt, daß die Spiegelglasfabrikation in Freden infolge der fruchtungsungünstigen Lage und der technisch rückständigen Einrichtung des Betriebes nicht mehr rentabel war. Sie hat infolgedessen schon im Vorjahre diesen Betrieb an das Syndikat, den Verein Deutscher Spiegelglasfabriken in Köln, verpachtet. Da sich aber herausstellte, daß diese Verpachtung unzumutbar war, ist die Gesellschaft jetzt dazu übergegangen, den ganzen Betrieb in Freden, die Quote und die Vorräte an das Syndikat zu verkaufen und den Betrieb auf Grönenplan zu beschränken. Dieser Betrieb soll mit Hilfe der hereinkommenden Gelder technisch ausgebaut werden. Man rechnet ungefähr, daß der Gesellschaft nach Bezahlung der Schulden 2½ Millionen Mark zur Verfügung stehen. Die Belegschaft fürchtet, daß durch diese Transaktion circa 200 Leute in Freden brotlos werden, da die Kristallquote von Freden auf Stollberg, die Farbglasquote auf Reisholz übertragen werden wird.

Französische Waggonaufträge. Die Linde-Hofmann-Werke A. G. haben von der französischen Regierung, die insgesamt 1500 Güterwagen ausgeführt hatte, einen Auftrag auf 600 Güterwagen im Werte von etwa 5¼ Millionen Mark erhalten, die in deren Werk Köln und Brand bei Aachen hergestellt werden sollen. Gleichzeitig hat die unter Führung der Waggonfabrik von der Japen und Charlier S. m. b. H. stehende Gruppe einiger westlicher Waggonbauanstalten einen Auftrag im Gegenwert von 4¼ Millionen Mark erhalten. 400 Waggon des Gesamtauftrages sind der französischen Waggonindustrie vorbehalten.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

1. Kreis Mitte, Dienstag, 4. Januar, 7¼ Uhr, äußerst wichtige Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Tobrohm, Seinenstraße Str. 11. Co. Schein ist unbedingt erforderlich.
4. Kreis Prenzlauer Berg, Dienstag, 4. Januar, 7 Uhr, bei Riga, Danziger Straße 71, Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes. Einflußnahme ab 6¼ Uhr beim Genossen Fißler, Eisauna Seestraße.
11. Kreis Schöneberg-Riesener, Dienstag, 4. Januar, 8 Uhr, Sitzung des Kreisvorstandes in der Seebühne, Berliner Str. 27.
13. Kreis Kreuzberg, Dienstag, 4. Januar, 7¼ Uhr, in Rieberstraße, Berliner Ecke Hennstraße, Kreisvorstandssitzung. Alle Genossen einschließlich Abteilungsleiter müssen erscheinen.
17. Kreis Köpenick, Mittwoch, 5. Januar, 7¼ Uhr, im Restaurant „Alte Post“, Vorhoerner Ecke Neue Bahnhofsstraße, Kreisvorstandssitzung.
18. Kreis Neukölln, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
19. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
20. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
21. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
22. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
23. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.
24. Kreis Köpenick, Freitag, 6. Januar, 8 Uhr, im Rathaus Neukölln, Zimmer 17, Sitzung des Kreisvorstandes mit sämtlichen Führern der Partei.

Heute, Sonnabend, 1. Januar:

9. Abt. Wilmersberg und ihren Anwohner ein frohes und gesundes neues Jahr wünscht der Vorstand.
11. Abt. Den Genossinnen und Genossen ein frohes neues Jahr. Mit neuer Kraft zur Arbeit für die Partei. Die Abteilungsleiter.
44. Abt. Den Genossinnen und Genossen ein recht frohes neues Jahr. R. Glöckner.

Montag, 3. Januar:

24. Abt. Die Genossinnen und Genossen der 2. Gruppe nehmen recht zahlreich an der Einbürgerung des Genossen Wrona Schulte, Wandbühnenstr. 33, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Vertrauensleute der Abteilung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Jahresgeneralversammlung. Neuwahl des Vorstandes.
25. Abt. 8 Uhr wichtige Funktionärsitzung bei Frau, Prenzlauer Allee 183, Partei- und Gemeindefestbuch ist mitzubringen.
103. Abt. Oberkämpfer, 7¼ Uhr wichtige Funktionärsitzung bei Imberg, Wilmersbergstr. 54.

Dienstag, 4. Januar:

20. Abt. Schöneberg, 8 Uhr bei Götlich, Poeschl 1, wichtige Funktionärsitzung.
104. Abt. Rieberstraße, 7¼ Uhr im Lokal Thiele, Berliner Str. 33, Sitzung sämtlicher Funktionäre und Vertrauensleute der Abteilung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Jahresgeneralversammlung. Neuwahl des Vorstandes.
105. Abt. Johannisthal, 7¼ Uhr bei Götlich, Poeschl 1, Sitzung sämtlicher Funktionäre. Tagesordnung: Stellungnahme zur Neuwahl des Abteilungs-vorstandes.

Mittwoch, 5. Januar:

4. Abt. 7¼ Uhr im Lokal Schwere, Bismarckstr. 9, wichtige Funktionärsitzung. Vorbereitung zur Neuwahl des Kreisvorstandes.
54. Abt. Prenzlauer Berg, 8 Uhr bei Schwamm, Kaiser-Waldem-Str. 201, Funktionärsitzung.
27. Abt. Köpenick, Die am 4. Januar festgesetzte Funktionärsitzung findet umhändelbar erst am Montag, 10. Januar, statt. Höhere Bekanntmachung erfolgt nach.

Frauenveranstaltungen am Montag, 3. Januar:

81. Abt. Friedenau, 7¼ Uhr Pander Abend im Gesellschaftszimmer des Panderhauses, Am Kauldamm, unter Mitwirkung des Genossen Heinz Pander und der Arbeiterinnen.

Frauenveranstaltungen am Dienstag, 4. Januar:

21. Abt. 7¼ Uhr bei Frau, Ullricher Str. 21, Vortrag: „Der proletarische Kampf“. Referent Genosse Müller.
- 123a. Abt. Köpenick, 7¼ Uhr im Lokal Götlich, Poeschl 1, Vortrag: „Proletarischer Kampf“. Referent Genosse Schenkerlein. Die Genossinnen treffen 8½ Uhr, Ecke Ulmenstraße. Götlich begrüßt willkommen.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

8. Abt. Die Einbürgerung unseres verstorbenen Genossen Theodor Lemke findet am Montag, 3. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Aemulorium Gerichtsstraße statt. Wir bitten alle Genossinnen und Genossen, recht zahlreich daran teilzunehmen.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Weiterbildungskurs Deutschlands e. V. Am Mittwoch, 5. Januar, Berliner Arbeitervereinsversammlung in den „Fortuna-Haus“, Strausberger Str. 5. Wegen der wichtigen Tagesordnung müssen alle Genossen erscheinen. Am Sonnabend, 8. Januar, nachmittags ab 4 Uhr, Beschäftigung der Parteimitglieder. Am Sonntag, 10. Januar, vormittags, Beschäftigung der Parteimitglieder im Kunsthaus, Prenzlauer Str. 4. An beiden Beschäftigungen haben die Gruppenleiter Einleitungsreden zu halten. Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Samstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße jeden Donnerstag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße jeden Freitag, Köpenick, 2. Hennstraße, 2. Riga, Danziger Straße. — Die Beschäftigungen sind kostenlos. — Es laden folgende Gruppen: Charlottenburg jeden Dienstag Wilmersberg, 4. Rieberstraße jeden Mittwoch, Prenzlauer Berg, 7. Riga, Danziger Straße

Gesang dem Jahr.

Wir fingen dir Jahr einen lodernen Sang
Und brennen das Dunkel dir aus.
Nicht gehe die Mühsal mehr schlappenden Gang
Und trage nur Sorgen ins Haus.
Wir leben in Fieber,
Wir leben in Haß,
Die mit jeder Stunde
Uns wirbelnder faßt,
Wir tragen die Welt
Und wissen es gut,
Was die Nächte erhell't
Ist flammendes Blut,
Was die Tage beschwingt,
Ist siebende Kraft,
Mit feuchenden Brüsten
Durch uns geschafft.

Wir zwingen dich Jahr mit feurigem Auf
Und halten mit Eisen dich fest.
Noch ist uns die Arbeit ein ehernes Muß . . .
Einst wird sie dem Werkvolk zum Fest.
Wir weben so lange
Ein blutrotes Band,
Bis jedwede Grenze
Wie Nebel entschwand.
Wir Werkvolk der Welt
Sind Hammer der Zeit,
Jedes Jahr, uns gefeßt.
Sei zum Umboß geweiht,
Was die Väter gefeßt
Mit blutiger Saat,
Erstehet herrlich
In heiliger Tat. Bruno Schönian.

Die Maske.

Von Lola Landau.

„Nehmen Sie Ihre Maske ab!“
Er rief es seiner Tänzerin zu. Sie hielten in einer Saube von grünen und hellrosa Papierblumen. Das stampfende Brausen des Festes durchschütterte sie noch, als sie still standen und ihre Hände sich los ließen. Nach dem heftigen Tanz schienen beide auf einer ungeheuren Schaukel auf- und niederschwingen. Flatternde Farben jagten an ihnen vorüber.

Sein klares, geschlossenes Gesicht bekam plötzlich bei dem wilden Wunsche, sich ihre Züge zu entschleiern, den Ausdruck eines eigenartigen Knabens. Er umarmte sie mit seinem Blick: den geschmeidigen Körper in der rosseidenen Jacke der Türkin, den breiten braungoldenen Gürtel, die sanften, blühenden Arme, die sich bis zum Ellenbogen nackt aus weiten Ärmeln hoben, und endlich das Gesicht, das beinahe völlig von einer schwarzen Maske verdeckt war. „Nehmen Sie die Maske ab! Sie versprochen es mir für diese Stunde.“

„Nein, heute abend nicht.“
„Warum nicht?“
Sie schweig. Er sah sie lächeln, oder ahnte nur unter dem schwarzen Stoff der Larve ein Nächeln zittern. Ihr verhäultes Gesicht — daß sie ihn mit ihrem versteckten Nienenspiel betrügen und verböhnen könnte, brachte ihn in Raserei. Sein Blick brannte auf ihrer Maske, glaubte sie durchdringen zu müssen bis in das Geheimnis der Befehdung. Er wollte diese Augen erraten, die Form dieses Rinnis, die Fläche dieser Wangen, diesen Mund. Was ihre sprechenden Bewegungen ihm gesagt hatten, sich durch ihr Antlitz wiederholen lassen. Denn alles bei diesem Mädchen sprach zu ihm, der aufwachende Tanzschritt, das leise Zucken ihrer länglichen, empfindsamen Hände, die stürmische Bewegung ihres Hauptes, wie es vor seinem dichten Atem sich zurückwarf und ihm doch näher, inniger schien, je weiter es schwand. Endlich dorthin blickte, wo die Seele in der Blüte des Gesichts aufbrach, ins Weiße der Seele hineinschauen.

Durch den schmalen Spalt der Larve sah er plötzlich ein Auge aufblitzen und griff in den Stoff, um die lästige Hülle abzureißen. Sie schrie leise auf, und schon war sie ihm entflohen, fortzuziehen in wirbelnder Schnelligkeit, so daß er sie erst nach einer Runde des großen Saales wieder ergriff und in lautendem Zweitakt weitertrug.

Während Erno allein tanzte, fiel sie zusammen im Entsetzen ihres wirklichen Gesichts. Stürzte zurück aus der Verwirrung der Lichter in ihre eigene Mißgestalt. Sie war häßlich. Häßlichkeit hatte ihre Züge entstellt und zerstückelt. Häßlichkeit hatte den Einklang ihrer Züge auseinandergerissen. Nun demastrierte sie sich vor ihrer eigenen grausamen Klarheit, dachte die Larve fort. Und sah sich, wie sie wirklich aussah. Ihr entblößtes Gesicht mit der plattdruckten Nase, dem breiten Mund, dieses flache, schiefe Antlitz, das nur Leeres zu reden schien.

„Welche verschmollene, beutelhafte Häßlichkeit!“ übertrieb sie in ihrer Enttötung. Häßlichkeit ist Auswuchs, krankes Gewächs. Sie sah ihr Gesicht noch in den ganzen hülsenlosen Grauhait vor ihm, der es entschleiern wollte, und die Verdammnis ihres Schicksals brach neu über sie herein.

So war es immer gewesen. Wenn aus ihrer reichen, lebendigen Seele Worte emporstiegen, klangen sie auf diesen reizlosen Rippen fahl und tonlos. Wenn ihre glänzende Seele den Strahl, den Blick hinaus sandte, ward er in ihrem Auge trübe und stumpf. Wer konnte je diesen Worten, diesen Blicken lebend entgegenstellen! Wenn Freundschaft sie auch umschlang, Liebe wandte sich ab.

Bei allen Freuden und Tänzen der Jugend war sie nur Zuschauerin, wo sie so gerne mitgelebt hätte. Immer sah sie in Redensalmen, unterhielt sich mit älteren, müden Frauen und schien selbst keinem Alter mehr anzugehören. . . .

Aber heute zum erstenmal war Erno umworden. Es umgibt sie der starke Duft, der alle Frauen durchströmt, wenn sie Bewunderung fühlen. Lodung erfuhr sie, Abwehr, Flucht, Verfolgung, ja Liebe. Denn dem Manne, der sie den ganzen Abend so leidenschaftlich festhielt, was sie für die kurzen Stunden das einzige, das schönste Weib. Allerdings war das Glück erkauft durch listigen Be-

Prosit Neujahr!



Auf zu neuer Arbeit!

Irreg, durch die eigenhafte Verbedung ihres Gesichts. Die Entladung wäre grausam.

Bei diesem quälenden Gedanken spürte sie seinen Arm um ihren Gürtel, wieder war sie gefangen, und da zerlog alles Schwere. „Nur genießen,“ dachte Erno, „nur diesen Abend einmal leben, nichts von sich selber wissen, und die Seele in einem fremden, eingebildeten, schönen Körper tonzen lassen!“ Sie beschloß, die Maske niemals vor diesem Manne zu lüften.

Gegen Morgen brachte er sie nach Hause. Die schlafenden Straßen lagen leer und tot in der weihen Helle. Ein gespenstisch erstarrier Tag blühte sie an. Doch strich schon frische Frühluft über die Dächer und neigte auch die erhitzten Sitzen der Rastkerten wie kühles Wasser.

Es war, als ob sie selbst aus irgendeinem traumwirren Schlaf sein zur Wirklichkeit neu erwachen müßte. Und da beugte er sich nochmals zu ihr und sagte diesmal leise wie ein Freund: „Warum wollen Sie eigentlich die Maske nicht abnehmen? Vertrauen Sie mir den Grund.“

Sie bat nur: „Quälen Sie mich nicht,“ da ließ er behuffam ab. Und dann sprachen sie nur über wirklich ernsthafte Dinge. Als sie sich trennten, verlangte er ein Wiedersehen. Sie schlug dies ab, gewährte ihm aber, sie in Briefen weiter anzureden. Damit begnügte er sich zögernd.

Diese Gespräche ohne die zerstreute Wirkung eines verliebten Anschauens wurden zu dem tiefen Zwiegespräch von zwei tönenden Menschen. Das Leben eines jeden floß strömend zu dem anderen hinüber. Sie kannten sich so gut, als wäre selbst ihre Kindheit eine gemeinsame gewesen. Sie halfen sich durch die abgerissenen und verrottenen Alltäglichkeiten des zusammengesetzten Tages zu dem Sinn eines ununterbrochenen rauschenden Lebensgefühls.

Bis zuletzt ein Brief von ihm kam, in dem er ihr Liebe gestand und sie pries als seine von der Vorsehung und allen Mächten des Seelenschicksals bestimmte Frau. Gleichzeitig drang er nun auf ein unmastiertes Wiedersehen, das der Anfang ihrer Bereinigung für alle Zeiten sein sollte. „Ein solches Wiedersehen.“ schloß der Brief, „wird zwar nichts meinem Bilde von ihnen hinzufügen oder wegnehmen können. Denn die Seele bildet sich das Gesicht, und ich habe Sie längst mit lebendigsten Augen angeschaut.“

Als Erno diesen Brief gelesen hatte, blieb sie eine Weile unbeweglich am Schreibtisch sitzen. Auf einen Zettel malte sie mechanisch lauter große Lettern. Die Buchstaben hatten jubelnde spritz Aufstriche. Ihre Finger zuckten. Mit wütender Heftigkeit riß sie die Feder über das Papier und zertrugte ihre Schrift. Darüber brach sie in Weinen zusammen.

Endlich erhob sie sich, ging vor den Spiegel und grub die Nägel in ihr Gesicht, als wollte sie Fehen Haut aus ihren Wangen herausreißen. Plötzlich fiel ihr der Schlusssatz seines Briefes ein. Laut sagte sie ihn sich vor. Eine wohnwichtige Hoffnung troch in sie hinein. Liebt er sie denn nicht, sah er nicht ihre innere Schönheit leidhaftig wie ein Antlitz vor sich? So würde er auch ihr Gesicht sich neu aus seiner Liebe formen und schön finden.

Mit einem Ruck setzte sie sich an den Schreibtisch und schrieb

ihm, daß er sie morgen mittag im Park bei dem Sockel der Nymphe erwarten solle. . . .

Die Nymphe stand auf einem breiten Rasenplatz. Kleine Sträucher warfen im Frühling ihr grünes Licht auf die steinerne, nackte Figur. Lieblich war sie, wie sie in sanfter Beugung der zarten Knie die Schale hielt. Die klassische Weichelung des schönen, schmalen Kopfes war etwas gemildert durch einen lächelnden Ausdruck.

Unruhig ging Erno die große Pappelallee auf und ab, die in den hellen Platz mündete. Da erblickte sie ihn, wie er am Rande der Allee auftauchte. Er schritt eilig. Den Hut hatte er abgenommen. Noch sah er sie nicht. Aber jetzt —

Da bemerkte sie das entsetzte Erstaunen, das auf sein Gesicht aufsprüllte. Er taumelte beinahe zurück. Sie wollte fliehen. Es war zu spät. Wieder beobachtete sie ihn, wie er seine Züge in gewalttätiger Beherrschung zusammenzog. In freundlicher Begrüßung gab er ihr die Hand. Einen Augenblick blieben sie vor der Nymphe stehen.

„Schön,“ sagte er, erschrocken über das Wort und stockte. Sie gingen schnell durch den Park, sprachen viel und vermieden es, sich anzusehen. Der Mann versuchte einige Male sich zu einer persönlichen Sprache zu zwingen. Er schalt sich feige. Immer schlochte er die Worte wieder hinunter. Eine quälende Beschämung, daß er von Neugierlichkeiten so abhängig war, begleitete ihn dumpf.

Aber allmählich verstärkte sich das Gefühl körperlicher Abneigung gegen das Mädchen, das mit gesenktem Kopf wie eine Schuldbewusste neben ihm her ging, zu Widerwillen und Haß. Sie hatte ihn hierher gelockt, unter der Maske ihm ein holdes, reizvolles Gesicht vorgegaukelt, ihn tückisch betrogen. Sie hatte ihm die Entsetzliche Verlegenheit dieser Stunde bereitet, ihm mit seinen verbundenen Augen Geständnisse abgeschmeichelt, daß er nun beinahe wie ein Wortbrüchiger vor ihr stand.

Nein, sie hatte keinen Takt, war ohne Seelenfeinheit. Sie hätte ihm schreiben können, sich vor ihm auf diesem Wege demastrieren können; aber ihn hierher bestellen zu der peinlichen Rolle, die er spielen mußte, das war unpassend bis zur Schamlosigkeit. Er hatte sich auch in ihrem Wesen geirrt. Aber in diesem Blindfußspiel sollte sie ihn gewiß nicht fangen.

Er blieb plötzlich stehen. „Ich muß leider in die Stadt zurück. Habe eine berufliche Zusammenkunft. Wir sehen uns natürlich wieder. Man muß sich doch in persönlichem Zusammensein erst kennen lernen. Briefe können nur Andeutungen unseres wahren Wesens sein, nicht wahr?“

Er verabschiedete sich. Ihre Hände berührten sich flüchtig. Er ging. Sie sah ihn noch in der vollen Klarheit, ihn nie wiederzusehen. Ihr Blick traf das steinerne Nischeln der Nymphe, das in höhnischer Schönheit über sie hinaufschielte. In diesem Augenblick begriff sie ihr Schicksal und zugleich das Schicksal aller beschatteten und vernachlässigten Kreatur.

Eine unendliche Traurigkeit löste den Krampf ihrer Züge. Und jetzt sah sie beinahe schön aus. Aber er sah es nicht mehr. Er war schon weit entfernt. . . .

Sonnenuntergang in den Tropen

Von Andreas Casfo.

I.

Seit elf Stunden glüht auf dem Rasenplatz des „Colombo Club“ vor meinem Fenster die Sonne. Ganz ohne Schatten zu werfen, unwirklich stehen Bäume, Häuser, Wagen und Menschen in der weissen, reglosen Hitze, die ein zu niedrig gespannter Himmel gerade auf dieses Fleckchen Erde herabzupressen scheint. Im Zimmer ist es flüster, der elektrische Fächer surrt ohne Pause; zwischen dem steinernen Fußboden und der gefalteten Zimmerdecke eingeklemmt, brütet eine erstickende Mischung aus Dampf und Gewitterwolke und drückt den Gast aus kühleren Zonen zerfleischend auf das feuchte Kissen. So vergeht der Tag, von der zehnten Morgenstunde bis gegen fünf Uhr abends, bald dösend im glühenden Würfel des Kissenkessels, bald in verzweifelter Pendelbewegung durch den dunklen Raum. Drängt die lehrende Erwartung des Sonnenuntergangs an den Spalt im Fensterladen, dann taumelt der Vornwärtige gebendet zurück, ins Hirn getroffen von den spitzigen Pfeilen des gleißelnden Lichts.

„Cupreous rascal“ — den „kupfernen Schurken“ nennen die Eingeborenen die Sonne, die Wohlwäterin, die den vielfach übereinander gelegten Teppich einer verschwendertisch üppigen Vegetation unter ihre Füsse breitet, das Felddach des Palmenwaldes über ihre Haupter spannt, damit sie ihr Leben, unbeschützt und unbefleckt, wie Glashaupflanzen vermehrt, verbringen können. „Cupreous rascal“ — die Nährmutter, die in alle Wurzeln und Früchte, ja in die Rinde der Bäume selbst soviel Saft und Duft und Süße und Nährkraft treibt, daß Hunger und Durst zu stillen ein Handgriff ins Dickicht genügt. — „kupferner Schurke!“ ... Die Sonne, die wir monatlang entbehren, heiß zurückkehren, besorgt um ihre Wiederekehr hinter unseren Feldern verschwinden sehen. — hier ist ihr Niedergang die Erlösung, das Leben beginnt, wenn sie sich abzieht, nimmt, genau wie bei uns alles erst erwacht, wenn sie von drüben, wo man sie einen „Schurken“ schilt, zu uns Stiefkindern herüberläuft, läßt gegen unsere Liebe, die ihr auf Anien dankt.

II.

Wie aus farblosem Glas geschnitten stehen die Palmen vor dem Klubhaus am anderen Ende des Platzes. Eine gemalte Schneelandschaft, von dem weissen Licht der Bogenlampe überglänzt, so hängt die Eplanade in dem Rahmen der schmalen Spalte, reglos und leblos, wie ein Bild. Ganz selten nur rollt der dunkle Fleck einer Riksha durch die Peere, ein Geschäftsmann, den unerbitlicher Zwang in die Blut hinausdrückt, stürzt unter in der Halle an die Bar und erliegt der tödlichen Abkühlung eines Eisgetränktes. Sein Aufwartet feuchtschlängelnd vor der Auffahrtsrampe des Hotels, betäubt wie ein getroffener Boge gegen das hohe Bagentrad geleht — und — ein Später am Fenster durchrieselt wie eine Heißbockschiff die Beobachtung: der schwarze Halbkreis, den der Kopf des Rastenden auf die Erde zeichnet, fällt schon einige Zentimeter von seinen Sohlen entfernt nieder.

Wenn der Schreitende nicht mehr auf den Schatten seines Kopfes treten muß, dann ist die Erlösung nahe! Einmal auf der schiefen Ebene angelangt, gerät die Sonne rasch ins Stürzen, und in die ausgebrannte Landschaft kehrt Leben und Farbe zurück. Der grauglühende Rasenplatz beginnt zu ergrünen, die Kronen der Palmen verlieren den gläsernen Glanz, wo tagsüber das schneidende scharfe Licht eine farblose leuchtende Glasur über Pflanzen und Bäume breitete, erstarrt das bunt gemusterte Gewebe der Tropenflora.

Bald schütten auch die Häuser die erlösten Wärtiger des Tages in farblos weissen Ansätzen und duffigen Zigaretten auf die Eplanade hinaus. Dem Einzuge der Mächtigen voraus eilen hirtliche nackte Jungen, hübsch wie Bienen über den Rasen, treiben Pflöde ein und spannen Netze, bereiten die Kricket- und Tennisplätze vor für die weissen Götter, die im Goldglanz der untergehenden Sonne, am Rande des aufstehenden Ozeans, Bölle schleudern, in breiten Korbstühlen ihren Tee trinken, von Pferden oder Eingeborenen gezogen über die Eplanade fahren, als Herolde ihres eigenen Reichthums. Ein Stück Europa, von ergrünen Äulissen umrahmt, steht vor dem Klubhäuschen und auf dem roten Sandwege, eine verkampfte Imitation des Hyde Park oder des Bois de Boulogne, bereichert um den bronzernen Ton der nackten Läufer, den weissen Kasan der bedienenden Singhalesen, die im Bewußtsein ihrer Würde andächtig den Tee gelebrierten, brennrote Schärpen um die mädchenhaft schlanken Hüften, das lange Haar zum Knoten geschlungen und mit einem Schildpattkamm (der ihre höhere Rasse kündet) am Hinterkopfe aufgesteckt.

Weber den quirlendweissen Gischt der überfüllten Promenade huscht beglückend ein leiser Abendhauch, facht die gestaute Lebensfreude, die einem ganzen Tage seine Osenz in zwei Stunden auspressen muß, zu der hastenden Intensität dieser Fieberzone an. Auch die feinen Finger der Palmenblätter greifen zitternd vor Lust in den erlebenden Abendhimmel, der alle Tönungen seiner Bläue in rascher Folge auf die straffgespannte Seide des Meeres malt, bis der stürzende Ball alle milden Farben verjagt und quer in das Bild eine brennende Straße schneidet, die nach dem Westen, nach der Heimat, führt.

Ein gieriges Verlangen, ganz Auge zu werden, jede einzelne Sekunde bewusst genießend in sich aufzunehmen, erfährt den Europäer! Wie Kenner den edlen Wein zwischen Zunge und Gaumen festhalten und dann erst langsam durch die Achse rieseln lassen, so ähnlich, tropfenweise, wird das kurze Glück dieser Stunde, die kurze Atempause zwischen der Flammenglut des Tages und der lastenden Schwüle der Nacht, mit allen Sinnen umspannt. Besorgt, und doch wie von Hoffnung festgehalten, als könnte es den Sturz hemmen, hängt das Auge an dem lebenden Kreis, der erschreckend rasch abwärts gleitet und im Untertauschen die ganze grenzenlose Wasserfläche mit dem zuckenden, qualmenden Rot erlösender Fädeln überzieht.

Wenn die glühende Scheibe, in der Mitte entzweigeschnitten, mit der verschwundenen Hälfte schon die Spitze des Eiselturmes vergebelt, während ihre letzten Strahlen noch das schlabakende Bild zwischen Klubhaus und Eplanade beleuchten, in diesen wenigen Minuten sieht die Sonne gleichzeitig beide Erdhälften den Gewohnheiten und Interessen des weissen Mannes unterworfen, den ganzen überreich bedachten Süden vor den Wagen des ungeliebten Europa gespannt.

III.

Raum eine Viertelstunde weit trabt der Kuli von der Eplanade weg, dann ist alle Schminke aus dem Antlitz des Tropenabends verschwunden, und der seltsame Frieden der Singhalesendörfer rollt wie ein Märchenfilm vorbei. Schnurgerade läuft die breite Straße durch den Kokoswald, dicke Krallen aus goldenem Licht fallen zwischen den turmhothen Säulen auf die offenen Hüften nieder, die, eng aneinandergerückt, ein wenig an die Verkaufsbuden unserer Jahrmärkte erinnern. Je zwei Bambusstäbe, vorne höher als rückwärts, tragen, tief in die braune Erde gerammt, ein Dach aus Palmenblättern. Ein Kreis aus Steinen, darüber ein Kupferfessel für die tägliche Reispeise, in der Mitte eine Kokosmatte, das ist die ganze „Anweilrichtung“, die in zahllosen Wiederholungen beide Seiten der Straße säumt. Kein Schloß, keine Tür, nicht einmal ein Vor-

hang, sorglos der Reugier preisgegeben, spielt sich das ganze Leben dieser Eingeborenen in aller Offenheit ab. Nur um die Heiligtümer werden hohe weisse Mauern errichtet, die primitive Buddhastatue vor dem Treiben der Außenwelt abzusondern. Nirgendes steht man, unseren Kreuzgängen ähnlich, den Heiligen irgendwo frei an den Wänden gestellt, hier, wo die Häuser keine Mauern haben, muß das lieberförmliche herausgehoben werden aus dem Alltags, der es hüllenlos umdrängt.

Dumpe, sumrende Gongschläge durchschwingen immer dichter den Wald, daß die Riksha wie unter einem Gemölbe aus Tönen taill. In Zwischenräumen von kaum fünf Minuten blüht immer wieder das Weiß der „Dagaba“ durch das satte Grün des Urwalds, und die Gongschläge werden lauter und dringender, je länger die Schatten der hohen Bäume sich dehnen. Freundlich stechen die Gläubigen die Zähne, treten achtungsvoll beiseite, wenn der mächtige Sahib aus Europa ihren Tempel mit seinem Besuche beehrt. Einfach und ohne Geheimnisse ist auch ihr Gottesdienst, genau wie ihr Leben, nichts gibt es, was sie zu verbergen wünschen. Duftende Lotusblüten, künstlich wie Jinsofadalen auf einem Bretchen in Reihen gelegt, das ist das ewig gleiche Opfer, das groß und klein, hoch und nieder in annuierter Verehrung Buddha zu Füßen legt. Wer seinem Tagesverdienste die besondere Ausgabe abkaufen kann, faßt auch noch einige Räucherkerzen und entzündet sie neben der Opfergabe, um die Aufmerksamkeit des Himmels auf seine kleinen Wünsche zu lenken. Ist so alle Sorge der Allmacht ausgelassen, eilen sie erleichtert, wie Kinder nach der Schule, schnatternd nach Hause, lauern in jeder Hütte um den Kessel voll Curry-Reis, bis der schwere schwarze Saamtuchhang der Tropennacht vor ihre offenen Hüften niederwallt. Nach, wie sie den Tag verlebten, strecken sie sich auf die Matte hin, ohne Angst vor Räufern, die ihnen nur das wirklich nodte Leben nehmen könnten, beschützt von ihrer Einfachheit, die an einer Handvoll Reis und einem Tendenschurz Genüge hat.

Gleich dem reißigen Gemölbe einer alten Kathedrale schwebt hoch oben das Schwarz der Palmenkronen, durchstimmert von dem Gedränge fremder Sternbilder; und es ist als strömte ein seltsames Gefühl, eine niegekante Mischung aus Scham und Andacht, auf den weissen Gost nieder, wenn die Riksha aus dem lauen, duftenden Dunkel des Urwalds hinaus in das Bogenlicht der Eplanade rollt! Bahig, eine Kitzelle der Tyrannei, ragt der sichterbesäte Riesenfloss des Hotels vor dem finsternen Grund des schlafenden Meeres auf. Ein würgender, feuriger Atem schlägt aus dem mächtigen Mauermügel, wie wenn alles auf dieser entgegengesetzten Erdhälfe auf dem Kopfe stehen müßte, strömt die lähmende Schwüle unleres Gewitterhimmels hier aus der Erde auf. Was immer über Tag leichten Schutz gegen die Sonne gewährte, saugt nun rächend die Kühle in sich ein und haucht den heißen, feuchten Dunst seiner Poren in die Nacht.

Der leise, spielerische Gedanke, der lockende Verdacht an das Wirken einer ausgleichenden Gerechtigkeit läßt sich nicht ganz verdrängen. — Selten nur verläßt der weiße Sahib bei Tag das künstliche Dunkel seiner Geschäftszimmer und Bohrräume, wagt sich kaum aus dem Bereiche des elektrischen Fans oder der „Funtab“, die an einem Seile, das durch die Mauer geht, draußen, zwischen das Feuer der Sonne und die rüchtrahlende Glut der Ziegel gestemmt, ein Kuli bis Sonnenuntergang in steter Bewegung erhalten muß. Der glückliche Singhalese, in eine Heimat hineingeboren, die Nahrung gibt, ohne Arbeit zu fordern, mußte Fleiß und Ausdauer der kühlen Zone erlernen, während der Europäer, überwältigt von dem flammenden Tropenhimmel, nur vierundeinhalb Tage der Woche seinen Geschäften widmet, und dem trügen, schleppenden Tempo des ungedrillten Farbhigen verfällt.

Bei Nacht aber ruht der Kuli, der triefend vor dem Bogen des Sahib lieg, seine Buntfab zog, für ihr den Tee pflückte oder die Reisballen auf seine Schiffe schleppte, wie ein Kind, an der Mutter Anie geschmiegt, frei unter den tausendsten Schleimern des Waldes, der Sahib hingegen dient, bei Ruft und Whiski, im Schweiß seines ganzen Körpers dem „Bergnügen“, das ja seiner Arbeit erst einen Sinn geben muß! Die feuchende Brust hinter den Panzer der gestärkten Hemdbrust gezwängt, den würgenden Griff des steifen Kragens um den Hals, so plagt der weiße Herr sich bis Mitternacht, und schiebt dann seinen armen Leib selbst in den Backofen hinein, den er eigens errichtet lieh, wie eine ungeheure Schachtel, berufen, die marternde Glut des Tages aufzuheben für die unabweisbare, unbedingt persönliche Arbeitsleistung der — — Nachtruhe!

Der silberne Kasten.

Von Erik Juul.

(Aus dem Dänischen überseht von David Buchnat.)

Sie waren Brüder — der eine war Pastor, der andere — man nannte ihn Dichter. Das polste gut, denn er lebte wie die Vögel unter dem Himmel, sammelte nicht in die Scheuern.

Der Pastor gehörte ein großes Haus im Kirchspiel, da hatte er seine eigene Wohnung im ersten Stock, sehr komfortabel und anheimelnd, außerdem, wie es sich gehört und geziemt, Geld auf keinem Bankkonto.

Der Pastor war ein guter Mensch, der so gut seines Amtes wahrte und seine Pflichten erfüllte, daß die Bewohner des Kirchspiels fanden, er verdiene eine Belohnung.

Sie sammelten für eine Ehrengabe — auch die Herrschaften stuzierten dazu bei; eine alte Frau versagte sich jedoch eine ganze Woche hindurch ihren Morgenkaffee, um bei der Ehrung des Pastors mit dabei sein zu können.

Ein großer Kasten aus gebogenem Silber wurde seiner Ehrwürden durch gewählte Vertreter der Gemeinde überreicht. Der Kasten war dazu bestimmt, die Savannazigarren des Pastors aufzubewahren.

Der kostbare Gegenstand wurde auf einem blankpolierten Mahagonitisch aufgestellt. Der Pastor hatte ihn täglich vor Augen, oft strich er mit der Hand über die gehämmerte Deckplatte und freute sich an der hübschen Gabe.

Kam dann Besuch, um Trauung, Rindkauf oder Begräbnis anzumelden, so konnte es geschehen, daß der Pastor eine Zigarre aus dem Kasten anbot, gleichgültig, ob es ein gutgekleideter Besucher war oder nur eins der gering bemittelten Gemeindeglieder, denn der Pastor war ein Mann, der in dieser Beziehung keinen Unterschied machte.

Wenn der Dichter, vielleicht einmal im Jahr, nach der Stadt kam, in der sein Bruder Pastor war, ging er gern hin und besuchte ihn.

Sie sprachen zusammen vom Wind und vom Wetter, beide waren friedliche Naturen. Der Pastor berührte die Arbeiten des Dichters mit keinem Wort, und der Dichter kritisierte die Predigten des Pastors nicht, von denen er schließlich ebenso wenig Kenntnis hatte wie der Pastor von den Gedichten.

Als der Dichter wieder einmal zum Besuch war, wurde ihm auch eine Savanna aus dem silbernen Kasten angeboten. Er bekam die Herkunft zu erfahren. Wirkliche Freude lag in der Stimme des Pastors, als er von der Ehrengabe der Gemeinde berichtete.

Der Dichter zog den Kasten in der Hand, stand und wog ihn, schätzte ihn ab: „Hundert Kronen Silber.“

Eine Wolke verblüffte die Stirn des Pastors. — „Du bist immer

so materialistisch.“ — Er nahm den Kasten aus der Hand des Bruders, stellte ihn auf den Tisch und trocknete ihn umständlich mit keinem weissen, leinernen Taschentuch ab.

Der Dichter suchte die Achseln. Kurz darauf ging er. Er ging heim in sein Zimmer, nahm Lintensaß, Feder und Papier. Obwohl es kalt war, merkte er nichts davon, er hatte die Idee zu einer kleinen Geschichte.

Er schrieb und schrieb, arbeitete die halbe Nacht — als er fertig war, steckte er das Manuskript in einen Briefumschlag und sandte es dem Redakteur.

Einige Zeit danach stand eine kleine, ruhende Erzählung in einer von den Zeitungen der Stadt. Sie trug die Überschrift: „Das Scherlein der Witwe.“

Dies war nun eine Zeitung, die nicht in das Haus des Pastors zu kommen pflegte, dodegen ihren Weg in die kleinen Häuser fand, und eines schönen Tages las sie die arme alte Frau, die ihr Scherlein zu dem Silberkasten des Pastors gegeben hatte.

Natürlich fand nichts von ihr oder ihrem Vormittagskaffee darin, denn sie sich verlagert hatte, um mit unter den Gebern zu sein, aber es schien doch so, als ob von ihr die Rede sei — aber dann stand da in der Erzählung, daß der Pastor den schweren Silberkasten genommen hätte und ihn hätte umschmelzen lassen, um für das Geld Nahrungsmittel für die Hungernden und Brennmaterial für alle, die in kalten Stuben litten, gekauft hätte.

Diese Erzählung gab der armen alten Frau Stoff zum Grübeln. Es wurde ein ungemöhnlich strenger Winter, dazu kam Teuerung. Der Pastor mußte sogar seine Ersparnisse auf der Bank angreifen, um seine Zimmer behaglich warm zu bekommen, denn die Kohlen waren für ihn ebenso im Preis gestiegen wie für andere, die etwas hatten, um einzulaufen. Der Dichter und die alte Frau waren unter denen, die keine Mittel hatten, um Kohlen einzulaufen. Die alte Frau war zu schwach zum Arbeiten, und die Erzählungen des Dichters wurden, im Gegenjah zu den Predigten des Pastors, geringer honoriert, eben auf Grund der Teuerung.

Es kam so, daß die beiden zufällig beim Pastor zusammentrafen. Der Pastor war freundlich gegen beide — seinen Bruder kannte er natürlich, die alte Frau dodegen mußte Namen und Wohnsitz angeben — ja, sie gehörte zu seinem Kirchspiel.

Der Allen und des Dichters Augen begegneten sich auf dem Wege zum Silberkasten, den der Pastor hervorholte, um seinem Bruder eine Savanna anzubieten.

„Nein Gott, der Pastor hat ihn noch — der Pastor hat ihn also nicht verkauft!“ rief die Alte aus.

Der Pastor stupte. — „Was meint Madame Andersen?“ — Er sah sie scharf an.

Sie reichte ihm die Zeitung mit der kleinen Erzählung. — „Das Scherlein der Witwe“ las er.

„Ja, das Klang ja annehmbar. Er überflog die Erzählung, — wurde rot und bleich und verlegen — zwei Anfangsbuchstaben standen unter der Novelle, die er wohl kannte.

Er gab Madame Andersen die Zeitung zurück.

„Nein, ich sehe ja, daß der Pastor es nicht verkauft hat, das Ehrengeschenk, nein gewiß nicht, nein. Das wäre vielleicht auch nicht recht gewesen?“

„Nein, das wäre es nicht, Madame Andersen!“

— Man hörte, daß dies die letzte Lieberzeugung des Pastors war.

Madame Andersen wußte kaum, wie sie „Guten Tag“ sagte und zur Tür hinauskam.

Als der Pastor und der Dichter allein waren, schloegen sie eine Welle.

Der Pastor stand da und sah zum Fenster hinaus. „Wie kommst du?“ unterbrach er die Stille.

„Was denn?“ fragte der Dichter.

„Die Erzählung von dem silbernen Kasten schreiben.“

Dem Dichter ging ein Licht auf.

„Als ich damals bei dir war, als du mit den Kisten zeigtest, hatte ich weder Geld noch etwas zu essen. — Du gabst mir Stoff, ich bekam das Honorar für die Erzählung.“

„Materialist!“ rief der Pastor, seine Stimme zitterte. — Er drehte sich zu dem Dichter um, sah jedoch nicht das Bächeln um den Mund des Dichters.

„Materialist!“ wiederholte er in gerechtem Zorn.

Feuer und Farbenspiel der Diamanten.

Bekanntlich besitzt nur eine sehr geringe Anzahl der gefundenen Rohdiamanten die Eignung dazu, sich durch zweckentsprechendes Schleifen in einem Brillanten verwandeln zu lassen. Die große Menge der unrennen Stücke, die sich für Schmuckzwecke nicht eignen, wird zu Diamantsand verarbeitet, der in verhältnismäßig großen Mengen zu industriellen Zwecken, vor allem aber zur Diamantschleiferei selbst verwendet wird. Feuer und Farbenspiel des Brillanten hängen aber nicht nur von der Reinheit und Farbe des Steines selbst, sondern im höchsten Maße von der Form ab, die ihnen durch den Schliiff gegeben wird, d. h. von der verhältnismäßigen Größe der verschiedenen „Facetten“ und von den Winkeln, in denen sie zueinander stehen. Hierbei sind zweierlei Schliiffformen, sachtechnisch „Schnitte“ genannt, besonders beliebt und verbreitet: der „Rosen- oder Rosenkronschnitt“ und der „Brillantschnitt“. Der erstere eignet sich vor allem für sehr flache Steine, die bei der Ausführung des eigentlichen Brillantschnitts zuviel Abfall liefern, also einen zu hohen GröÙe- und Gemächtsverlust erleiden würden. Dagegen liefert der Brillantschnitt die weitaus besseren optischen Wirkungen, und zwar speziell in der jetzt allgemein üblichen Art des „dreifachen Brillantschnitts“, der 57 Facetten besitzt, von denen 33 den Obertheil, d. h. den Teil des Brillanten bilden, der in der Fassung dem Licht direkt ausgelegt wird, während die 24 den Untertheil begrenzenden Facetten nicht sichtbar sind und nur die Reflexwirkungen, d. h. das Feuer und Farbenspiel des Obertheils verstärken.

Die Winkel und die relativen Größen der Facetten dieses dreifachen Brillantschnitts sind im Laufe der Zeit vielfach abgeändert worden. Große Schleifer gestatten den Schliiff ausschließlich nach Augenmaß und auf Grund langjähriger Übung und Erfahrung. Nun hat Prof. Johnson von der Berliner Universität kürzlich rein rechnerisch ermittelt, welche Winkel und relativen Größen die Facetten des üblichen dreifachen Brillantschnitts haben müssen, um das Höchstmäß von Brillanz, d. h. von Feuer und Farbenspiel zu erreichen. Er ist dabei zu Resultaten gekommen, die ziemlich erheblich von den bisher geübten Methoden abweichen. Zugleich hat Johnson einen Apparat erfunden, mit dem man nicht nur die Güte der Brillanz von Brillanten und anderen Edelsteinen nachprüfen, sondern auch Imitationen sofort von Brillanten unterscheiden kann. Der Apparat bezeichnet sich als Brillantofap und dürfte geeignet sein, die Methodik und damit auch die Resultate der Brillantschleiferei bedeutend zu verbessern.

Welches sind die sturmstärksten Bäume? Nach eingehenden und jahrelangen Beobachtungen haben sich als die sturmstärksten Bäume die Eibe, Eiche und Eiche erwiesen. Nach ihnen kommen sodann der Kiefer, die Linde, Ahorn, Fichte, Ulme, Magnie, Hain- und Rotbuche, Erle, Birke, Weide und Haspel. Die geringste Widerstandskraft gegen Sturmbrud zeigen Kiefer, Tanne und Fichte. Bei diesen Feststellungen muß man allerdings auch in Betracht ziehen, ob die betreffenden Bäume nach oder tief im Boden wurzeln, ferner ob der Boden stahtändig oder tuständig ist. Die Sturmstärkigkeit wird bei den Bäumen in der Regel auch durch ihre Lage bedingt, indem freistehende Bäume immer widerstandsfähiger sind, als Bäume in dichten Beständen, in denen sie sich nicht voll auszuwachsen konnten.

Der Brennpunkt am Kottbuser Tor
ist mein

Inventur-Ausverkauf

Beginn 3. Januar

Strassen-Anzüge . . . 18.- 25.- 29.- 36.- 49.- 54.- 59.- 69.- 79.-
Ulster und Paletots . . . 29.- 34.- 40.- 50.- 60.- 65.-
Beinkleider . . . 4,50 5,50 7,50 9,50 12.-
Regenmäntel . . . 12.- 13.- 16.- 17,50 22,50 28.- 34.-
Sport-Anzug mit 1 Hose . . . 36.- 42.- 48.- 54.-
Windjacken . . . 6.- 8.- 10.- 12.- 16.- 18.- 22.-
Breeches . . . 6.- 8.- 12.- 14.- 16.- 18.- 22.-

M. Schulmeister

Kottbuser Tor

Des Andranges wegen empfiehlt sich
der Einkauf in den Vormittagstunden

Theater, Lichtspiele usw.

Staats-Theater

Opernhaus
Platz a. d. Republ.
7 1/2 Uhr: Die Meistersinger
Morg. 7 1/2 Uhr: Othello
Schauspielhaus
8 Uhr: Hamlet
Morgen 8 Uhr: Lulu
Schiller-Theater
8: Drei Schwestern
Morgen
8 Uhr: Wallenstein
Lager, Piccolomini

Städtische Oper

Charlottenburg
7 1/2 Uhr:
Turandot
A. Helm, M. Oehman
Morgen
8 Uhr: Tosca
Salvatini, Schipper
Abonn.-Turnus II

Deutsches Theater

Norden 10334-37
8 Uhr:
Heidhardt v. Gontsenow
von Wolfgang Goetz
Regie: Heinz Hilpert

Die Komödie

Bismarck 2414, 2519
8 Uhr:
Die Gefangene
von Bourdet
Regie: M. Reinhardt

Kammerspiele

Norden 10334-37
8 Uhr:
Ollapetrida
von Alexander
Lernet-Holenia
Regie: Heinz Hilpert.
Hierauf:
Das Verlorenen
von Franz Molnar
Regie: Eug. Robert

Theat. a. Nollendorpl.

Kurfürst 2091
8 Uhr:
Klubleute
mit
Max Adalbert

Winter

Variete
Garten
Räuchen
gestaffelt

Heute 8 Uhr:

Premiere!
im Rahmen des Januar-Spielplans:
L. L. Atmos Follies
ein Londoner Groß-Variete
— 50 Mitwirkende —
Sonntag, den 2. Januar:
2 Vorstellungen 2
3,30 ermäßigte Preise! Atmos Infos 8 Uhr

Oswald Wermuth u. Frau

zeigen allen
Freunden und
Bekanntem aus dem Norden und Osten die Wiedereröffnung eines
Spezial - Böttzow - Ausschankes
in den schon in der Vorkriegszeit bewirtschafteten Räumen
Frankfurter Allee 356, Ecke Friedenstraße
an und verbinden damit anlässlich des Jahreswechsels, auch den alten und
neuen Gästen die besten Glückwünsche für 1927 auszusprechen.
Prosit Neujahr!

Volksbühne

Theater am Mühlentplatz (Th. am Schiffbauerdamm)
3 Uhr: Volpone 3 Uhr: Der Geizige
7 1/2 Uhr: Faust 8 Uhr: Das Grabmal
Morgen 3 Uhr: Volpone Morgen 3 Uhr: Der Geizige
8 Uhr: Nachtsaal 8 Uhr: Das Grabmal

Komische Oper
Leits Wehr: Singspiel der 1. Klasse
Nikita Balleff's: „Fledermaus“
Preise von M. 1.— bis 12.—
Am Neujahrstag und Sonntag
nachm. 3 Uhr, bei halb. Kassenpreisen
„Die Fledermaus“
von Johann Strauß.— In erster Besetz.

CASINO-THEATER

8 Uhr:
Mister Cornedbeef.
Ab 12. Januar: Ein Tag im Paradies.
Gutschein. Pant. 1 Mk., Sessel 1,50 Mk.

Wallner-Theater

Tägl. 8 1/2 U. die erfolgr. Schwankoperette
Das blonde Wunder

HALLER

REVUE

„An und aus“
Theater I. Admiralspalast
Tägl. 8 1/2 Uhr 20. Woche
Oft kopiert — nie erreicht!

Neue Neujahr:

Nur abends 8 1/2 Uhr.
Sonntag d. 2. Januar:
2 Sonntags-Vorst. 3 u. 8 1/2 Uhr
nachm. die ganze Vorstellung
zu halben Preisen!

Reichshallen-Theater

Heute u. morgen abm. 3 Uhr abm. 8 Uhr
Sicilianer Sänger
Großes
Fest-Programm
Nachmitt. halbe Preise,
voll. Abendsprogramm!

Dönhoff-Brett!

Das grand. Januar-Programm. m. Karl Drann

Morgen Sonntag

Singakademie
(Am Festungsgr.), 8 Uhr
Das neue Progr.
Lustiger Abend

MARCELL

SALZER

„Noch den ganzen näch-
sten Tag war man von
Salzers Lustigkeit behext!“
Populäre Preise 3-1 M. Telephonisch
Lichtertelde 3596, morgen auch in der
Singakademie Mittag-kasse von 11-1 u.
Abendkasse ab 7 1/2 Uhr.
Grottrian-Steinweg-Saal, Bellevuestr. 14,
Lützow 3330. Mittwoch, 3. Jan., abm. 8 Uhr
Mozart-Abend
Walter Lang, Zürich (Klavier)
Konzertbügel: Grottrian-Steinweg
Karten zu 4, 3, 2 Mk. Tages- u. Abendkasse



Brennende Grenze

Regie:
Erich Waschneck

In den Hauptrollen:

Jenny Hasselquist / Olga Tschschowa
Camilla Spira / Hans Ad. Schlettow
Fritz Albert / Albert Steinrück
Wih. Diegelmann / Hubert v. Meyerinck

Bühnenfilm im Verleih der Nationalfilm A. G.

Uraufführung: Ab 3. Januar

Täglich 7 und 9 1/2 Uhr

Sonntag und Sonntag: 5, 7, 9 1/2 Uhr

MOZARTSAAL

Kanarischen Inseln



Nach den
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Erste-Klasse-Dampfer
CAP POLONIO, ANTONIO DELFINO
und CAP NORTE
Einheitsklasse-Motorschiffe
MONTE SARMIENTO, MONTE OLIVIA
Fahrpreise:
I. Klasse — £ 25.—/— einfache Fahrt
II. Klasse — £ 18.15/— einfache Fahrt
Einheitsklasse £ 420.— hin und zurück
und durch die Generalvertretung in Berlin W. K., Unter den Linden 6 (Hotel
Bristol), sowie durch die bekannten Reisebüros.

Neue Welt

ARNOLD SCHOLZ Hasenheide 108-114

Sonntag, den 1. Januar 1927

Eröffnung der bayer. Bockbiersaison

30 bayer. Maßl • Neue Dekorationen • 8 Kapellen

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: ELITE-TAGE

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Gr. Alpen-Ball

Einlaß wochentags 6 Uhr Anfang wochentags 7 Uhr

Einlaß Sonntags 4 Uhr Anfang Sonntags 5 Uhr

Voranzeige: Dienstag, 4. Januar 1927: Elite-Tag!

Große Damen-Schönheits-Konkurrenz

Drei bare Goldpreise 50.—, 30.—, 20.— Hart

Große Ochsenbraterei

Ausstoß des berühmten Bergschloß-Bockbieres

Zentral-Theater

Täglich 8 Uhr:
BRONGEST
in der Operette:
Der Trompeter
vom Rhein

Gr. Schauspielhaus

Tägl. 8 1/2 Uhr:
Von Mund
zu Mund
CHARELL-
REVUE
Sonnt. nachm. 3 Uhr
ungekürzte Vorst. zu
ermäß. Preisen!

Trianon - Th.

Heute u. morg. 8 1/2
Rosa Valetti
Der kleine
Kuppler
Nachm. 4 Uhr:
Theater d. Märchen:
Doräröschen und
Kotzschelchen

Philharmonie

Neujahr 7 1/2 Uhr:
KONZERT
d. Philharmon. Orch.
Dirig. Prof. Präwer
mit gef. Mitwirk. v.
Fritz Kleinert (Org.)
Sonnt. 2. Jan., 7 U.
KONZERT

Restaurations-Betrieb

im Gewerkschaftshaus
Berlin SO 16, Engelufer 24-25

Täglich: Künstler-Konzert

Auserlesene Küche!

Gute Getränke! Solide Preise

Am Sonntag, den 2. Januar 1927:

Sängermorgensprache

unter Mitwirkung des Ebert-
Manx-Quartetts

Beginn vormittags 10 Uhr!

Bühnen-Saal

Lützowstr. 76
2 Konzerte
des
Berliner Stuf-
Orchesters
Dirigiert:
Emil Bohneke
Sonntag 1. Jan.
8 Uhr
Sol: L. Lambson
(Viol.)
Sonntag 2. Jan.
8 Uhr
Sol: Ernst Knobel
(Klar.)
Eintritt 75 Pf.

Residenz-Theat.

Täglich 8 1/2 Uhr:
Absteigequartier
Eintritt: Jugendliche verboten
Morgen Sig. 4 Uhr:
Absteigequartier

Metropol-Theat.

Täglich 8 Uhr:
Zirkusprinzessin

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr:
Der große und der
kleine Klaus

Kleines Th.

Täglich 8 1/2 Uhr:
Die erste aktuelle
politische Revue

Oh! U.S.A.

Rose-Theater

4 Uhr: Das tapfere
Schneidelein
8 1/2 U. Preziosa

Metallbetten

Stahlmattressen, Kinderbetten gleich zu Pro.
Kat. 650 tr. Eisenmöbelfabrik Suhl Thür.

Extra Angebote!

Teppiche

Brücken, Möbelstoffe
Gardinen, Bettdecken

Ein Anzahl Teppiche

Diwan- und Tischdecken

mit Fehlern

Deutsches Teppichhaus

Emil Lefèvre

G. m. b. H.

Berlin S. Seit 1882 nur

Oraniensstr. 158

Wir haben keine Filialen!

Spezialkatalog kostenlos.